

Geheim: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litab, mit Zustellung 5,--
Litab. Bei den Postkanälen: Im Memelgebiet und in Litauen 5,50 Litab
monatlich, 15,50 Litab vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit
Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht geleistete
Festtags, Verkäufe usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises
nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingelaufener
Mannskriege wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7,30 Uhr morgens bis
7,7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung)
Druckanstalt: Dampfdruckverlag



Anzeigen lösen nur den Namen der mm-Spaltseite im Memelgebiet und in
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Memel und Memelgebiet und in
Litauen 1,20 Litab, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50%, Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Litab 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
des Auftraggebers. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des
Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern lösen 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

## Hindenburg verordnet „Burgfrieden“

Für die Zeit vom 31. Juli bis 10. August

wtb. Berlin, 30. Juli
Reichspräsident von Hindenburg hat seine
Absicht, unmittelbar nach den Reichstagswahlen
einen kurzfristigen „Burgfrieden“ über Deutsch-
land zu verhängen, wahr gemacht, indem er durch
eine Verordnung alle öffentlichen Versammlungen,
auch solche in geschlossenen Räumen, für die Zeit
vom 31. Juli bis 10. August verboten hat. Diese
auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung er-
lassene Verordnung wird durch Inkraftbleiben des
Demonstrationsverbotes ergänzt.
Unter diese letzte Notverordnung fallen alle
öffentlichen politischen Versammlungen, also alle
Versammlungen, die zu politischen Zwecken oder
von politischen Vereinigungen veranstaltet werden.
Nach der starken politischen Erregung, die die
Wahlzeit mit sich gebracht hat, soll das Verbot den
politischen Frieden fördern. Es ist der
Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichs-
regierung, daß nach durchgeführten Wahlkampf die
politischen Leidenschaften wenigstens
einige Tage lang ruhen sollen. Die
letzten Wochen haben, wie der Bevölkerung be-
kannt ist, außerdem an den Dienst der Polizei-
beamten so ungewöhnlich große An-
sprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe- und
Erholungspause geboten werden muß.

kommt auch in den übrigen englischen Blättern
zum Ausdruck.
Auch in den französischen Blättern wird
zum Ausdruck gebracht, daß der 31. Juli kaum
einen Wechsel in der offiziellen Führung der
Staatsgeschäfte in Deutschland mit sich bringen
wird. Der Berliner Vertreter der „Cavas“
Agentur ist der Auffassung, daß die Deutschen am
31. Juli keine Möglichkeit hätten, ihre Ansicht über
die Regierung selbst bekanntzugeben;
es handele sich vielmehr bei der Stimmen-
abgabe für die meisten Deutschen nur um
eine platonische Berechnung des Kräftever-
hältnisses
Die Wähler würden ihre Stimmzettel abgeben,
weil sie diszipliniert seien, aber die Ereignisse
hätten doch bewiesen, daß der Parlamentaris-
mus in Deutschland stark getroffen sei.

## Papens Rundfunkrede an Amerika

wtb. Berlin, 30. Juli. Reichskanzler v. Papen
hielt in der letzten Nacht um Mitternacht in eng-
lischer Sprache eine Rundfunkrede an das ameri-
kanische Volk, in der er die Probleme der inneren
und äußeren Politik des Reiches kurz behandelte.
Er führte u. a. aus: Wenn man die Lage verstehen

wolle, in der sich Deutschland befinde, so muß man
sich darüber klar werden, daß der Urgrund
aller Verzweiflung und Unzufrieden-
heit im Vertrag von Versailles liegt.
Es ist unerträglich für das deutsche Volk, daß ihm
heute, 14 Jahre nach dem Kriege, seine Ansprüche
auf Gleichberechtigung, zu der es sich wie alle
großen Nationen berechtigt hält, durch die
diskriminierenden Bestimmungen dieses Vertrages
immer noch vorenthalten werden. „Ich bin über-
zeugt“, sagte Herr v. Papen, „daß gerade
Amerika diese Gefühle versteht und
würdigen wird.“

wtb. Berlin, 30. Juli. Die gestrige Rundfunk-
rede des Reichskanzlers v. Papen wurde in ganz
Nordamerika ganz ausgezeichnet ver-
standen. Die Rede wurde auf sämtliche Sender
der Vereinigten Staaten sowie des britischen Gtied-
staates Kanada übertragen. Nach einer Mel-
dung aus New York haben die Ausführungen des
Kanzlers in amerikanischen politischen Kreisen
allgemein nachhaltigen Eindruck ge-
macht. Mit besonderem Interesse habe man von
der Erklärung Kenntnis genommen, daß die Reichs-
regierung von der Notwendigkeit überzeugt sei,
Ordnung und Sicherheit aufrechtzu-
erhalten. Lebhaft erörtert wurden auch die
Versicherungen des Reichskanzlers, daß die Er-
nennung eines Reichskommissars in
Preußen nur als vorübergehende Maß-
nahme gedacht sei und daß man nicht beabsich-
tigt, eine Diktatur einzuführen.

## „Deutsche Welle“ wird Reichsfender

Berlin, 30. Juli.
Gestern sind die amtlichen Richtlinien für die
Neueinstellung des deutschen Rundfunks endgültig
festgelegt und bekanntgegeben worden. Diesem
Ergebnis sind langwierige Verhandlungen zwischen
dem Reich und den Länderregierungen vorausge-
gangen, die letzten Endes eine volle Einigung er-
gaben. Aus den „Leitlinien zur Neuordnung des
Rundfunks“ sind besonders folgende Punkte her-
vorzuheben: Auch weiterhin soll der Rundfunk
keiner Partei dienen und jede parteipoliti-
sche Darbietung auch in Zukunft von der
Uebertragung ausgeschlossen werden. Die
obere Leitung sowohl in technischer wie auch
in wirtschaftlicher Hinsicht wird von der Reichs-
rundfunk-Gesellschaft als Dachgesellschaft
der örtlichen Rundfunk-Gesellschaften wahrgenom-
men. Von den Geschäftsanteilen gebören 51%
der deutschen Reichspost und die übrigen 49 Pro-
zent verteilen sich auf die Länder Preußen, Bayern,
Sachsen, Württemberg, Baden und Hamburg. Der
Reichsrundfunk-Gesellschaft sind zwei Reichskom-
missare übergeordnet, von denen der eine vom
Reichsinnenminister ernannt wird. Ferner wird
den Rundfunk-Gesellschaften ein Programm-
beirat beigegeben, dessen Mitglieder — bis zu
11 — von dem zuständigen Lande im Einvernehmen
mit dem Reichsinnenminister ernannt werden. Die
derzeitigen politischen Ueberwachungs-
ausschüsse fallen fort. Der Deutschlands-
fender wird Reichsfender, über den die Reichsrund-
funk-Gesellschaft verfügt.

## Paris und London zur Reichstagswahl

wtb. Berlin, 31. Juli.
Die aus London und Paris vorliegenden
Blätterstimmen zeigen erneut, welche starke Auf-
merksamkeit man in England und Frankreich dem
Wahlkampf in Deutschland widmet.
Den englischen Blättern ist fast überein-
stimmend das Urteil gemeinsam, daß der Wahl-
kampf wohl einer der interessantesten der Neuzeit
ist, er aber insofern nicht von ausschlaggebender
Wichtigkeit sei, als allem Anschein nach das
Schicksal der Regierung von seinem Ergebnis nicht
abhängig sei, daß das Kabinett Papen auch
weiterhin die Führung der Staatsgeschäfte in der
Hand behalten werde. Von der „Times“ wird
Hitler als der „tätigste Wahlorganisa-
tor in Europa“ bezeichnet. Er habe bei seinen
Wahlreisen ein „anerkanntes Tempo“ vor-
gelegt. Von allen Parteigebietern aber, so fährt
„Times“ fort, halte sich die Papen-Regierung
fern. Sie sei bei der Wahl mehr Aufseherin
als Teilnehmerin und suche tatsächlich den
Grundlag zu verkörpern, für den sie eintrete,
das nämlich der Staat über den Parteien stehe. Ueber-
dies könne die Regierung, da sie keine organisierte
Anhängerschaft habe, auch nicht geschlagen werden.
Ihre führenden Mitglieder bewährten eine Art
olympischer Gelassenheit.

## Die Antwort der Reichsregierung auf die französischen Nachfragen wegen der Schleicher-Rede

wtb. Berlin, 30. Juli.
Wie bereits gemeldet, hat der französische Mini-
sterpräsident Gerriot dieser Tage eine Be-
sprechung mit dem deutschen Votschafter in Paris,
v. Hoersch, gehabt, die Gerriot vor allem dazu
benutzt hat, wegen der kürzlich gehaltenen Rund-
funkrede des Reichswehrministers v. Schleicher
Nachfrage zu nehmen. Ueber den näheren Inhalt
dieser Unterredung hat v. Hoersch nach Berlin
berichtet.
Auch der französische Votschafter in Berlin,
Francois-Poncelet, hat im Anschluß an seinen
Beileidsbesuch beim Reichsaußenminister anlässlich
der „Röbe“-Katastrophe nach der Tragweite
der Schleicher-Rede gefragt. Dieser
Schritt des französischen Votschafters ist offenbar
aus persönlicher Initiative ohne Auftrag
der französischen Regierung erfolgt.
Dem Votschafter ist geantwortet worden,
daß das ganze Reichskabinett hinter der
Rundfunkrede des Reichswehrministers
stehe und daß auch die Rede dem größten
Teil der öffentlichen Meinung in Deutsch-
land entspräche
Wie aus dieser Erklärung dem französischen
Votschafter gegenüber hervorgeht, befindet sich das
Reichskabinett mit den Ausführungen des Gene-
rals v. Schleicher in völliger Uebereinstimmung.
Die Behauptungen eines hiesigen Blattes über
Differenzen zwischen Schleicher und den übr-

## „Außerordentliche“ Votschafter Frankreichs für Washington und London?

wtb. Paris, 30. Juli.
„Paris Soir“ bezeichnet ein in politischen
Kreisen umgehendes Gerücht, die französische Re-
gierung beabsichtige nach Washington und
nach London zwei „außerordentliche“
Votschafter zu senden, die den Auftrag hätten,
mit den Regierungen über die Frage der Schuld-
regelung zu verhandeln. Als dazu ausersehene
Persönlichkeiten würden Germain Martin und
George Bonnet genannt. Das Blatt setzt aber
hingu, daß die Entscheidung über diese Frage
wohl erst in einigen Wochen erfolgen
werde.
„Stillschweigend übereingekommen...“
wtb. Paris, 30. Juli. Der französische Minister-
präsident Gerriot hatte gestern mit dem ameri-
kanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz,
Dawes, eine Unterredung. Die Abrüstungs-
frage ist eingehend erörtert worden. Man soll,
wie in Paris erscheinende amerikanische Blätter
schreiben, „stillschweigend“ übereingekommen sein,
daß die französische, amerikanische und englische
Delegation in Genf weiterhin in enger Fühlung-
nahme miteinander vorgehen würden.

## Gronau fliegt doch über den Pazifik

New York, 30. Juli. Nach einer Meldung der
„Associated Press“ ist der deutsche Frieger v. Gro-
nau gestern gegen 12 Uhr Ostnormalzeit in Ota-
tawa gelandet.
wtb. Ottawa, 30. Juli. Der deutsche Atlantik-
flieger Wolfgang v. Gronau plant mit seinem
Dornier-Bal-Fingboot, mit dem er schon dreimal
den Atlantik überflogen hat, auch den Stillen
Ozean zu überqueren.

## Zugentgleisung im Polnischen Korridor

Fünf Waggons eines polnischen Sonderzuges aus den Schienen gesprungen — Fünfzig Verletzte
wtb. Danzig, 30. Juli.
Gestern vormittags gegen 11 Uhr ereignete sich
bei Dirshan zwischen den Stationen Raikan und
Subtan (im nordöstlichen Zipfel des Polnischen
Korridors) ein schwerer Eisenbahnunglück. Von
einem polnischen Sonderzug, der mit Teilnehmern
an dem „Fest des Meeres“, das in Gdingen statt-
findet, unterwegs war, rissen die letzten fünf Wagen
los und sprangen aus den Schienen. Der Zug
hatte an der Unfallstelle eine Geschwindigkeit von
etwa 80 Stundenkilometern. Die beiden ersten
Wagen wurden schwer beschädigt. Von den Passa-
gieren wurden etwa 50 verletzt, darunter fünf
schwer. Eine Anzahl Fahrgäste erlitt Hautabstür-
lungen durch Glassplitter. Der Materialschaden ist
sehr groß.
Von Subtan wurde sofort ein Rettungszug an
die Unfallstelle entsandt, der die Verletzten nach
Dirshan brachte, von denen 37 nach Anlegung von
Notverbänden ihre Reise fortsetzen konnten. Da
die Strecke zweigleisig ist, konnte der Verkehr auf-
rechterhalten werden.
Die Katastrophe soll durch einen Fehler am
Fahrgestell des ersten der entgleisten Waggons
entstanden sein; diesen Fehler habe man bereits
ein paar Stationen vor der Unfallstelle bemerkt.
Nach einer anderen Version soll das Unfall-
schicksal verursacht worden sein, daß die Eisenbahn-
schwellen auf der betreffenden Strecke sehr morsch
sind.

## Schwierige Bergungsarbeiten

wtb. Kiel, 30. Juli. Nach Einleitung der Ber-
gungsarbeiten an der Unfallstelle sind die Arsenal-
dampfer und Taucher abends nach Kiel zurückge-
kehrt. Die Arbeiten zur Hebung der „Röbe“ sind
der „Duasberg-Gesellschaft“ in Hamburg übertragen
worden und werden mit allem Nachdruck vorge-
nommen. Schon jetzt wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß bei den schwierigen Stromver-
hältnissen und der Wassertiefe von 28
Metern, in der das Wrack liegt, die Ber-
gungsarbeiten länger dauern werden, als
ursprünglich angenommen.

## Das Kabinett Papen habe bereits bewiesen, daß es wirksam regiere und daß es beabsichtige, alle Parteien unter seiner Kontrolle zu halten

„Times“ befaßt sich dann weiter mit den Notmaß-
nahmen der Reichsregierung in Preußen, die sie
zwar als wenig rücksichtsvoll, aber nach
Lage der Dinge als durchaus zweckmäßig
ansieht. Es sei, meint das Blatt, keineswegs sicher,
daß eine liberale parlamentarische Verfassung das
geeignete System für Deutschland sei. Auch Dr.
Brüning habe die Verfassung von Weimar bei
dem jetzigen Zustande beinahe unbrauchbar gesun-
den und zu einer halben Diktatur gegriffen,
doch werde er, so meint das Blatt, viele Stim-
men für das Zentrum gewinnen.
Der Berliner Korrespondent der „Morning
Post“ meldet seinem Blatte,
die Parteien der Linken könnten für einige
Jahre nicht daran rechnen, wieder an die
Macht zu kommen
Die Rechte habe das Selbstvertrauen, das not-
wendig sei, um an der Macht zu bleiben. Auch
die Nationalsozialisten würden schwer-
lich nach dem 31. Juli die Regierung übernehmen,
vielmehr werde die Ueberzeugung immer allge-
meiner, daß die wirkliche Macht in den Hän-
den der jetzigen, sehr viel maßvolleren Regierungsm-
änner bleibe werde. Diese Ueberzeugung

### Es geht vor allem um die Einigkeit Deutschlands

enb. Frankfurt a. M., 30. Juli. Auf seiner Bahypromenade „Rund um Deutschland“ sprach Adolf Hitler gestern abend in Reusstadt a. d. Harz, Freiburg i. Br. und in Rudolfszell. Ueberall wurde er von seinen Anhängern mit Begeisterung empfangen. Hitler richtete an seine Zuhörer die Mahnung, Konfession, Geburt, Stand und Partei endlich beiseite zu lassen und nur an Deutschland zu denken. Das deutsche Volk müsse mit allem aufbäumen, was sich seiner Einigkeit entgegenstellt.

### Die noch ungeschliffene Hälfte des deutschen Volkes muß gewonnen werden

enb. Berlin, 30. Juli. Als Wahlführer der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei sprach gestern abend der Abgeordnete Gregor Strasser im Rundfunk. Der Kampf der Nationalsozialisten habe nie dem Streben nach unfruchtbarer Koalition und Ministerjesseln gegolten, sondern sei nur um die Macht im Reich geführt worden. „Im Reich wollen und werden wir“, so betonte der Redner, „das Programm unserer Partei verwirklichen, das heißt, einen sparsam verwalteten und gerechten Staat, der auch nach außen hin hart genug ist, den Arbeitsvermögen der Volksgenossen zu schützen und der nach innen verantwortungsbewusst ist. Als weiteres Ziel der Nationalsozialisten nach der Übernahme der Macht bezeichnete Gregor Strasser die Gewinnung der noch ungeschliffenen Hälfte des Volkes, deren staatsbewußten Kräfte durch Leistung und Taten der neuen Männer bereits von der Richtigkeit des nationalsozialistischen Willens überzeugt sind und die nur noch zu Nationalsozialisten gemacht werden wollen.“

### Stufiger Kampf zwischen Polizei und Kommunisten

wtb. Hindenburg, 31. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei wurden drei Beamte durch Schüsse schwer verletzt und ein Kommunistenführer getötet. Außerdem gab es sieben Leichtverletzte, darunter drei Kommunisten.

### Die Veteranen auf dem Rückzug

wtb. Washington, 30. Juli. Die Haupttruppe der Veteranen hat jeden Widerstand aufgegeben und entfernt sich langsam aus der Hauptstadt.

Washington, 30. Juli.

Die Säuberungsaktion, die die Regierung gegen die Veteranen durchgeföhrt hat, hat in der ganzen amerikanischen Öffentlichkeit allergrößtes Aufsehen und zum Teil auch schärfste Verurteilung gefunden.

In Ergänzung der bisher bekannt gewordenen Meldungen, wird über diese einzig dastehende Aktion weiter gemeldet.

Nachdem die Polizei von den erhiterten Veteranen zurückgetrieben worden war, die einen Toten und mehrere Schwerverletzte auf dem Kampfplatz zurückließen, befahl Präsident Hoover den Einsatz des Militärs zur Durchführung des Räumungsbefehls. Unter der Anweisung des Kriegsministers, mit jeder möglichen Humanität vorzugehen, marschierten eineinhalb Tausend Soldaten in feldmarschmäßiger Ausrüstung, Infanterie, Kavallerie und Tanks, auf das Lager der Veteranen innerhalb der Stadt los. Es wurde unter Anwendung von Tränengas widerstandslos geräumt. 2000 Veteranen und Familien, führerlos und demoralisiert, flüchteten vor dem Gas, während die siegreichen Truppen die Hüttenstadt niederbrannten, die den Verelendeten drei Monate Obdach gewährt hatte. Bei Sonnenuntergang war das Feldlager ein Scherhaufen.

Die Aktion löste unbeschreibliche Wut im Hauptlager der alten Frontsoldaten aus. Die Veteranen hatten sich der Illusion hingeegeben, daß sich die Truppen weigern würden, die Veteranen anzugreifen. Die Veteranenführer sprachen mit dem Polizeichef und dem General, der

die militärische Aktion befehligte; das Ergebnis dieser Konferenzen war der Truppenbefehl, noch in derselben Nacht ebenfalls das Hauptlager anzugreifen, und auszugehen. Die Truppen gingen hinter der Deckung von Tankgeschwadern vor.

Die Regierungsstellen überboten einander in Erklärungen, die besagen, daß der Veteranenmob eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sei. Die allermeisten seien gar nicht wirkliche Kriegsteilnehmer, sondern zahlreiche frühere Zuchtsträfler, Kommunisten und Militäler. Trotzdem macht die Sache den allerhöchsten Eindruck auf die Öffentlichkeit. Die Verdringung der Veteranen am Tage des Kongreßschlusses wäre begründet gewesen, die letzte brutale Räumung dagegen war ungerechtfertigt nach der wochenlangen Unentschlossenheit der Regierung. Viele Stimmen werden laut, die verdröckern, daß diese Nacht Hoovers Schicksal in den Novemberwahlen besiegelt habe.

Danzlau: Der stielige Kaufmann Anders hat seinen 64 Jahre alten Vater erschossen, mit dem er seit längerer Zeit in schwerem Streit lebte.

## Selbstmordversuch Galabans?

### Der Geldfälscher und seine Ehefrau zu fünf Jahren Zuchthaus bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt — „§ 51 kommt nicht in Frage“

wtb. Berlin, 30. Juli.

Vor dem Landgericht begann gestern vormittag die Verhandlung gegen den Geldfälscher Galaban und dessen Frau, die letzterzeit große Mengen falsche Zweimarkstücke angefertigt und in Umlauf gebracht haben.

Als Galaban mit seiner Frau in den Anklageraum geführt wurde, rief er sofort in den Saal hinein: „Was ist das für eine Witzschaff, der Vorsitzende hat pünktlich da zu sein.“ Das Verhalten des Angeklagten zieht offensichtlich darauf hin, daß er den § 51 zugebilligt erhält. Frau Galaban brach bei ihrer Vernehmung in Schreien aus, ihr Mann umarmte sie und versuchte sie zu trösten, während der Vorsitzende beruhigend auf die Angeklagte einsprach. Dann erhält Galaban Gelegenheit, sich über seine Tätigkeit zu äußern. Die Art und Weise, wie Galaban seine Angaben macht, erweckt immer deutlicher den Eindruck, daß Galaban verzweifelt versucht, den Schatz des § 51 zu gewinnen. Die Vernehmung der Frau ergibt, abgesehen von einigen unwesentlichen Widersprüchen, nichts Bemerkenswertes.

Im Verlauf des Prozesses erstattete der medizinische Sachverständige, Dr. Panse, sein Gutachten, demzufolge die Anwendung des § 51 nicht in Frage komme.

Nach Beendigung der Verhandlungen des Sachverständigen rief ihm der Angeklagte zu: „Herr

Doktor, ich habe Ihnen doch gesagt, daß Sie drei Menschenleben auf dem Gewissen haben würden; jetzt ist es soweit.“ Dann riefte der Angeklagte etwas in den Mund und rief: „Das sind Ihre Veronaltabellen!“ Der Vorsitzende unterbrach sofort die Sitzung und ließ Galaban durch einen Justizwachmeister abführen.

Nach halbstündiger Unterbrechung wurde die Verhandlung in Abwesenheit des Angeklagten Galaban wieder eröffnet. Dr. Panse berichtete dem Gericht, daß eine Magenentleerung bei Galaban vorgenommen worden sei. Er habe eine große Menge Tabletten eingenommen. Am was es sich handele, könne nicht fest, wahrscheinlich sei es Zinnmineral. Ohne weitere Beratung beschloß das Gericht, in Abwesenheit des Angeklagten zu verhandeln, da er sich durch sein vorfälliges Handeln dem Gange der Rechtspflege entgegenstellt habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Galaban wegen Münzverbrechens unter Verlaugung mildernden Umstände fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust und gegen Frau Galaban unter Billigung mildernden Umstände wegen Münzverbrechens zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

In später Abendstunde wurde das Urteil gesprochen. Galaban wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Frau erhielt ein Jahr Gefängnis.

Siege zurückzuweisen sei. Die Finnen haben daraufhin unter Protest den Saal verlassen.

Bei der Bezeichnung der Olympischen Spiele für 1936, die in Deutschland vergeben worden sind, wurde beschlossen, auch die Winterspiele in Deutschland durchzuführen zu lassen.

Dr. Diem ist optimistisch. Der Mannschaftsführer der Deutschen, Dr. Carl Diem, ist von den Trainingsleistungen seiner Truppe außerordentlich befriedigt. Das Klima bekommt unseren Leuten so ausgezeichnet, daß sich noch nicht aus nur die geringsten Umstände ergeben haben. Dr. Diem glaubt, daß wir unter diesen Umständen recht gut abschneiden werden.

Stewert fabelhaft in Form. Von allen deutschen Athleten hat der Sechskämpfer Hans Heinrich Stewert in Los Angeles die weitaus besten Trainingsfortschritte erkennen lassen. Wenn diese Form auch im Wettkampf erreicht wird, so darf man seinen Gegnern nicht allzu große Hoffnungen machen. Um nur einige Beispiele herauszugreifen: Stewert kam im Kugelstoßen auf 15,55 Meter, im Diskuswerfen auf 46 Meter, im Speerwerfen auf 62,10 Meter, im Hochsprung auf 1,85 Meter, im Weisprung auf 7,15 Meter, im Stabhochsprung auf 3,28 Meter.

Von Dr. Peltzer wird eine Trainingszeit über 800 Meter von 1:52,4 gemeldet. Der Tische Dondra hielt die Kugel unter den Augen seines Schwersten Olympiegewinners Sexton 16,27 Meter weit. Ungarischer Diskuswerfer Donogon zeigte eine ausgezeichnete und vor allem befähigte Form, die sich in Würfen von stets mehr als 47 Meter ausdrückte.

Beim Training verletzt. Obgleich beim Training größte Vorsicht geübt wird, bleibt es doch nicht aus, daß sich Zwischenfälle einstellen. Die Europameisterin im Kunstspringen, Olga Jord an-Nürnberg, zog sich beim Training eine Fehrlagerung zu, der Leipziger Gekleiner, Erstarbeiter der deutschen Wasserballmannschaft, mußte eine Fingerverletzung in Kauf nehmen. Die deutsche Ringrednerin Marie Dollinger hatte beim Training Weh und verstauchte sich den großen Fuß. Sie hofft aber dennoch, daß wieder starten zu können. Der ungarische Ringler Luppoghy zog sich eine Ellenbogenverletzung zu. Eine böse Verletzung erlitt der Italiener Facelli, der direkt in eine Stürbe hineinstürzte und sich ein Bein kaum noch für den Start in Frage kommen dürfte.

### Einnahme von vier Millionen Dollar

bringen. Die Führer der deutschen Olympia-Teilnehmer, Dr. Gernsbach, Dr. Diem und v. Hall, haben auf dem Ersten Internationalen Kongreß für Freiluftveranstaltungen die angeführten, mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge gehalten. Die Presse war in den letzten Tagen außerordentlich beschäftigt; es waren Einladungen nach der Filmstadt Hollywood, der Universal Pictures und nach dem Hotel des Filmstarspielers Garard Cloud erfolgt.

Das Training ist jetzt in vollem Gange

In Wasser und zu Lande herrscht reges Leben und Treiben. Bei den Anderern machen besonders im Achter die Mannschaft der California-Universität und die des englischen Leander-Clubs einen bestehenden Eindruck. Die deutschen Mannschaften geben im Training nicht voll aus sich heraus. Es wird vorzüglich und nach einem genauen Plan gearbeitet, um die Kräfte nicht vorzeitig auszugeben. Auf der Alsterbahn kann man die gleiche Feststellung machen. Schärferes Training bevorzugen neben den Finnen nur noch die Japaner, Kanadier und Dänen. Der Gesundheitszustand und die Stimmung der deutschen Mannschaft ist nach wie vor vorzüglich.

### Nurmi darf nicht starten!

Die erste Bombe bei den Olympischen Spielen in Los Angeles ist nun geplatzt. Der Finne Nurmi, der schon vor langer Zeit von der IAAF auf einer Sitzung in Berlin falkgestellt worden war, wurde von den Olympischen Spielen ausgeschlossen. Sein Verband hatte verlangt, die gegen Nurmi vorgeschriebenen Beschränkungen wegen seiner Starte in Danzig und Königsberg zu widerlegen und Nurmi trotzdem mit nach Los Angeles genommen. Der Internationale Leichtathletik-Verband prüfte auf seiner Sitzung in Los Angeles nochmals das Material, und man kam dann zu dem Entschluß, daß die Meldung Nurmis für die Olympischen

## „Fünf Ringe“ über Los Angeles

### Die Olympiade beginnt - 49 Nationen vertreten - Die erste „Bombe“ - Deutschlands Vertreter in ausgezeichnete Verfassung

New York, 28. Juli.

In Los Angeles wächte die Hochstimmung von Tag zu Tag. Die herrlich gelegene, sonnenüberstrahlte Stadt, die leider nur durch die häßlichen Bohrflurme etwas verunziert wird, macht von Tag zu Tag einen bunteren Eindruck. Fahnen von riesigen Dimensionen hängen an allen Fenstern, Olympia-Embleme in den Schaufenstern, an den Mauern, die „fünf Ringe“ auf weißem Tuch, das quer über die Straßen gespannt ist, und das Sternbanner sind die sichtbarsten äußeren Zeichen.

### Frankreich führt in der Davis-Schlußrunde mit 2:0

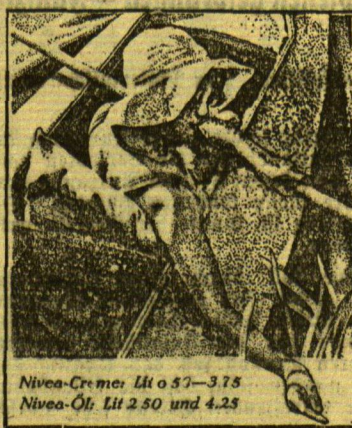
wtb. Paris, 30. Juli. In der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal zwischen dem Verteidiger Frankreich und Amerika, das Deutschland bekanntlich vor einer Woche mit 3:2 schlug, gab es gestern, den ersten Tage der Begegnung, eine große Ueberraschung. Der „fliegende Wäster“ Borotra konnte den Wimbledon-Sieger Vines in vier Sätzen mit 6:4, 6:2, 9:6, 6:4 abfertigen. Im zweiten Spiel des Tages kam Coghel zu einem sicheren Sieg über den Amerikaner Allison mit 5:7, 7:5, 7:5, 6:2, so daß Frankreich bereits mit 2:0 in Führung liegt.

die man bei der Hitze schlecht überleben kann. Die Olympischen Spiele sind das Tagesgespräch, das in den nächsten Tagen nicht mehr verkommen wird, denn dafür sorgt schon die lokale Presse, die ihre Leser stets mit neuem „Stoff“ zu versorgen versteht. Es fehlen nicht mehr viel ausländische Teilnehmer.

In Chapmans Hotel wohnen bereits 130 Frauen, während im Olympischen Dorf rund 2000 männliche Olympiakämpfer ihre Quartiere bezogen haben.

Am Eröffnungstag, am Sonnabend, wird nun endgültig Vizepräsident Charles Curtis in Vertretung des verhinderten Präsidenten Herbert Hoover die Eröffnung der Spiele vornehmen. Den Olympischen Eid wird der amerikanische Weltrekordmann der bekannte Morgan Taylor sprechen, der Olympiasieger von 1924 in Paris und Dritter bei den Spielen 1928 in Amsterdam über die 400-Meter-Hürdenstrecke. Mit der Eröffnungsfeier ist auch eine Ehrung der bekannten amerikanischen Leichtathletin Frau Garhart verbunden, die mit dem Kriegerkreuz ausgezeichnet werden soll.

Die letzten Vorbereitungen zur Eröffnung der Spiele am Sonnabend (14.30 Uhr amerikanischer Zeit) werden in Los Angeles getroffen. Es steht jetzt fest, daß die Vertreter von 49 Nationen in das Stadion einmarschieren werden und daß über dem Stadion die Flaggen aller 58 Olympischen Nationen wehen werden. Am Eröffnungstag werden 30.000 ausserordentliche Zuschauer erwartet, die auch den Rängen in der ersten Woche beizubohnen werden. Diese Zuschauerzahl wird nach vorsichtiger Schätzung eine



## Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie bei jedem Wetter, wenn sie sich kräftig mit NIVEA-CREME oder OL einreiben. Nivea-Creme und OL enthalten — als einzige Hautpflegemittel der ganzen Welt — das hautverwandte Eucerit; sie können deswegen durch nichts ersetzt werden. Beide vermindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Sie dürfen aber nie mit nassem Körper sonnenbaden und sie's vorher einreiben. Nivea-Creme wirkt an heißen Tagen angenehm kühlend; Nivea-OL schütz bei unfreundlicher Witterung gegen zu starke Abkühlung, so daß Sie auch an trüben Tagen licht- und luftbad können.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Fanksprach übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	29. 7. G.	29. 7. B.	28. 7. G.	28. 7. B.
Kaunas 100 Lit.	42,01	42,08	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,918	0,917	0,925	0,927
Kanada	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	1,153	1,160	1,158	1,160
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	15,35	15,39	15,35	15,39
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,73	14,77	14,81	14,85
New York 1 Dollar	4,209	4,277	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,32
Uruguay				
Amsterdam 100 Guld.	169,73	169,67	169,63	169,94
Athen 100 Drachmen				
Brüssel 100 Belg.-500 F.	58,81	58,43	58,50	58,52
Budapest 100 Pengö				
Lanzig 100 Gulden	81,92	82,08	81,97	82,13
Helsinki 100 Fin. M.	6,341	6,34	6,374	6,378
Italien 100 Lire	21,42	21,41	2,44	2,48
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,93	6,70
Kopenhagen 100 Kr.	19,42	19,38	19,7	19,88
Lissabon 100 Escudo	18,64	18,66	18,64	18,6
Oslo 100 Kron.	78,93	74,00	74,95	74,42
Paris 100 Fr.	16,465	16,505	16,475	16,516
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,487
Roskavik 100 isl. Kron.	67,38	67,47		
Schwiz 100 Fr.	81,77	81,93	81,84	82,00
Sofia 100 Lewa	30,57	30,3	30,57	30,63
Spanien 100 Peseten	33,72	33,7	33,82	33,88
Stockholm 100 Kron.	75,72	75,88	76,72	76,88
Talinn 100 estn. Kron.	110,09	110,31	110,09	110,31
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Zürich 100 Schill.	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,18	2,24	2,518	2,524

Die 6-prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 29. Juli mit 66,75 M. (am Vortage 66,25) notiert.

Berliner Ostdevisen am 29. Juli. (Tel.) Kaunas 42,01 Gold, 42,08 Brief, Warschau 47,10 Gold, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Gold, 47,30 Brief, Posen 47,10 Gold, 47,30 Brief. Note n: Kaunas 41,72 Gold, 41,88 Brief, Zloty große 46,90 Gold, 47,30 Brief.

### Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 28. Juli 1932

	Bez. 1.508 g Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	32—36
b) ältere	—
Fleischige	26—30
Gering genährte	22—24
Bullen, jung, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	30—32
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—30
Fleischige	25—33
Gering genährte	1—4
Kühe, jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	25—27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—23
Fleischige	6—19
Gering genährte	1—14
Färsen, vollfleischig, höchst. Schlachtw.	34
Vollfleischige	30—33
Fleischige	22—26
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	15—23
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	35—4
Mittlere Mast- und Saugkälber	30—38
Geringe Kälber	30—30
Schafe, Mastlamm und jüngere Mastlamm	—
a) Weidemast	—
b) Stallmast	—
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	1,38—50
und gut genährte Schafe	28—31
Fleischiges Schafvieh	28—32
Gering genährtes Schafvieh	1—23
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	42—44
Voll von ca 240—300 Pfd. Lebendgewicht	42—4
Voll von ca 200—240 Pfd. Lebendgewicht	4—33
Voll von ca 160—200 Pfd. Lebendgewicht	3—41
Fleischige v ca 120—160 Pfd. Lebendgewicht	33—35
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	27—29
Sauen	—

### Königsberger Produktionsere

Königsberg, 29. Juli. Die heutigen Zufuhren betragen 3 inländische Waggons mit Roggen. Amtlich: Roggen, neu, 655 bis 715 Gramm 16,70, Freivorkohr: Weizen alt 23, Weizen neu 21,60—21,70, Roggen neu 16—16,50, Gerste alt 16—16,40, neue Wintergerste 15,20—15,40, Hafer alt 15—15,40 Mark. Tendenz: ruhig.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, 31. Juli. Bei vorübergehend abnehmender Bewölkung weiterhin leicht veränderlich mit vereinzelt Schauern. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, nur wenig warm.

### Übersicht der Witterung vom Sonnabend, 30. Juli

Der westeuropäische Wirbel ist nach Nordskandinavien weitergewandert.

Temperaturen in Memel am 30. Juli

6 Uhr: + 21,0, 8 Uhr: + 20,2, 10 Uhr: + 18,8

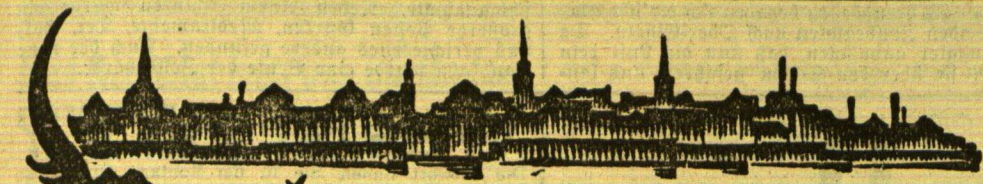
### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
591	Magrid MS. Johanson	Klagshamn	Zement	Ed. Krause
592	Flachas MS. Esmann	Gdingen	Beer	Sandfels
593	Ella Halm S. (Grodhoff)	Antwerpen	Eisen	A. H. Sen wadersky Nachh.
594	Runo MS. (Elison)	Slite	Zement	Maage
595	Dent MS. (Weithaus)	Abeville	Zucker	H. Meynoest
596	Pallas S. (Michelsen)	Leningrad	Holz	A. H. Sen wadersky Nachh.

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Matier
569	Anna MS. (Rommingen)	Ostereid	Holz	H. Meyhoefer
570	E. and M. S. Middendorp	Preston	Zelulose	R. Meyhoefer
571	Baltian S. (Bulme)	London	aeon	U. B. G.
572	Gudrun S. (Müller)	Leningrad	u. Butter	A. H. Sen wadersky Nachh.
573	Thyra S. (Hansen)	Kotka	u.	H. Meyhoefer
574	ES Aborach S. (Iowan)	Hamburg	u.	R. Meyhoefer
575	Winds MS. (a. Isson)	egerhamn	u.	Maage
576	Fati S. (Braun)	Hamburg	Strickzeug	H. Krause

Pegelestand: 0,44. — Wind: WSW, 4. — Strom: aus. Zutissiger Tiefgang 7,0 Meter.



## Memel. 30. Juli August

Acker und Garten stehen in reifer Schönheit — es ist die Zeit der Ernte. Ernte bedeutet Erfüllung und damit Beginn des Abtriebs, langsames Verwehen und Sterben; der Kreislauf der Natur setzt sich nach den Monaten des Blühens und Wachstums nach seinem Gegenpol hin fort. Wohl wölbt sich der Himmel blau über der Erde, die Sonne brennt heiß auf die erdenschweren Aehrenfelder, auf die mit Früchten beladenen Gärten und Wälder, aber langsam meldet sich schon der Spätsommer als erster Vorbote des nicht mehr ferneren Herbstes. Die sommerlichen Wiesen verlieren immer mehr von ihrem bunten Schmuck, das wogende Getreidemeer ist bald verschwunden und hinterläßt ein kahles Stoppelfeld. Trockene Blätter fallen von den Bäumen, und das deutlich wahrnehmbare Kürzerwerden der Tage läßt keinen Zweifel, daß die Zeit der Schönheit bald vorüber ist. Die Sonne geht am 1. August um 4,25 Uhr morgens auf, am letzten des Monats erst um 5,14 Uhr, also um volle 49 Minuten später. Der Zeitpunkt des Sonnenunterganges verschiebt sich innerhalb dieser Zeit von 19,50 Uhr auf 18,57 Uhr, also um eine volle Stunde und 2 Minuten.

Über einweilen tröstet der Erntesegen in Garten und Feld über das bevorstehende Ende der sommerlichen Herrlichkeit hinweg. Jetzt wird heimgebracht, was in der Sommerhitze reifte. Der August bringt die Getreide- und Obsternie. Gemüsesorten und Früchte, die man bisher nur als Einfuhr- und Treibhausware erhielt und die dementsprechend teuer waren, liefert der Boden in verschwenderischer Fülle. So ist der August bei unsen Vorfahren der Kraanmonat, der Erntemonat, gewesen, man hat ihn Kochmonat oder Hemonat genannt, und im Böhmerwald sagt man noch heute „im Schnitt“ oder „in der Schnitterzeit“.

### Memelländisches Heimatfest am Sanddrug im August

Männiglicher Art sind die vielen Veranstaltungen gewesen, die bisher am Sanddrug stattgefunden haben: Veranstaltungen für die verschiedensten Wohltätigkeitszwecke, Volks- und Sportfeste mit Tausenden von Teilnehmern. Ein Heimatfest ist hier aber noch nicht gefeiert worden; ein Fest für die Memelländer, für alle, die das Memelland lieben und schätzen, ein Fest, das alle Memelländer zusammen und einander näher bringen und das Heimatgefühl und die Liebe zum Memelland stärken und festigen soll. Diesen Zweck verfolgt das erste memelländische Heimatfest, das die Ortsgruppe Memel der Memelländischen Volkspartei Mitte August am Sanddrug veranstalten wird. Das für diese Veranstaltung, die wohl am Sonntag, dem 14. August und, falls das Wetter ungünstig sein sollte, am 21. August stattfinden wird, in Aussicht genommene Programm ist äußerst umfangreich. Zahlreiche memelländische Vereine haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Es sind musikalische und gefangliche Darbietungen, turnerische, rad- und wassersportliche Vorführungen, Fischerregatta, Volks- und Kinderbelustigungen, gemeinsame Gesänge, Tombola und Tanz im Freien und vieles andere vorgesehen. Abends wird ein großes Wasserfeuerwerk auf dem Haß abgebrannt werden. Jedem soll die Teilnahme an dem Heimatfest möglich sein, daher wird auch nur ein ganz geringer Festbeitrag erhoben werden. Ebenso wird dafür Sorge getragen werden, daß für auswärtige Teilnehmer günstige Fahrverbindungen nach Memel geschaffen werden. Einige Damen

### Zivilisat

Pfiffigkeit macht auch mal Ferien. Reist u. . . . . den, plätschert früh vor Sonnenaufgang in dem stillen Wasserpiel des Haßs, dicht unterhalb der Toten Düne. Nirgends Baum und Strauch. Kein Mensch. Die Ähren, Krähnen sind noch nicht erwacht. Weit schwimmt Herr Pfiffigkeit hinweg vom Land, ein kleiner Fled, ein Punkt, ein Pünktchen nur inmitten aller Größe der Natur. Rings Wellen, leerer, blauer Himmel, fern die fahle Wand der Toten Düne mit dem toten Sand. Er sieht die Welt, wie einst ein Gott sie sah: Geflechten nur sind Feste und das Wasser, Kinferrnis und Licht. Und Pflanzen, Tiere, Menschen gibt es nicht. Horch auf! Der erste Sonnenstrahl ist da! Bald ist die Weite golden überprunk. Und mitten drin er ganz allein als Mittelpunkt. . . . . Halb schauernd, halb beglückt, versteht jetzt Pfiffigkeit zum ersten Mal das Wort „Naturverbundenheit“!

Zwei Stunden später steht man ihn im Fauststuhl liegen, den Kaffee trinken, Zeitung überfliegen, er ist ein Butterbrötchen, Ei dazu, ihn ärgern Wäden, drückt ein Schuß, er raucht, guckt nach der Uhr, preßt Tonfinklieder. Dann wird er langsam nach dem Hafen gehen auf Dampfsern und jenen kommen sehen. Rings Aufen, Lachen, Strandaugie, bunt und leb und Wandervögel, weißer Seglerdreh — kurzum, er hat ihn hat die Menschheit wieder. . . . . Und nur die Wahrheit zu gestehn: — es ist auch so ganz schön. E. P.

haben sich lebenswürdigere bereit erklärt, Geschenke für die Tombola zu sammeln. Die Veranstalter bitten die verehrlichen Geschäft- und Gewerbetreibenden, die Spenden möglichst reichlich ausfallen zu lassen.

### Lebhafter Hafenverkehr auch in der letzten Woche

Der Verkehr im Hafen war in der letzten Berichtswche weiter lebhaft. Es wurden eingehend 31 Schiffe und ausgehend 34 Schiffe registriert. Dampfer „Gudrun“ kam mit 2200 Tonnen Kohlen von Hull und Dampfer „Thyra“ mit 1200 Tonnen von Stettin. 200 Tonnen Kohlen löschte der Motorschiff „Franziska“ von Bremen und 150 Tonnen der Motorschiff „Wilhelm“ von Stettin. Die Motorschiff „Hans Werner“ und „Demi“ brachten Sackzucker von Stettin und dem nordfranzösischen Hafen Abbeville. Das Motorschiff „Vorwärts“ kam mit Kalk und Kreide von Stettin und „Suomi“ mit Kalksteinen von Baltischport. Dampfer „Siegfried“ löschte 1800 Tonnen Phosphat von Rotterdam und Dampfer „Ella Galm“ 1200 Tonnen Eisenbahnstählen von Antwerpen. Dampfer „Nordfels“ kam mit russischem Rundholz von Keningrad für die hiesigen Schneidmühlen und Dampfer „Frits Schoop“ mit Papierholz für die Zylinder Zellstoffabriken. Das Motorschiff „Eland“ Hertage von England und der kleine Motorschiff „Bennie“ Asphalt von Schweden. Das Motorschiff „Rynäs“ brachte Gasöl von Hamburg und die Motorschiff „Margrid“ und „Rune“ brachten Zement aus schwedischen Häfen.

Ausgehend wurde eine größere Anzahl Motorschiffe mit Schnittholz nach Holland beladen. Das Motorschiff „Vorwärts“ lud nach dem Haag, die „Margrietha“ nach Groningen, „Anna“ nach Dierhout, „Frida“ nach Sneek, „Diflee II“ nach Ruc, „Hein Verberk“ nach Amsterdam und „Margrid“ nach Rotterdam. Dampfer „Alra“ nahm eine Teilpartie Holz für Garston über und „Altenstein“ Kiesabbrände für Schweden. Das Motorschiff „Seehund“ wurde mit Brennstoff in Fässern nach Wafa, „Eland“ mit Zellulose nach Preston und Dampfer „Baltalin“ mit Bacon, Eier und Butter nach London registriert.

Unter Beladung mit Schnittholz nach verschiedenen holländischen Häfen stehen noch die Motorschiffe „Zwee Gebroeders“, „Antares“, „Wim“, „Grada“, „Castor“, „Anna Cordes“, „Charlotte Grappendorff“, „Franziska“ sowie Dampfer „Vinda“ nach Kings Lynn. Das Motorschiff „Blassee“ nimmt Zellulose für Aberdeen über.

Der Passagierdampfer „Borgholm“ landete in der vergangenen Woche 11 Passagiere von Kalmar und die „Hanseladt Danzig“ 107 Fahrgäste von Swinemünde-Fillau. Am Sonnabend morgen verließ die „Hanseladt Danzig“ Memel mit 357 Passagieren an Bord. Seit dem Bestehen des Seedienstes nach und von Memel ist dies die höchste Passagierzahl, die die Dampfer „des Seedienstes Dampfer“ von hier befördert haben.

\* Das Königschießen der Schützenhilfe. Die traditionelle Hauptveranstaltung der Memeler Schützen, das Königschießen, wird auch in diesem Jahr wieder drei Tage dauern. Die Veranstaltung beginnt am morgigen Sonntag vormittag um 11 Uhr mit dem Abholen des Schützenkönigs Frits Horn aus seiner Wohnung in der Alexanderstraße Nr. 14. Nach Rückkehr der Schützen mit ihrem König findet gegen 12 Uhr im Schützengarten die Auszeichnung der Schützen, die der Gilde 25 Jahre angehören, statt. Für 1 Uhr mittags ist die gemeinschaftliche Mittagstafel festgesetzt, während der die Gäste und die auswärtigen Schützenkameraden begrüßt werden. Um 3 Uhr nachmittags erfolgt der Abmarsch der Schützen mit Musik zu den Stützständen bei Königswälden. Während dort bis 6 Uhr abends auf allen Ständen geschossen wird, konzertiert im Garten des Schützenhauses eine Kapelle. Abends um 9 Uhr findet dann ein Ball für die Schützen und deren Angehörige statt. Am Montag wird vor 8 1/2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends auf allen Ständen geschossen. Für die Angehörigen der Schützen wird am Montag nachmittag von 4 Uhr ab ein Konzert mit Belustigungen im Schützengarten gegeben. Nach einer Kinderfidel-poloaise wird abends um 9 Uhr ein Feuerwerk abgebrannt. — Zu dieser Montagnachmittagsveranstaltung haben auch Nichtmitglieder gegen ein geringes Eintrittsgeld Zutritt. Am Dienstag wird nur noch bis 12 Uhr mittags geschossen. Der Nachmittag ist für Konzert im Schützengarten, Proklamtion des neuen Königs und Prämierung der besten Schützen vorgesehen. Den Abschluß der dreitägigen Veranstaltung bildet der übliche Königsball.

\* Fahrt des Seedienstes Dampfer zur Ostmesse. Zu der vom 21. bis 24. August in Königsberg stattfindenden 20. Ostmesse wird der Seedienst Dampfer, die Schnellschifflinie Swinemünde-Zoppot-Fillau-Memel-Libau, in gewohnter Weise Zubringerfahrten unternehmen. Das Motorschiff „Hanseladt Danzig“ verläßt Swinemünde am Sonnabend, dem 20. August, 18.30 Uhr, (ab Zoppot Sonntag, den 21. August, 8.20 Uhr). Das Motorschiff „Preußen“ holt bis Libau aus, um auch von dem baltischen Hinterlande aus eine besondere Verbindung nach Königsberg herzustellen. Es wird Libau am Sonnabend, dem 20.

August, um Mitternacht (O. S. 1 Uhr) und Memel um 6 Uhr früh am gleichen Tage verlassen. Die letztgenannte Fahrt bietet zugleich in umgekehrter Richtung eine ungewöhnlich billige Möglichkeit zu Reisen vom Deutschen Reich nach Kurland (ab Swinemünde Mittwoch, den 17. August). Es kosten: die Rückfahrkarte Swinemünde-Libau 30 RM., mit Anschluß an Sommerurlaubskarte 20 RM., Jugendpflagetarif, einfache Fahrt (mindestens 15 Karten) 5 RM.

\* Zwei Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum heutigen Sonnabend ist in der Fillaie der Wolke-reigenossenschaft in der Holzstraße Nr. 23 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Mit einem Nachschlüssel haben die Täter die Tür zum Verkaufsraum geöffnet. Aus der Kadenkaffe haben sie einen Betrag von etwa 3 Lit und von dem Verkaufsfisch ein Brot Käse entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag ist in dem Verkehrshäuschen in der Bahnhofstraße am Kleinbahnhof ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Hier haben die Täter hauptsächlich Süßigkeiten im Werte von 50 Lit gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, die Einbrecher zu ermitteln. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

\* Polizei-Bericht für die Zeit vom 23.—30. Juli. Als gefunden sind gemeldet: eine Damenmütze, ein junger Schäferhund, zwei braune Hühner, ein Pferd (Fuß mit Blei), eine schwarze Damenbluse, eine schwarzlederne Mientasche, ein Paar Rad-felgen, ein grauer Damenmantel. — Als ver-lor-en sind gemeldet: ein Herren- und ein Kinder-badeanzug, ein Frotteerhandtuch, ein braunes Portemonnaie mit 30,40 Lit, ein blaues Portemonnaie mit 58,20 Lit, ein goldene Damenmütze, ein Inlandspost für Melag Wind, ein weißer Seidenschal, ein blau-weiß gestreifter Badeanzug, ein Lederkoffer mit Wäsche, ein Gummifisch, zwei Risten Waren (Seifenboxen und verschiedene andere Waren) und ein braunes Portemonnaie mit 51 Reichsmark und 20 Lit.

### Vom Markt

60 bis 70 Gurken für 1 Lit

Festige Regengüsse, die heute vormittag nieder-gingen, behinderten das Marktgetriebe nicht wenig. Die Konsumente waren aber mit ihren Produkten recht zahlreich zur Stadt gekommen. Das Angebot an Lebensmitteln und Früchten aller Art deckte die Nachfrage überreichlich. Die Haßfischerlei scheint in letzter Zeit etwas ergiebiger zu sein, denn es wurden neben Hundern auch recht viel Haßfische angeboten. Besonders groß war das Angebot an Gurken. Einige großkittlaunische Händler veräußerten bis 70 und noch mehr Gurken für 1 Lit. Beerener-früchte aller Art waren ebenfalls reichlich am Markt. Auch die Gemüseschäfte boten große Mengen vor-züglicher Gartenfrüchte zu billigen Preisen an.

Butter kostete 1,70—1,80 Lit je Pfund und Eier 10—12 Cent das Stück. Gartenhimbeeren kosteten 1 Lit, Kirchen 80 Cent, Gelbbirnen 50—60 Cent, Johannisbeeren 50 Cent und Blaubeeren 40—60 Cent je Liter. Kleine und mittelgroße Krebse, die vereinzelt angeboten wurden, sollten 10—20 Cent das Stück kosten. Von Gemüse kostete Weißkohl 50—70 Cent und Blumenkohl 0,50—1 Lit der Kopf. Die anderen Gemüsearten wurden zu Preisen wie am Markttagen der Vorwochen verkauft.

Auf dem Fischmarkt kosteten Flundern 30 bis 40 Cent, Steinbutten 40—60 Cent, Hechte 0,80 bis 1,20 Lit, Zander 1—1,30 Lit, Zärie und Warsche 30—50 Cent, Meerfische 30—80 Cent, Male 1,50 bis 2,50 Lit und Karauschen 1—1,50 Lit je Pfund.

Eine nennenswerte Veränderung der Fleisch-preise gegenüber den Preisen der Vorwochen war nicht bemerkbar.

Getreide war wenig am Markt. Oaser und Gerste sollten 15 Lit und Roggen 14 Lit je Zentner kosten. Frische Kartoffeln waren reichlich für 3 Lit je Scheffel zu haben.

Die Preise für Ferkel und für Hen waren die-selben wie am Sonnabend voriger Woche.

### Verladung auf dem Memeler Bahnhof

Auf dem Memeler Bahnhof wurden am Freitag nach Deutschland 23 Kinder und am Sonnabend 15 Kinder und 7 Kälber verladen. Es wurden je Pfund Lebendgewicht gezahlt: für Bullen 25 bis 37 Cent und für Kälber 30—60 Cent. Außerdem wurden am Sonnabend der Viehverwertungs-gesellschaft Pögegen noch 21 Kinder und 11 Käl-ber in Kommission gegeben.

### Für 20 000 Lit Waren gestohlen

Die Einbrecher erhalten Zuchthausstrafen

Zu den letzten zwei bis drei Jahren machte ein Kaufmann in der Friedrich-Wilhelm-Straße die Wahrnehmung, daß er dauernd bestohlen wurde. Hauptächlich kamen Waren aus dem Speicher ab-handen, obwohl dieser dauernd verschlossen war. Auch der Versuch mit neuen Schlössern nützte nichts. Immer wieder fehlten Waren. Der Kaufmann be-sitzerte eine Verleuchte durch diese Diebstähle auf etwa 20 000 Lit. Da alle Verleuchte nichts nützten, den Tätern auf die Spur zu kommen, stellte der ge-schädigte Kaufmann in einer Nacht Wachen auf. Kurz nach 10 Uhr bemerkte ein junger Mann, der zum Geschäft gehörte und sich hinter einer Tür ver-steckt hatte, zwei Männer, die den Hof betraten. Sie gingen direkt zum Speicher und machten sich dort an dem Schloß zu schaffen. Der „wahnsinnige“ junge Mann sprang aus seinem Versteck hervor und es gelang ihm, einen der Männer festzuhalten, während der zweite die Flucht ergriff. Der Fest-genommene war ein Former aus Memel. Seinen geschicktesten Komplizen wollte er nur flüchtig dem Namen nach kennen. Ein Mann aber mit dem von ihm genannten Namen konnte in Memel nicht er-mittelt werden. Bei den weiteren Untersuchungen fiel der Verdacht auf einen Hausmann, der zwei

Jahre bei dem Kaufmann in Stellung gewesen war. Bei einer Durchsuhung wurde bei diesem Mann auch erhebliches Diebesgut gefunden, das zum größten Teil aus dem bestohlenen Geschäft stammen dürfte.

Dieser Tage hatten sich nun der Former und der Hausmann vor dem Schöffengericht in Memel zu verantworten. Während der Former zugab, einige Diebstähle verübt zu haben, bestritt der Hausmann, bei dem Einbruchsdiebstahlverrück da-bei gewesen zu sein. Der Hausmann gab nur zu, einiges Handwerkszeug aus dem Geschäft, nicht aber aus dem Speicher entwendet zu haben. Der bestohlene Kaufmann, der als Zeuge vernommen wurde, erklärte, er hätte bei der Festnahme des Formers den zweiten Mann vom Hof laufen sehen, und dieser Mann sei zweifellos sein früherer Haus-mann gewesen. Mit Rücksicht auf den Umfang der Diebstähle und des Zeugnis der Angeklagten ver-weigerte das Gericht ihnen mildere Umstände. Jeder von ihnen wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

### Eine Greifin unter Anklage des Meineides

Drei Monate Gefängnis

Eine 73 Jahre alte Frau, die mit einigen ihrer Nachbarn in Unfrieden lebt, geriet eines Tages mit einem dieser Nachbarn in Wortwechsel. Dabei wurde die Frau von dem Mann auch geschlagen. In einem darauf folgenden Strafverfahren be-schwor die Greifin, daß sie den Angeklagten weder gereizt noch beschimpft hätte. Es wurde darauf gegen die alte Frau ein Verfahren wegen Mei-neides eingeleitet. In der Schöffengerichtssitzung, die dieser Tage stattfand, markierte eine ganze Reihe von Zeugen auf, die zum größten Teil bezeugten, daß die Frau den Mann, bevor er Hand an sie legte, tatsächlich beschimpft hatte. Auf Grund dieser Zeugenäußerungen hielt das Gericht die Angeklagte wohl für schuldig, nahm aber nicht wissentlichen Meineid, sondern nur fahrlässigen Meineid für vorliegend an und verurteilte die alte Frau zu drei Monaten Gefängnis.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Juli 1932

Aufgeboten: Feuerwehrmann Martin Kur-schis mit Erna Elminor Kastus, ohne Beruf, beide von hier.

Vom 30. Juli 1932

Geschließung: Postangestellter Jonas Pipiras mit Arbeiterin Stanislava Koverait, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Eisenbahn-techniker Jonas Savickas von hier.

Gestorben: Tischlerwitwe Dorothea Rubin, geb. Kopfer, 81 Jahre alt, Restaurateurwitwe Friederike Emma Rumbarkis, geb. Weiß, 67 Jahre alt, von hier; Verneinbeiterin Fesche Zausmer, 61 Jahre alt, von Polangen in Litauen.

### Kirchenzettel

Christliche Versammlung: Memel, Alte Sorgen-straße 2, Hof (Ede Albauer Straße): Sonntag, 10 1/2 Uhr vorm. Sonntagsschule: 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung: 7 Uhr abends Jugendversamm-lung. — Schmelz, III. Duensstraße 2, bei Greit-schus: 2 1/2 Uhr nachm. Versammlung. [9265

Evgl. Kirche Werben: Sonntag, den 31. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr, deutscher, 12 Uhr litauischer Gottes-dienst, 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Superinten-dent Jopp. Jungmädchenverein: Mittwoch, den 3. August, nachmittags 3 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Moser.

Evgl. Kirche Pögegen: Am Sonntag, dem 31. Juli, wird Lehrer Brettschneider den Gottesdienst hal-ten und um 3 Uhr Pfarrer Kefies aus Ruden den Taubstummen-Gottesdienst. Pfarrer Schernus hält am 31. Juli in der Schule zu Uppir den Gottesdienst mit Ausstellung des hl. Abendmahls. Der deutsche Gottesdienst beginnt um 10 1/4 Uhr.

Baptistengemeinde Heydenrug: Sonntag, den 31. Juli, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, abends 8 Uhr Jugendstunde „100-Jahresfeier des Sängers und Komponisten Ernst Gebhardt“. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde von Prediger Lorenz-Damburg. B i k l e t e n : Sonntag, den 31. Juli, 9 Uhr, Gottesdienst, Lo-renz. P r ö k l i s : Sonntag, den 31. Juli, 1 Uhr, Gottesdienst, Lorenz. S e i e k g i r r e n : Son-nitag, den 31. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst, Ref. Fra.

Katholische Kirche Heydenrug: Sonntag um 8 Uhr hl. Messe, 10 1/2 Uhr Militärgottesdienst. Gottes-dienst in Flaschen und Rub.

Christliche Gemeinschaft, Lindenallee — Heydenrug: Sonntag, 8 1/2 Uhr, Morgenandacht, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde; Donnerstag, abends 8 Uhr, Jugendbundesstunde für Jung-frauen.

Pögegen. Am Sonntag, dem 31. Juli, wird Herr Lehrer Brettschneider Gottesdienst halten. Um 3 Uhr wird Herr Pfarrer Kefies aus Ruden den Taubstummen-Gottesdienst halten. Pfarrer Schernus wird am 31. Juli in der Schule zu Uppir den Gottesdienst mit Ausstellung des hl. Abendmahls halten. Der deutsche Gottes-dienst beginnt um 10 1/4 Uhr. Alle sind herzlich eingeladen.

### Ubler Mundgeruch

wird abtönd. Sählich ge-särbte Zähne emstellen das schönste Anlit. Beide Schön-heitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der her-zlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Stellen, die bei gewöhnlicher Benutzung der Zahnpaste unberührt bleiben. Chlorodont Zahnpaste mit ge-zahmtem Borstenbüschel. Fäulende Speisereste in den Zahn-zwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Original-packung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Veruchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1 750, große Tube Lit. 2 750, überall erhältlich.

# Nemelgau

## Kreis Memel

### Diebstahl im Landkreise Memel

In der Nacht zum 6. Juli ist dem Besitzer Michel Purwins-Wilkieten aus der verlassenen Schirrkammer verschiedenes Tischlerhandwerkzeug gestohlen worden, und zwar: drei Handzangen, davon eine Trenn-, eine Ablass- und eine Schweißzange, eine Handbohrer, 7-8 Holzbohren verschiedener Größen, ein Schneidmesser und ein gedrehtes Kupfstück einer Bohrer.

Am 29. Juni sind dem Rutscher Friß Prangas, bei Besitzer Klein-Draßen in einer unverschlossenen Kammer befand, 30 Lit. Benzol entwendet worden. In der Zeit vom 15. bis 18. Juli sind dem Schüler Edgar Pawlowski, zur Zeit wohnhaft in Schwarzort, Hotel Gabe, aus seinem im ersten Stock gelegenen Hotelzimmer aus einem unverschlossenen Koffer eine Menge litauische Briefmarken und aus dem unverschlossenen Kleiderschrank eine blaue Jade mit hellen Streifen entwendet worden.

Am 17. Juli wurde vor der Gastwirtschaft des Kaufmanns Radziwiłł-Schieren ein Herrenfahrrad, Fabrikmarke „Revolte“, Nr. 322 852, gestohlen. Das Fahrrad ist auf der Landespolizei-Station Schwärzen sicher gestellt und kann dort von dem rechtmäßigen Eigentümer in Augenschein genommen werden.

Am 17. Juli, in den Abendstunden, ist dem Rutscher Prangas-Pettus-Memel II. Schmeltstraße, sein vor der Gastwirtschaft Radziwiłł-Schieren liegendes Fahrrad, Marke „Regina“, Nr. 0161 668, schwarzer Rahmen, entwendet worden.

In der Nacht zum 3. Juni sind der Firma Gajgaard & Schulz aus einer Kiesgrube in Höhe u. f. l. u. r. ein eiserner Schaufelstiel, ferner vom Hauptplatz eine Eisenhülle und aus einer verschlossenen Garade dem Schmittmeister Moosler gehörige Sachen, und zwar: eine blaue Jade, zwei Messer, ein Streifenmesser, ein Messerpinzel, ein Abzugsmesser und eine Wachsstocktasche entwendet worden. Außer der Jade sind die dem Moosler gehörigen Gegenstände im nahen Kornfeld gefunden worden.

Am 6. Juli ist dem Spannführer Benediktus Palenstis-Corallischke aus einer Herrenfahrrad (Ankeruhr) mit 15 Kubitz aus seiner Wohnung von einer männlichen Person, anscheinend einem Bettler, gestohlen worden.

In der Nacht zum 7. Juli sind dem Bedienten des Hotelbesizers Holz in Schwarzort aus einem parterre gelegenen Zimmer ein blaues Jackett, ein schwarzer harter Füllfederhalter mit weißem Knopf, eine braune Weisepapiermappe und eine schwarze Tricotabehuse entwendet worden.

Am 10. Juli ist dem Arbeiter Jons Puke-Szagger ein Fahrrad, welches vor der Gastwirtschaft Naak-Prökuls stand, entwendet worden. Marke „Adler“, Fabriknummer unbekannt, Rahmen schwarz, rechte Handgriff aus rotem Gummi, Radfelgen vorne weiß, hinten schwarz, Kotflügel vorne schwarz, hinten braun.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juli sind von einer Wäscheleine auf einem Hof in R. b. d. drei weiß-leinene Kopfkissenbezüge, gezeichnet S. D. oder D. entwendet worden. Die Zeichen waren mit rotem bzw. weißem Garn eingestickt.

Personen, welche nachteilige Angaben hierzu machen können, werden ersucht, sich bei der nächsten Landespolizei-Station oder im l. Polizei-Kommissariat in Memel, Polangenstr. 4 (Kreishaus) Zimmer 16, zu melden.

**Schwarzort, 30. Juli.** [Einführung eines Einbrechers.] In der Zeit von Pfingsten bis jetzt wurden hier des öfteren Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Jetzt ist es der Polizei gelungen, den Dieb in einem Fischergehäusen R. festzunehmen, der schon wegen Diebstahls verurteilt ist. Nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen gab R. auch zu, eine Reihe von Diebstählen und Einbruchdiebstählen ausgeführt zu haben. R. wurde darauf dem Amtsgerichtsgefängnis in Memel zugeführt.

## Kreis Heydekrug

**Barzdubnen, 30. Juli.** [Unfälle - Verletzungen.] Ein Besitzer kam kürzlich abends nach Hause. Als er die Leiter, welche zum Hausboden führte, erkletterte, stieß er von der obersten Stufe der Leiter ab und jag sich beim Fall schwere Verletzungen am Kopf sowie am übrigen Körper zu, so daß ein Arzt in Anspruch genommen

werden mußte. — Der Bestherohn S. aus einem Nachbarort, welcher das Vieh hütete, wurde plötzlich von einem Bullen angefallen. Der Junge wollte sich auf einen Baum retten, jedoch der Bulle stieß ihn zu Boden. Auf seine Hilferufe kamen Angehörige, die auf dem danebenliegenden Felde bei der Roggenernte beschäftigt waren, hinzugeliefen, denen es gelang, den Bullen von seinem Opfer abzubringen. Nur dadurch, daß der Junge geschickt den Angriffen des Bullen auszuweichen verstand, erlitt er geringere Verletzungen.

**In. Kanterischen, 30. Juli.** [Wald Diebstahl.] In einem der letzten Tage wurden dem Polizeibeamten Heinrich B. aus Kanterischen aus einer Aktentasche, die er unbeaufsichtigt an seinem Rad gelassen hatte, 600 Lit gestohlen. Jetzt ist es ihm gelungen, den Täter in einer weiblichen Person aus Neustadt zu ermitteln und dem Gerichtsgefängnis in Heydekrug zuzuführen.

## Kreis Pogegen

**sk. Wittschen, 29. Juli.** [Diebstahl.] Dem Gutbesitzer Kroll von hier ist aus seiner Wohnung ein Herrenfahrrad, Marke „Adler“, entwendet worden. Als Täter kommt ein Mann im Alter von etwa 20 Jahren, der mit einem blauen Anzug bekleidet war, in Frage. Er trieb sich in der Umgegend herum, um angeblich Reparaturen an Hands- und Werkzeugsgeräten auszuführen. Er benutzte diesen Vorwand aber scheinbar nur dazu, um eine günstige Gelegenheit zum Klauen „auszubaldern“.

**sk. Uebermeme, 29. Juli.** [Fahrrad Diebstahl.] — An der Eisenbahnbrücke errufen — Ein inulierter „Raubüberfall.“ Eine Frau Schmederaki aus Naujeden war zum Markt nach hier gefahren und hatte ihr Fahrrad an einem Lokal einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen lassen. Diesen Moment benutzte eine Fahrradradlerin, um mit dem Rad schnellstens zu verschwinden. Es handelt sich bei dem gestohlenen Rad um ein fast neues, Marke „Drennador“. — Durch das Baden im Memelstrom an verbotener Stelle, ist wieder ein Menscheneben zu beklagen. Das Ehepaar Panzer aus Tilsit badete in der Nähe der Eisenbahnbrücke im Strom, an einer für den Badeverkehr nicht freigegebenen Stelle. Plötzlich ging die Frau im Wasser unter. Hilfsbereite Hände holten sie bald wieder an die Oberfläche. Doch waren Wiederbelebungsbemühungen zweier Ärzte mittels Sauerstoffapparate erfolglos. Unbekannt ist die Frau einem Herzschlag erlegen.

— Ein aus Großlitauen stammender Arzt G. A. erschien Freitag früh bei der Kriminalpolizei in Tilsit und gab an, von einem „aroben Unbekannten“ seiner Brieftasche mit Geld und Ausweispapieren beraubt worden zu sein. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Betreffende eine feucht-fröhliche Bierreise durch mehrere Lokale in Tilsit und Uebermeme gemacht und dabei sein Geld verpulvert hatte. Da er in einem Lokal noch etwa 800 Lit „Schwanz“ gelassen war, hatte man dort seine Brieftasche mit Ausweispapieren als Pfand behalten.

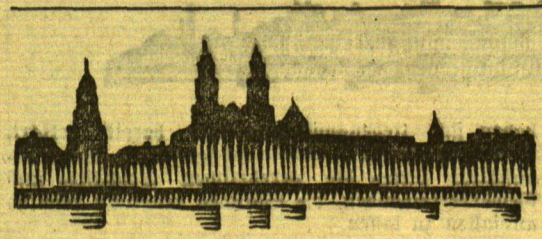
**sk. Piktupönen, 30. Juli.** [Diebstahl.] In letzter Zeit sind in der hiesigen Gegend mehrere Diebstähle angeführt worden. So wurde dem Besitzer G. ein Teil der Wäsche von der Wäsche gestohlen. Beim Amtsvorsteher M. und bei dem Besitzer B. hatten sich „nächtliche Viehmilcher“ eingefunden. Dem Fleischermeister S. wurde von der Weide eine lange Kette gestohlen. In Schlangen wurde aus einem unverschlossenen Geräteschuppen des Oberleiters H. ein Fahrrad, das dem Arbeiter Adolf Müller gehörte, und die Marke „Weltred“, Rahmennummer 1 458 966, trug, gestohlen.

## Ostpreußen

### Der Böllner im Badestium

Einen schweren Reinsfall erlebten einige Schmuggler in Unter-Eiffeln im Kreise Tilsit-Ragnit. Die beiden dort amtierenden Zollbeamten hatten schon lange davon Kenntnis erhalten, daß zwei in Unter-Eiffeln wohnende Leute einen lebhaften Schmuggel betrieben. Trotz häufiger Verhaftungen war es ihnen aber bisher nicht möglich gewesen, die Schmuggler zu fassen. Die Beamten, die bei den dortigen Bewohnern gut bekannt sind, wurden von Personen, die den Schmugglern nahe standen, stets beobachtet, so daß die Schmuggler über den Aufenthalt der Zollbeamten ständig informiert waren. Dieser Tage begaben sich nun die Verdächtigen mit einem Handkahn nach dem Memelgebiet. Am Tage zuvor war jedoch ein neuer Zollbeamter nach Unter-

Eiffeln verlegt worden, den die Schmuggler noch nicht kannten. „Der Reine“ wurde nun auf die Fährte gesetzt. Nur mit einem Badeanzug bekleidet, setzte er sich auf einen Spießbaum und beobachtete von hier aus, wie die Schmuggler auf der anderen Seite des Stromes mehrere Waren in einen Kahn verladen. Währenddessen begaben sich die schon bekannten beiden Zollbeamten nach Ober-Eiffeln. Da die Schmuggler annahmen, daß nun die Luft rein sei, kamen sie über den Strom gefahren und lan-



## Kaunas, 30. Juli

### Vor einer Neuordnung der Rede- und Versammlungsbestimmungen

In dem Innenministerium ist infolge der in letzter Zeit auf verschiedenen Versammlungen vorgekommenen regierungsfeindlichen Ausfälle seitens der Redner und Versammlungsteilnehmer wieder die Frage über eine Neuordnung der Rede- und Versammlungsbestimmungen aufgerollt worden. Außer den früher ausgearbeiteten diesbezüglichen Gesetzentwürfen wird jetzt im Innenministerium ein zusammenfassender Entwurf über das Rede- und Versammlungsrecht ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf werden der Polizei und den örtlichen Organen weitgehendere Befugnisse zum Eingriff bei Verstößen gegen das Versammlungsrecht eingeräumt. Außerdem ist eine stärkere Kontrolle über die Redner und Teilnehmer an Versammlungen vorgesehen. Das neue Gesetz soll im kommenden Herbst eingeführt werden.

### Wieder schweres Unwetter

In An Donnerstags nachmittags gina über Kaunas und Umgebung wieder ein schweres Unwetter nieder. Durch den etwa eine halbe Stunde dauernden wolkenbruchartigen Regen wurden die niedrigen liegenden Teile der Stadt überschwemmt. Am Fischmarkt in der Altstadt stieg das Wasser infolge Verstopfung der Abzugsrohre bis über einen halben Meter und drang in die Keller der umliegenden Häuser. Auf der Laives Aljea und im Stadtpark staute sich das Wasser ebenfalls an. Durch Witterungslage wurde die elektrische Lichtleitung an verschiedenen Stellen der Stadt zerbrochen, so daß einige Wohnungen bis zur Behebung der Schäden bis gegen 11 Uhr abends ohne Licht waren. Auch zahlreiche Telefonanschlüsse waren zeitweilig unterbrochen. Der entstandene Schaden ist durch das Eindringen des Wassers in verschiedene Gekammern sehr groß.

### Aufnahme

#### von Anleihen für die Selbstverwaltung

Das Innenministerium hat für eine Reihe von Selbstverwaltungen die Aufnahme von Anleihen gestattet. Für die Stadt Kaunas ist die Aufnahme einer Anleihe bei der Eintragsbank in Höhe von 800 000 Lit und einer Auslandsanleihe in Höhe von 600 000 Lit genehmigt worden. Ferner wurden bewilligt: Für die Stadt Tauraggen 50 000 Lit zur Beendigung des Kranenbaues, für das schon Anleihen von 350 000 Lit gepöhrt worden waren; für Umerge 50 000 Lit, für Utena 30 000 Lit und eine Reihe kleinerer Beträge für die anderen Selbstverwaltungen genehmigt worden.

### Einstellung von Triebwagen

Der Verkehrsminister Bilewits und Fabriksleiter Ingenieur Ciurlis, die sich im Zusammenhang mit der beschleunigten Einführung eines Triebwagenverkehrs auf verschiedenen Eisenbahnstrecken zur Besichtigung derartiger Betriebe nach der Tschechoslowakei, Deutschland und Dänemark begaben hatten, sind jetzt wieder nach Kaunas zurückgekehrt. In einer Unterredung mit einem

**Herbaseife und Herbacreme**  
das idealste für die  
Haut- und Schönheitspflege

den direkt auf dem Spießbaum, auf dem der neue Beamte nach der Art eines Badegastes sich vergrünte. Der Schreck der Leute war nicht gering, als der vermeintliche Badegast aus einer mitgeführten Aktentasche Ausweis und Pistole zog und die Waren, die die Leute eben ausgeladen hatten, beschlagnahmte. Neben einem Schinken wurde ein großer Kasten Gurken, Meditations, Tee, Holz und verschiedenes andere gefunden. Auch der neue Handkahn wurde eine Beute der Zollbehörde.

## Was ist „SET“?

Die Antwort finden Sie in der Montag-Ausgabe an dieser Stelle

Presserepäsentant erklärte Ingenieur Ciurlis, daß die Einstellung von Triebwagen auf den weniger benutzten Eisenbahnstrecken, und zwar Schaulen-Telsch, Kaunas-Dita, Kaunas-Bievis sowie auf verschiedenen Kleinbahnstrecken sofort durchgeführt werden würde, sobald das Ministerkabinett die entsprechenden Beschlüsse annimmt. Auf den Breitspurbahnen würden zunächst sechs Triebwagen mit je einem Anhängewagen in den Verkehr gestellt werden. Der Ankauf der Triebwagen konnte noch nicht erfolgen, weil einige prinzipielle Fragen sowohl über den einzuführenden Typ der Triebwagen als auch über die Art des Antriebes zu klären seien.

\* 100 000 Lit für unterirdische Telefonleitungen. Zur Zeit werden in Kaunas unterirdische Telefonleitungen gelegt. Das Legen der Leitungen in der Laives-Aljea und in der Prezidento- und der Luffo-Gasse ist bereits fertig. Zur Zeit werden noch Leitungen auf dem Bntautas-Prospekt unterirdisch gelegt. Für diese Arbeiten sind im diesjährigen Etat 100 000 Lit vorgesehen.

\* Poniewieca, 30. Juli. [Verhaftung von Kralichmünzer.] Dieser Tage hat die Polizei in Poniewieca einen gewissen Jonas Masluts und einen Simon Janatavicius verhaftet. Sie wurden beim Verbreiten von falschem Geld abgefaßt. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihnen Handwerkszeuge zur Anfertigung von falschen Fünftal-Stücken. Die falschgeldminderer haben bereits mehrere falsche Geldstücke in den Verkehr gebracht.

### Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

- Kaunas (Welle 1935). Sonntag: 18.30 u. 21.10-22.30; Konzert. Montag: 20.20; Kammermusik-Konzert. 21.30-23.00; Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Sonntag: 6.15-7.20; Hamburg: 7.30; Uebertragung des Gottesdienstes aus der evangelischen Stadtkirche Martenstien, 8.30-9. Das Ruffschiff „Graf Zepelin“ in Danzig. 10 bis 10.30; Orgelkonzert. 11.30; Entzeit. 12-14; Mittagskonzert. 14; Schachst. 15; Vom Klima unserer Großstädte. 15.20; Eine bunte Stunde für die Jugend. 16.30; Unterhaltungskonzert. 18; Wieder- und Volkslieder-Quette. 19-22; Orchesterkonzert. 22; Unterhaltungsmusik. 26 19; Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses. Montag: 6.30-8.15; Morgenkonzert. 8.30-9; Feiern für die Gausfrau. 11.30-13; Schloßkonzert in Hannover. 13.05-14.30; Schallplatten. 13.30; Ruffschiff für unsere Kleinen. 16.20; Nachmittagskonzert. 17.20; Autoreisen. 17.50; Wiederholung. 18.25; Die Stunde der Stadt Danzig. 19.05; Bergesein Derris. 20.10; Operetten und Schlager. 21.10; Johann Sebastian Bach als Geiger.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). Sonntag: 6.20; Aus Hamburg: 7.30; Besing des Wirtschaftsbereiters auf einem Bauernhof. 8.55; Morgenfeier. 11; Deutsche Opernsänger (Schallplatten). 11.30; 15.15; Redebeiträge aus eigenen Werken. 12; Konzert. 15 bis 15.15; Redebeiträge aus neubedeutigen Tanzst. 15.45; Konzert. 17.45; Große Männer. 18.25; Aus Frankfurt: Dreißig bunte Minuten. 22; Nacht. Tagesnachrichten. Unterhaltungsmusik. 18; Während des Abendprogramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses. Montag: 12; Schallplatten. 14-15; Konzert. 15-16.25; Stunde der Unterhaltung. 16.30-17.30; Konzert. 17.30-17.55; Naturverbundbericht der deutschen Frau. 18 bis 19.25; Aktuelle Stunde. 19.30; Medienburger Kulturbilder. Eine Hörfolge. 22; Ruhe des Grenzlandes. Die Seite der baltischen Landschaft. 22.55-24; Unterhaltungsmusik.
- Ramgenberg (Welle 472). Sonntag: 13.14.30; Konzert. 15.50-16.40; Angebrachte Bücher. Johannes Wagner. 16.30 bis 18; Besingkonzert. 18.05-18.35; Montag: In der Besingtag. 22; Unterhaltungsmusik. Montag: 13.13.05; Unterhaltungsmusik. 13.30-14.30; Mittagskonzert. 16.20-17; Pigenkonzert. 17.15-18; Besingkonzert. 20-20.25; Vortrag. In Gildand. 22.45-23; Nachtmusik.
- Milbade (Welle 300). Sonntag: 13.20; Marienfestkonzert. 16; Aus Baden-Baden: Konzert. 18; Salzburger Wandert. 18.20; Hörbericht von den Deutschen Studententampfesten.

## Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus  
Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

55. Fortsetzung Nachdruck verboten

Tomás hörte sie im Toilettenraum gurgeln und wasserplätschern. Gerechtfertigt? Ja, hätte sie ihren Gatten nicht betrogen, so wäre er vielleicht heute noch am Leben und sie müßte nicht in ruheloser Einsamkeit nach einem Wesen suchen, das zu ihr gehört. Aber dann wäre sie eben eine andere gewesen, eine andere als die Luise, die sie zeitweilig war, und ihr Mann hätte sie vielleicht weniger geliebt, er hätte sich an ihrer Seite gelangweilt, und hätte ihr alle jene Leiden zugefügt, die zu erleiden den treuen liebevollen Seelen vorbehalten ist. Jeder Charakter hat seine tragische Konsequenz; wenn man will, kann man es Gerechtfertigt nennen. Zehn Minuten später kam Luise frisch und rosig aus dem Badezimmer. Sie nahm seinen Kopf zwischen beide Hände und küßte ihn auf den Mund. „Vor zehn Jahren habe ich dich für einen banalen hübschen Burschen gehalten. Nach vier Wochen glaubte ich, dich bis auf den Grund zu kennen. Verzweil' mir das.“

„Was vor ein paar Tagen,“ erwiderte Tomás, „glaubte ich auch, mich bis auf den Grund zu kennen. Und das werde ich mir vielleicht nie vergeßen.“

Er begleitete sie zum Friseur. Vor Herrn Traugotts winzigem Laden standen mindestens drei Dutzend Menschen, Männer und Frauen. Sie waren mit der Absicht gekommen, bloß im Vorbeigehen einen verbotenen Blick auf den Kurs von Schiffsfahrtsaktien zu werfen und das angenehme Bewußtsein, über Nacht reicher geworden zu sein, davonzutragen — und sie alle waren wie festgefesselt stehen geblieben, irritiert durch das unverständliche Phänomen: das Papier

hatte gestern nachbörlich mit 210 geschlossen und heute morgen mit 190 eröffnet!

Herr Traugott selbst stand seelenruhig in der Tür, seine dicke Zigarre im Mund. „Was wollen Sie,“ sagte er zu Herrn Eyl, „Sie gewöhnen doch immer noch. Sie haben ja 98 gekauft. An der Nachbörse kommen immer verrückte Kurse zustande, wenn mit einem Papier was los ist.“

„Ich möchte trotzdem am liebsten verkaufen,“ sagte der Juwelier. „Ich habe mich übertrieben engagiert.“

„Sie sind ja verrückt!“ fuhr ihn Kommerzienrat Pyrfex aus Berlin an. Er hatte Eyl nie vorher gesehen. „Warum spekulieren Sie, wenn Sie so nervös sind?“ Dann wandte er sich an die anderen, beschwichtigend, als gälte es, eine Feuerpanne zu verhüten: da seien doch die Nachrichten aus New-York, die eigentlich Nachrichten vom Bord der „Colombia“ seien, und die ausdrücklich meldeten, daß Stephanson die Schiffsfahrts-A.G. aufgekauft. Der Anfangskurs des Papiers sei ein börsentechnisches Manöver, nichts weiter.

Seraphine Himmelreich aus Dortmund, die wunderliche Hermelinstola, die sie sich im Leichtsinne der Gerüchtverbreiter gekauft hat, um die Schültern, hielt sich vor Herrn Traugott hin und fragte gerade heraus: „Also was räten Sie: Verkauften oder nicht?“

Herr Traugott zuckte die Achseln: „Woher soll ich das wissen? Immerhin — wenn Sie jetzt verkaufen, haben Sie jedenfalls nichts verloren. Und einen angenehmen Zeitvertreib haben Sie oben-dreißig davon gehabt.“

Herr Traugott ist nicht engagiert. Er hat seinem Vater den Eid gehalten. Wenn jetzt verkauft wird, hat er den doppelten Gewinn: Bewegung ist alles: hinauf oder hinunter. Er gewinnt an jedem Umfals.

Aber es sind welche da, die haben erst spät und zu sehr hohen Kursen gekauft, und gerade diese hatten im Zaumel des Dabeiseinwollens die größten Posten erstanden. Für sie ist das kein

kleiner Scherz und Zeitvertreib. Oh, sie sind alle Menschen der guten Gesellschaft, sie dürfen nicht zeigen, daß sie um ihr Geld älttern! Sie ermuntern sich gegenseitig:

„Barten wir den zweiten Kurs ab! Der zweite Kurs wird besser sein. Jedenfalls wird man dann etwas klarer sehen.“

Der zweite Kurs kommt um halb zwölf: 105. „Sie haben gesagt, Sie wüßten es von kompetenter Seite!“ schreit Seraphine mit der Hermelinstola den freischien Baron während an. „Beim Frühstück haben Sie mich überfallen mit dieser Nachricht.“

Der Angeredete hört gar nicht zu, er packt den Getreidemakler aus Hamburg beim Arm: „Wer hat Ihnen eigentlich diese Schiffsfahrtswerte eingegeben?“

Gestern haben sie es alle aus erster Quelle gewußt und waren stolz auf ihr Wissen gewesen. Heute weiß keiner was, jeder hat es bloß aufgeschnappt, keiner hat zu dem Geschäft geraten, jeder wurde verführt.

Karoline Kroll, die über ein Viertel aller oberhärtingischen Wälder geerbt hat, sitzt in ihrem Kleid, das die Hauschneiderin genäht hat, bewegungslos und starr auf das schwarze Brett. Ihr hartes Gesicht mit dem scharf modellierten Kinn ist eisern. Als Traugott die Kreide zur Hand nimmt, die 130 fortwächst und 105 hinabsinkt, entfährt ihr ein Schrei, hell und schmerzhaft, wie einer Mutter, der ein Känder das Kind aus dem Arm reißt.

Da erschrickt Stephanson am Ende der Ladenstraße.

In Stephans Gesellschaft sind Frau Morris und ihre beiden blonden Löwen. Sie setzen sich um das Randtäfelchen vor dem Blumenladen und plaudern englisch. Frau Morris hat das Monofel vor eines ihrer bösen kleinen Anhängen geklemmt und mustert anfassend und unerbötend den aufgereagten Ansel, der unablässig die Frage knetet: verkaufen oder abwarten?

Nichts auf der Welt scheint einfacher: Man wird Stephanson fragen. Warum sollte Stephanson einen Rat verweigern, der ihn gar nichts kostet und der ein paar Dutzend Menschen vor empfindlichen Verlusten und — mehr noch! — vor dem nervenzerrüttenden Tappen im Ungewissen bewahrt?

Der Juwelier Eyl kennt Herrn Stephanson persönlich. Er ist ein Geschäftsmann, er muß sich nicht schämen, wenn er alles daransetzt, einen Geldverlust zu vermeiden.

Herr Eyl tut die zehn Schritte bis zu dem Nauchtäfelchen. Frau Morris mustert ihn spöttlich vom Kopf bis zur Sohle. Stephanson blickt ihn fremd und verwundert an. Die Unterredung dauert eine halbe Minute. Dann kommt Herr Eyl zurück, mit einem blassen, verbitterten Gesicht.

„Verkaufen?“ fragen ihn fünf, zehn aus einem Mund.

Er zuckt die Achseln. „Stephanson hat gesagt: er verabscheue alle Spekulationen. Das war alles.“

Sie häßten den Juwelier am liebsten erschlagen. Kein Zweifel, er hat es ungeschickt angepackt, er hat sich von dem allmächtigen Mann gar zu rasch einschüchtern lassen. Warum ist Stephanson in die Ladenstraße gekommen, hat sich hier niedergelassen — wenn nicht, um seine Fahrtenossen zu beraten? Also, die ihn in diesen vier Tagen kennen gelernt haben, verschern, daß er lebenswürdig und hilfsbereit über die Massen sei. Und weiß man nicht, daß er den schönen Damen wohlgenutet ist?

Seraphine mit der Hermelinstola nimmt ihre Freundin, die Bankiersgattin Voller unterm Arm, sie lächeln beide, mit höflich-verwehrt demut, wie Prinzessinnen, die bei einem Wohlthatigkeitsfest Blumen verkaufen, sie stellen sich zu beiden Seiten des Amerikaners auf, dücken ihm ihr Parfüm in die Nase und bitten, recht herzlich und freundlich, er solle ihnen doch aus der bösen Lage helfen. In die sie durch ihren dummen Leichtsinne geraten sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Reichskabinett und die Wahlen

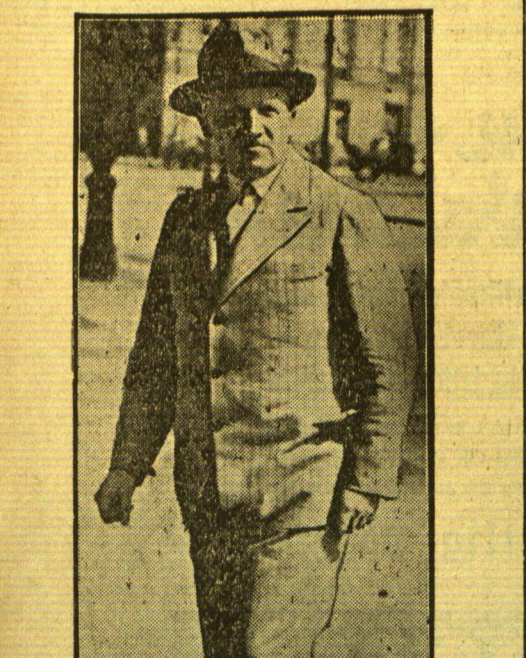
Von unserem Berliner Mitarbeiter Dr. Bahr

Berlin, 30. Juli.

Herr v. Papen ist ein glücklicher Mann. Man darf vielleicht noch nicht sagen, daß er sich durchgeboxt hätte. Immerhin: er hat unbestreitbare Erfolge gehabt. In Kaufmann, wo er den Schlüssel unter eine Entwicklung ziehen konnte, die im wesentlichen doch wohl von anderen Männern wie Begegnissen, vorbereitet worden war. An der Zentrale der Regierungsgewalt, da er durch seinen feinsten Handreich dem Gegenüberarbeiten von einer Seite der Wilhelmstraße zur anderen ein (wenigstens vorläufiges) Ziel setzte. In beiden Fällen war die Lösung nicht ganz rein. Es gab Nebengeräusche, bedenkliche Nachblutungen: auf dem außenpolitischen Terrain so gut wie im Innern. Das alles ist noch keineswegs zu Ende. Was heute leidlich sich anzulassen scheint, kann über ein Kleines in das Gegenteil umgeschlagen sein. Dennoch ist, zumal bei den noch nicht durchwegs politisierten, eine gewisse Entspannung unverkennbar. Man hat, seit Jahr und Tag durch das Schicksal nicht eben verwöhnt, das Gefühl einer kleinen Atempause. Selbst wo man dem Frieden noch nicht recht traut, beginnt man leise, verächtlich, verstoßen Hoffnungen aufzupflanzen. Wenn Heinrich Brüning, der die Räte von Volkstum und Staat doch gewiß ernst als grüblerischer Seele trug, durch die Lande fuhr, brachte man ihm Kränzenmützen und ballte wider den mönchlich Selbstlosen brohende Fäuste. Herrn von Papen haben sie neulich in Stuttgart mit Hoch- und Heilrufen eskortiert. Und die Meinung, in den Schichten des nach Ruhe und gesichertem Erwerb sich sehnenen Bürgertums, ist im Wachsen, den Kanzler und sein Experiment auch bei den Wahlen zu stützen.

Bermühtlich aus solchen Stimmungen heraus hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ dieser Tage gefragt: „Wie wählt man Herrn von Papen?“ Sie hat sich die Antwort dann freilich etwas leicht gemacht und geraten, Mann für Mann für Deutschland und Nationalsozialisten einzutreten. Wenn das Rezept wortwörtlich befolgt würde, müßte im kommenden Reichstag der ausgesprochenen Mehrheit gehören. Würde damit wirklich die gegenwärtige Regierung gestiftet und gefährdet? Diese Regierung Papen-Schleicher, die doch als unabhängiges und unparteiisches Präsidialkabinett eingeführt wurde und von der der Kanzler, nach der ursprünglichen Konzeption gewiß zu Recht, noch am letzten Sonnabend in Stuttgart versichert hat, sie lehne jede parteipolitische Bindung, auch die an die Nationalsozialisten, grundsätzlich ab? In Wahrheit wird, ohne den Ex-Leg-Zustand zu proklamieren, die Regierung nur sich behaupten können, wenn im neuen Reichstag keiner Gruppe für sich allein die Herrschaft zufällt. Dann mögen schon noch die Träume sich erfüllen, denen man in bestimmten politischen Zirkeln mit optimistischer Inbrunst anhängt. Daß Zentrum und Bayerische Volkspartei Verdruß und Mergel herunterwürgen und zunächst einmal abwartend sich Gemeißel bei Fuß stellen. Daß „versuchsweise“ drei Nationalsozialisten in den Schoß des Kabinetts aufgenommen werden. Und zwar, so behauptet man, Herr Gregor Strasser als Reichsinnenminister, Herr Dr. Frank II als Verweser des Justizressorts und Herr Goering als Leiter des wieder selbstständigen Verkehrsministeriums.

Fachlich tüchtiger würde das Kabinett so freilich kaum werden: allein das Ausscheiden des Freiherrn v. Geyl bedeutete beträchtlichen Verlust. Aber irgendetwas wird man doch wohl anfangen müssen. Es ist, wie die Dinge bei uns sich gestalten, im Interesse der Allgemeinheit, daß die Nationalsozialisten aus dem Zwielt, in dem sie bislang ihre Talente borgen, herausstreiten und auf verantwortlichen Posten selber handanlegend zeigen, was sie können.



Reichswehrminister v. Schleicher, der kürzlich über alle deutschen Sender eine überall sehr beachtete Rede gehalten hat.

malen Zustände wiederkommen. Das wird man, möchten wir meinen, richtig zu interpretieren haben. Natürlich wird nach den Wahlen und der Entscheidung des Staatsgerichtshofes, vielleicht auch schon vorher, der Reichskommissar verschwinden. Daß man die Personalunion zwischen Reich und Preußen, die, altösterreichisch gesprochen, via facti in der vorigen Woche hergestellt ward, leichten Kaufs wieder aufgibt, wird man trotzdem bezweifeln dürfen. Vergessen wir nicht: was da so stürmisch, unter Donner und Blitz sich vollzogen hat, war, bei Nicht besehen, nur die etwas ungestüme (vielleicht zu ungestüme und theatralische) Bewältigung von Plänen und Entwürfen, die auch von anderen Leuten gewählt worden sind. Ungefähr so, nur mit ein wenig anderen Worten, hatte vor Jahr und Tag bereits Herr Dr. Hoepfer-Ashoff die Möglichkeiten umschrieben, den deutschen ober, wenn man lieber will, den berlinischen Dualismus zu bezwingen. Auch Brüning und sein

Kreis haben gelegentlich ähnliche Lösungen erwogen. Und selbst dem Dr. Otto Braun, den das Problem Reich und Preußen lebhaft beschäftigte, sind zu Zeiten derlei Gedankengänge nicht ganz fremd gewesen. Im Grunde liegen ja auch die Vorschläge des Erneuerungsbundes auf solche Zusammenlegung hinaus. Den drei süddeutschen Ländern, vielleicht auch Sachsen, erwachsen daraus noch keine unmittelbaren Gefahren. Man wird die „Demarkationslinie“ einhalten, die Eigenstaatlichkeit, sofern nach der Weimarer Verfassung von ihr noch zu reden ist, respektieren. Böse Menschen behaupten: unter Umständen sogar über die in Weimar (für die Staatsformen) vorgesehenen Grenzen hinaus.

Erst dort, in diesem einstweilen noch in ungewissem Dämmerlicht liegenden Neuland, könnten sich Gefahren erheben. Sie mit ins Kalkül zu ziehen — vor den Wahlen, doch auch nach ihnen — wird immerhin sich empfehlen...

## Englische Städte unter dem Hammer

Von unserem Londoner Berichterstatter George Popoff

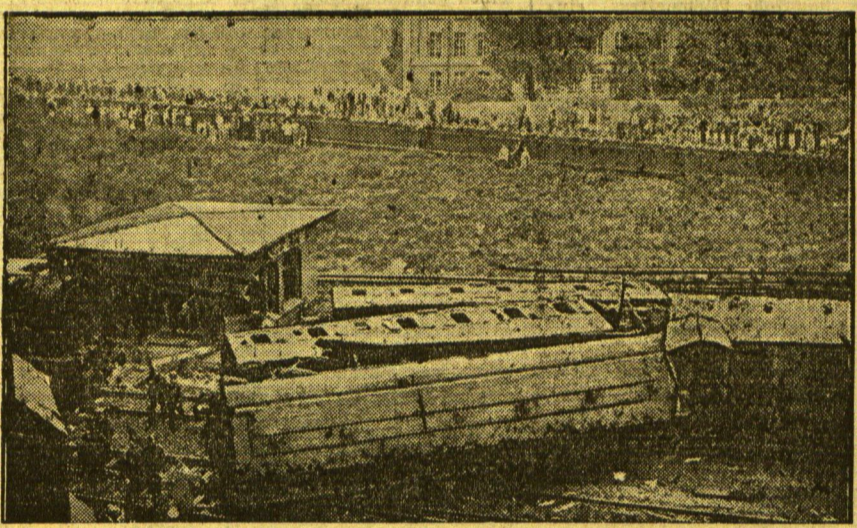
London, Ende Juli.

Die Wirtschaftskrise hat neuerdings auch die ganz großen englischen Grundeigentümer erfasst, die gezwungen sind, ihre Werte zum Teil zu realisieren. Nicht nur, daß sie einige ihrer Landhöfe veräußern, ihre Gemäldesammlungen versteigern müssen, einige Lords sehen sich neuerdings vor die Notwendigkeit gestellt, Teile ihres riesigen Großgrundbesitzes abzugeben, um den Rest halten zu können. Das wäre an und für sich nun nicht besonders zu bedauern, da die alten englischen Patrizierfamilien über ungeheure Grundbesitz verfügen und die Bodenverteilung, d. h. die Verteilung fast des gesamten britischen Grundbesitzes bei einer kleinen Bevölkerungszahl, schon seit Jahren stark bekämpft wird. Aber der Verkauf von Grundbesitz erstreckt sich nun nicht etwa in erster Linie auf Ackerland, Waldbestand oder Gutsböden, sondern auf ganze Dörfer und sogar Städte, die anspruchsvoll bisher in Händen von Großgrundbesitzern sind. So wurde kürzlich das Städtchen Amerita, einer der hübschesten Orte der Grafschaft Wiltshire, unter dem Hammer gebracht. Ohne vorherige Benachrichtigung wurde eines Tages bekanntgegeben, daß zu einem bestimmten Termin sämtliche Häuser öffentlich meistbietend versteigert würden. Die Aufregung unter der Bevölkerung des Städtchens war natürlich groß, weil gleichzeitig mit dem Wechsel des Eigentums zweifellos für viele Bewohner die Notwendigkeit der Räumung der Wohnungen ergeben

würde. Proteste bei der Regierung blieben ergebnislos, da rechtlich keine Handhabe zur Verhinderung der Verkäufe gegeben ist. In Amerita gelang es nun noch, das Schlimmste dadurch zu verhindern, daß die Bewohner sich zusammenschlossen und sich bei großen Kreditinstituten Geld verschafften. Dennoch konnte es nicht verhindert werden, daß einige Bewohner ihre Wohnungen verlassen mußten.

In anderen Ortschaften, die von ihren Besitzern öffentlich in Bauwerk und Bogen verkauft wurden, liegen die Dinge indessen erheblich ernster. In einigen Fällen sind die Ortschaften an andere Großgrundbesitzer gefallen. Diese haben erwerbslose Bauern aus anderen ihnen gehörenden Ortschaften, insbesondere erwerbslose Arbeiter ihrer Fabriken, in die neu erworbenen Siedlungen verpflanzt und die Räumung der von ihnen gekauften Häuser und kleinen Landstellen verfügt. Es kam, da dadurch natürlich zahlreiche Kleinbürger sich plötzlich auf die Straße geworfen sahen, zu starken Unwillenskundgebungen und dringenden Appellationen an die Behörden, dem rücksichtslosen Vorgehen der neuen Eigentümer Einhalt zu gebieten. In verschiedenen Fällen kam es zu Zusammenrottungen, wenn zwangsweise Räumungen vorgenommen werden sollten. Die Behörden sind in allen Fällen betreten, zu vermitteln, und wo ein Allgemeininteresse vorliegt, wird die Räumungsaussage aufgehoben.

In der Presse werden die rücksichtslosen Lords stark angegriffen und es wird gefordert, daß



### Eisenbahnkatastrophe in Berlin — zwei Tote!

Auf dem Berliner Bahnhof Gesundbrunnen fuhr eine rangierende Lokomotive auf einen aus Straßendämmen kommenden Personenzug auf — zwei Tote u. 50 Verletzte waren die Opfer der Katastrophe.

## Berliner Tagebuch

Unter dem Ausnahmezustand — Breners Pech — Der Schutzmann von gestern und heute — Die neuen und die alten Herren im Polizeipräsidium — Dr. Melcher macht Studien

Sieben Tage lang standen wir also unter militärischer Oberhoheit — wie war das? Um die Wahrheit zu sagen: es war gar nicht anders als sonst. Eine heftige Aenderung der Dinge haben nur die durch die Neuordnung abgesetzten Beamten und der verhaftete Schriftsteller Robert Brenner verspürt, der in einer Schriftsteller-Versammlung „revolutionär“ gesprochen haben soll. Ich habe seine Rede nicht gehört, aber das gerade ihm jetzt ein Märtyrerdiskret zu fallen soll, will vielen nicht recht in den Kopf. Denn bisher ist er ja immer wegen seines Nichtrevolutionäreins angegriffen worden. Er hat als jahrelanger Leiter des Schutzverbandes der Schriftsteller auch um die Schriftsteller aller Parteirichtungen Verdienste. Mit dem verstorbenen Ulrich Raushner kam er nach der Revolution in die Reichskanzlei. Raushner entwarf die Rundgebung der neuen Staatsmänner und Brenner teilte sich mit ihm in das Amt des ersten Reichspressechefs. Damals war er den meisten nicht links genug, und auch in den folgenden Jahren hat er viele Anfeindungen erfahren, weil er immer „auf dem Boden der Tatsachen“ stand. Wenn er ihn jetzt — das erste Mal in seinem Leben — verlassen hätte und gleich darum leiden müßte, es wäre eine bittere Ironie des Schicksals.

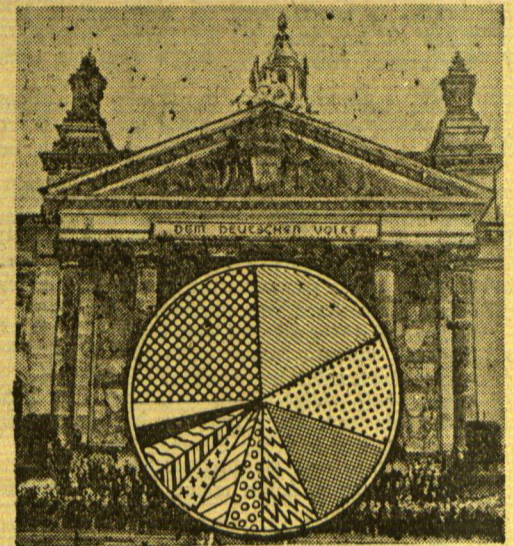
Die Obrigkeit verlor sich uns sichtbar nur in der grünen Polizei. Jetzt im Sommer ist sie eine braune geworden, weil sie wegen der Hitze braune Abkaltjacken trägt. Die sind ärmlich und häßlich, man darf nicht daran denken, wie prachtvoll Mussolini seine Polizisten eingekleidet hat, damit sie wirklich schon dem ankommenden Fremden einen imponierenden Begriff von der Autorität des Staates geben. Auch unser Vorkriegsschutzmann hatte es leichter, „autoritärlich“ zu wirken. Er hatte schon zwölf Jahre Militärdienstzeit hinter sich, war dadurch meist älter als unsere heutigen

Schupos, die Pidelhaube wirkte mehr als der Tschako und dann trug er den langen blauen Rock, der ihm den Eindruck der Fülle gab. Er hatte auch einen gewiß leidlichen Dienst, weil wir alle damals einen höheren Begriff von der Autorität hatten — ängstliche Kinder zogen ganz grundlos den Hut vor dem Schutzmann, damit er sie ja nicht einperle.

Bei dem „Schutzmann“ von heute ist alles auf die Beweglichkeit des Strakenkampfes eingestellt — wie schwer würde dem dicken „Blauen“ von damals heute der Dienst in der Gegend des Görtzer Bobnhofs fallen! Wenn der Schutzmann von damals am dienstfreien Tag die Uniform auszog, sah man ihm weithin auch im Zivil den Schutzmann noch an. Unsere Schupos von heute sehen nach dem Dienst wie wohlgezogene junge Herren aus einem Sportverein aus. Darin drückt sich aus, daß die Polizei doch menschlicher geworden ist, und daher haben wir den neuen Wind, der jetzt von oben weht, in dieser Woche gar nicht so zu spüren bekommen. Die Verkehrsschupos an den Ecken lächeln genau so höflich wie sonst, hatten für die Herrenfahrer und Fahrerinnen, die sie kennen, wie immer ein Scherzwort übrig und geboten bei Eintritt der Polizeistunde genau so liebenswürdig wie sonst Feierabend in den Vokal.

Werden die Theaterdirektoren spüren, daß sie jetzt plötzlich eine neue Aussicht bekommen haben? Das neue Retirement hat auch den Chef der Theaterpolizei, den Dr. Behl, beseitigt. Selber ein nachdenklicher Schriftsteller und Kritiker, hat er das Berliner Theaterleben in seiner stürmischsten Zeit zu beaufsichtigen gehabt. Seine Aufgabe bestand eigentlich am Ende nur noch darin, die lärgeligen Kauttionen, die die jeweiligen Direktoren bei der Polizei für die Gagen stellen, nach ihrem Reiz unvermeidlichen Zusammenbruch unter die Leidtragenden Schauspieler zu verteilen. Ob diese Rechnung von einem Links- oder Rechtsmann ausgeht wird,

Am 31. Juli Reichstagswahl in Deutschland



S.P.D.	ZENT.	W.P.	LANDV.
NSDAP.	DN.V.P.	ST.P.	CHS.V.P.
K.P.D.	D.V.P.	B.V.P.	DIVERSE

Die Verteilung der Reichstagsmandate nach der letzten Wahl

Unser Schaubild zeigt die prozentuale Verteilung der Parteien im Reichstag nach der Wahl vom Jahre 1930.

durch Sondergesetze die Möglichkeit unterbunden werde, ein vollkommen freies Schalten und Walten der Großgrundbesitzer über ihnen gehörige ganze Dörfer und Städte ohne jegliche Rücksicht auf die Lebensbedingungen ihrer Mieter anzulassen. Den Großgrundbesitzern dürfte es nicht gestattet sein, aus irgendetwelchen privaten finanziellen Motiven ganze blühende Siedlungen plötzlich auseinanderzureißen, indem sie den Grund und Boden an die Meistbietenden verkaufen. Hier müßte der Staat einmischen und gegebenenfalls die bedrohten Siedlungen zu einem bestimmten Preis, der den heutigen Zeiten angemessen sei, erwerben. Wahrscheinlich wird in einer der nächsten Sitzungen des britischen Unterhauses dieses Problem, das infolge der wachsenden finanziellen Schwierigkeiten mancher Großgrundbesitzer immer brennender wird, behandelt werden.

ist eigentlich Jache wie Hofe. Man könnte sich denken, daß Herr Piscator, wenn er erst heute mit seinem Spielplan austräte, gar keine Spielerlaubnis bekäme. Dann würde er unweidlich in den Ruf eines verhinderten Genies und Literaturmartyrers kommen. In Berlin ließ man ihn unbehindert spielen, er konnte unverbunden klar werden lassen, wie leer seine Kunstgebilde waren, er hatte sich in kürzester Frist abgewirksam und der Vergessenheit überliefert. Das war die zuverlässigste Art, ein Stück „Kulturpolitikbewußt“ zu erledigen.

Werden unsere Polizeichefs, Herr Grazinski und der Dr. Weiß, wiederkommen? Herr Grazinski täte man unrecht, wenn man ihn einen einfachen „Parteiuchbeamten“ nennen wollte. Ich habe ihn in manchen Situationen oft über der Situation stehen sehen. Eine nicht alltägliche Intelligenz. Wenn er jetzt, von seinem Amt mehr gebunden, seine Kraft in der Leitung seiner Partei betätigt, so wird man dieser auf diese Weise eine Führerpersönlichkeit allerersten Ranges zugeschanzt haben, die den Wegnern der S.P.D. viel zu schaffen machen wird. Um den beurlaubten Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß wird niemanden bange sein. Wenn er auf sein Polizeiamt mehr zurückkehrt, wird die Berliner Anwaltschaft in ihm einen glänzenden Zuwachs erhalten. Er ist ja erst aus der Staatsanwaltschaft zur Polizei gekommen. Er war nach der Revolution der politische Staatsanwalt Berlins und was damals in seiner Kraft stand, um Berlin von den Volksgewissten zu retten, hat er getan. Man entfinnt sich auch noch seines stürmischen Einfalls in die Handelsvertretung der Sommerregierung in der Lindenstraße, der Anlaß zu diplomatischen Verwicklungen gab. Angriffe, die der nationalsozialistische „Angriff“ gegen seine persönliche Ehre gerichtet hat, hat er bisher glänzend abwehren können; ein paar Prozesse fehlen noch aus. Er gehört zu den rätselhaften Berlinern, von denen man nie weiß, woher sie die Zeit nehmen. Nieß man den Dr. Weiß im Polizeipräsidium an — bestimmt kam er sofort an den Apparat. Aber er war auch als Führer der Polizei bei jedem Straßentkampf, wobei es ihm ja einmal passiert ist, daß er den Gummiknüppel seiner eigenen Mannschaften zu fühlen bekam. Bei jedem wichtigen Kongress wie auch bei jeder wichtigen Premiere tauchte der rötlich sehr große Mann mit der schwarzen Hornbrille und den scharfen Augen auf. Er hatte Zeit und Ruhe für alles, redigierte auch noch eine kriminalistische Zeitschrift, nahm in der Presse oft zu den Fragen des Tages Stellung und... hatte immer einen aufgeräumten Schreibtisch.

Der neue Herr des Berliner Polizeipräsidiums, der Dr. Melcher, hat eine große Ähnlichkeit mit seinem Vorkriegsvorgänger von Jagow (dem es heute übrigens gar nicht gut geht), dessen napoleonische Sprüche: „Die Strafe dient dem Verfehr“ und „Ich warne Neugierige“ in den Berliner Büchmann übergingen. Gestern hat sich der neue Polizeipräsident das unterirdische Berlin zeigen lassen. Er war bei den Gannoven und Ringverenen, in den verdächtigen Anceiden rund um den Alexanderplatz und am Schleifischen Bahnhof. Er hätte diese Welt viel bequemer studieren können, wenn er abends in das Theater am Kurfürstendamm gegangen wäre, wo die prachtvollen Schauspieler Hugo Fischer-Köppe und Paul Heidemann ein realistisches Stück aus der Unterwelt „Gannovenehre“ so verblüffend echt spielen, daß diese Sommeraufführung die große, die einzige Sensation dieses Theaterjammers geworden ist wie einst Gorkis „Nachts!“... Der Berliner Bär.

# H. R. Berndorff / Gift und Geld

## Das Schicksal eines Mannes und einer Frau, die in den Kampf um Opium hineingerieten

Siebente Fortsetzung

Copyright 1932 by Dieck & Co., Stuttgart. Nachdruck verboten

Aber es war deutlich zu erkennen, daß der Scheck auf den Inhaber der Firma und auf den Prokuristen einen ganz großen Eindruck gemacht hatte.

Der Prokurist meinte dann, daß es am besten sei, wenn Holstenberg den Scheck durch die Deutsche Bank in Hamburg vorlegen und einfließen lassen würde.

Man sprach nun nicht weiter von Geschäften. Die abendliche Fahrt durch den Hafen verwarf man allseitig, man änderte das Programm überhaupt grundlegend und beschloß, am Abend zunächst einmal im Ullensborcher Fährhaus zusammenzukommen und zu Abend zu essen. Der Baron Andree verabredete sich mit den beiden Herren, Holstenberg merkte, daß er nicht die Absicht hatte, seinen Prokuristen mitzubringen. Es lag ihm aber daran, daß dieser Mann anwesend sei, denn er schien ihm doch die eigentliche Seele der Herren Georgi & Co. zu sein. Und so sagte er beim Abschied, als er dem Prokuristen die Hand gab, daß er ganz bestimmt damit rechne, ihn heute Abend zu sehen.

Die beiden gingen zusammen zu Holstenbergs Hotel. Es stellte sich heraus, daß der Chinese irgendwo in der Stadt in einem möblierten Zimmer wohnte. Er verabredete sich, um sich umzuziehen. Holstenberg wollte eigentlich im Hotel noch einen Brief an seine Frau schreiben, aber ihn besaß eine kleine Müdigkeit, er warf sich auf die Couch und schlief ein. Das Telefon meckte ihn, der Chinese wartete in der Halle. Er ließ den Mann heraufkommen. Der Chinese hat ihn im Voraus um Entschuldigung, wenn er über Holstenbergs Verhandlungsart bei den Herren Georgi & Co. überhaupt spreche, wenn er, der Jüngere, eine Kritik ansäße, aber er müsse schon sagen, daß ihm Holstenbergs Art ganz überaus gefallen habe, er sei ganz sicher, daß die Herren Georgi & Co. ansetzen und das Opium liefern würden. Das habe er nun doch sehr deutlich gemerkt.

Adjutanten eine Welle nebeneinander hergeben konnte und schließlich nahm der Baron Holstenberg unter den Arm.

Er sagte, daß er von seinem Prokuristen gehört habe, daß das Haus Sui Pan in Hamburg infolge bestimmter Verhältnisse, die er, der Baron, nicht beurteilen könne, hauptsächlich Opium einkaufen wolle. Ja, das sei nun sehr betrüblich, das sei eine Ware, mit der sich die Firma Georgi & Co. nicht zu befassen pflege. Dieses Geschäft könne man keinesfalls aufnehmen.

So verließ schließlich der Abend durchaus nicht so in aller Eile, wie er begonnen hatte. Die Hamburger Herren waren sichtlich enttäuscht und der Baron Andree sogar offensichtlich zurückhaltend und verneinend.

Der junge Chinese aber, der Holstenberg noch ins Hotel begleitete, lächelte nur und meinte, daß alles auf der Welt seine Zeit brauche, auch die Versuchung.

Holstenberg erhielt am frühesten Morgen den Besuch des jungen Chinesen. Der sah neben seinem Bett, lächelte freundlich und rief dringend, den Herren Georgi & Co. gegenüber zunächst einmal nichts von sich hören zu lassen. So geschah es denn auch, Holstenberg kletterte aus dem Bett, sah mit dem jungen Chinesen in der Halle und wartete in Geduld.

### Herr Jackson

Gegen Mittag wurde es so, wie der Chinese es vorausgesehen hatte. Die Firma Georgi & Co. meldete sich. Es erschien der Prokurist des Unternehmens, Herr Jackson, in Person. Er war sichtlich nervös. Er machte gewaltige Versuche, gute Laune und Sicherheit vorzutäuschen, aber das gelang ihm nicht gut. Der Chinese zog das Gespräch an sich. Zu seiner Verwunderung und seiner stillen Belustigung erfuhr Holstenberg, daß er mit

dem Chinesen wahrscheinlich bald nach London weiterfliegen müsse, daß sie dort einen größeren Einkauf zu tätigen hätten. Aber sonst wurde nicht von Geschäften gesprochen, so sehr sich der Prokurist darum bemühte.

Schließlich, als das Gespräch nun gar nicht mehr weiterlaufen wollte, da zog der Prokurist mißmutig an seiner Krawatte, gab sich einen fühlbaren Ruck und erklärte mit belegter Stimme, daß im Hamburger Freihafen ein großer Posten von Opium liege.

Pause.

Holstenberg meinte vornehm, daß es sich nun entschieden hätte, er müsse Opium kaufen, so sehr ihm selbst auch dieses Geschäft gegen den Strich ginge.

Der Prokurist meinte, daß, wenn die Herren einen Betrag von etwa 2000 Pfund als Garantiebetrag dafür, daß sie wirklich Opium von der Firma Georgi & Co. zu erwerben gedächten, anzahlten, Georgi & Co. die Ware beschaffen könnten.

Der Chinese griff schnell ein und erklärte, daß man das leider nicht tun könne. Aber man könne so verbleiben:

Sie erklärten auf das Bestimmteste, daß sie einen Posten Opium etwa im Werte von 25000 Pfund Sterling erwerben wollten. Sie mühten darauf bestehen, Muster von der Ware zu erhalten, dann mühten sie die Ware selbst besichtigen und bei Uebnahme der Ware würden sie selbstverständlich den Betrag in barem Gelde zahlen.

Ohne weitere Erörterungen erhob sich der Prokurist und erklärte, daß er sich den Vorzug geben würde, morgen mit den Warenproben im Hotel zu erscheinen.

Endlich — das Opium.

Es vergingen einige Tage, Holstenberg bekämpfte nur mühsam seine Ungeduld, aber der Chinese beschwichtigte ihn. Die Muster kamen

wahrscheinlich aus Konstantinopel — dem Platz, von dem das weiße Opium in die Welt hinausgeht. Da müße man sich schon gedulden, und wenn die Herren Georgi & Co. schließlich verlagten und doch kein Opium heranschafften, dann schädete das auch nicht allzuviel, dann würde man schon eine andere Firma finden, die wirklich liefern könne. Zeit dürfte bei dem Geschäft mit Opium nun einmal keine Rolle spielen.

Nach einer ganzen Woche kam endlich Herr Jackson ins Hotel. Er strahlte die beiden schon von weitem an, er war in der heitersten Gemütsverfassung und erklärte sofort, die Warenproben seien eingetroffen. Die Ware selbst sei in Konstantinopel greifbar. Es mangle jetzt an nichts als an dem Abschluß.

Holstenberg und der Chinese begleiteten den Prokuristen in die Räume der Firma. In seinem Zimmer schloß Jackson einen Schrank auf. Er nahm zwei viereckige Holzkästen, kleine Küchengeräte, zog den Deckel zurück, und in jedem Kasten lag je eine Kugel von etwa zwei Kilogramm Gewicht. Die Kugeln waren mit Mohblättern umhüllt und mit Mohnsamen bestreut.

Holstenberg sah seinen Chinesen an. Der zog den Stuhl an den Schreibtisch, entblätterte die Kugeln, brach ein Stückchen des braunen Ansehens, der da in Kugelform vor ihm lag, heraus, roch daran, zerrieb die Masse in der Hand, nahm das Opium in den Mund und prüfte die Ware so schweigend eine halbe Stunde. Holstenberg und der Prokurist sahen stumm dabei.

Schließlich erklärte der Chinese zögernd, daß die Ware gut sei.

Holstenberg sagte darauf dem Prokuristen, er sei also bereit, für einen Betrag von etwas über 25000 Pfund Opium zu übernehmen. Voraussetzung sei selbstverständlich, daß die zu kaufende Ware von genau derselben Quantität sei wie die Muster, die da auf dem Tische lagen. Die Firma Georgi & Co. müße ihm eine der beiden Opiumkugeln übergeben, damit man die Ware mit der Probe vergleichen könne.

Wird fortgesetzt.

Leibesverstopfung, abnormale Zersekung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes vergeblich bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers. In Apoth. u. Drogerie.

### Spaziergang am Abend

Am Abend kam man zusammen. Es war ein warmer Tag, man sah auf die Alster, sprach von diesem oder jenem und ging dann ein wenig am Alsterbecken spazieren. Der junge Chinese hatte den Baron Andree in ein Gespräch über deutsche und chinesische Schauspielkunst verwickelt, aus dem er den Baron trotz dessen verzweifelter Gegenwehr nicht wieder losließ. Holstenberg nahm den Prokuristen unter den Arm und ging mit ihm voraus. Da fragte der Prokurist ihn so einmal ganz en passant, für welchen Betrag Holstenberg wohl bei den Herren Georgi & Co. einkaufen wolle. Holstenberg nahm die Chance wahr. Er blieb nachdenklich stehen, räunte mit dem Fuß ein paar Riesel zur Seite und meinte dann mit etwas betrübter Stimme, daß er das leider im Augenblick noch nicht übersehen könnte. Er habe nämlich am Abend unerwarteterweise ein Telegramm aus Charbin bekommen, das ihm doch sehr zu denken gäbe. Die Verhältnisse in der Mandchurei schienen sich doch sehr zuzuspitzen, man spräche im Fernen Osten augenscheinlich von Krieg und Kriegsgefahr und etwas derartiges bedeute natürlich den Tod jedes legalen Geschäftes. Der Prokurist erschrak sichtlich und ging stumm neben Holstenberg her. Dann meinte der Besuch aus Charbin, daß er überhaupt das Telegramm nicht ganz verstände, daß er aber um näheren Bescheid gebittelt hätte. Er entnahm vorläufig aus dem Telegramm, daß sein Haus in Charbin augenscheinlich erwäge, ob man nicht außer den bisher gehandelten Waren einen neuen Artikel einführen solle.

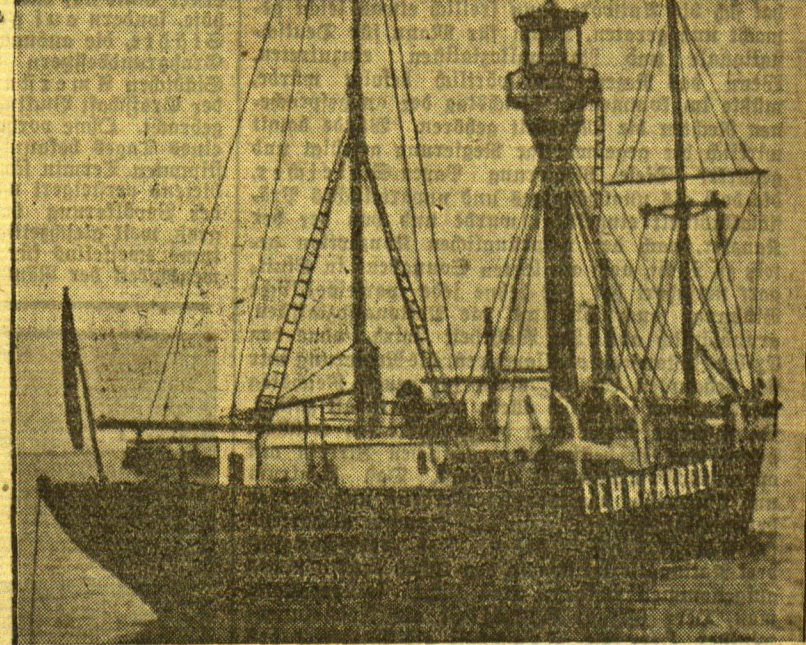
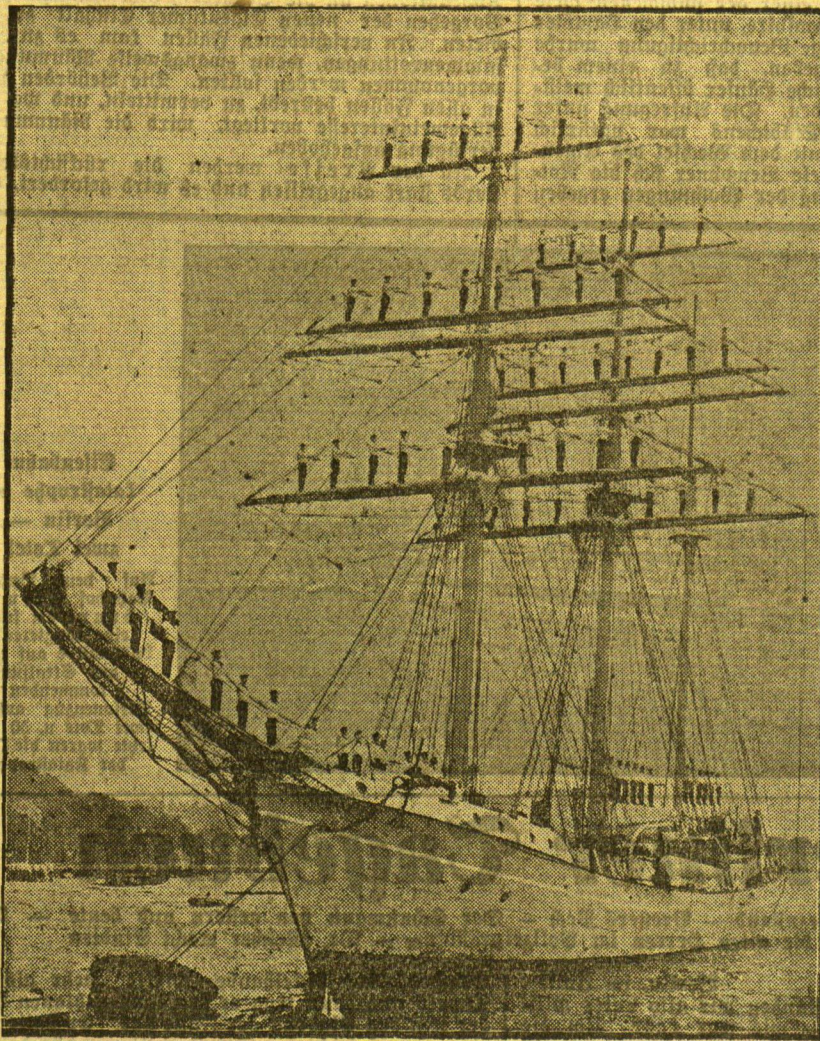
Der Prokurist wurde hellhörig und fragte, um was für Ware es sich dabei handeln könne. Holstenberg ging sehr aus seiner Deckung hervor und meinte geradeheraus, dabei könne es sich eigentlich nur um Opium handeln.

Von da ab gingen die beiden Herren schweigend nebeneinander her.

Es richtete sich dann so ein, daß der Baron schließlich doch aus dem Gespräch über die Kunst des Schauspielers herausgelassen konnte, es machte sich so, daß Holstenberg mit seinem chinesischen

\*) S. auch Nr. 169, 170, 173, 174, 175, 176, 177 des M. D.

### Zur Katastrophe des deutschen Segelschiffes „Niobe“



V links: Das Segelschiff „Niobe“, das 69 blühende Menschenleben mit sich in die Tiefe gerissen hat.

Oben: Das Feuerschiff „Nehmann-Welt“, in dessen unmittelbarer Nähe sich das Unglück abspielte. Das Motorboot des Feuerschiffes eilte sofort an die Unfallstelle und konnte einige Mitglieder der hilflos im Wasser treibenden Mannschaft retten.

Rechts: Eine Karte vom Schauplatz d. Katastrophe. An der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle in der Nähe des Feuerschiffes „Nehmann-Welt“ ereignete sich das Unglück.



Fliegen die Schwalben der Erde nah, dann ist bald schlechtes Wetter da.

## Richtig Maß halten — auch beim Waschen!

Nur wenige Hausfrauen nutzen die vielen Vorteile der Persilwäsche richtig aus. Sie nehmen Persil richtig und nach Vorschrift. Das ist wichtig. Nur eine Persillauge, die richtig bereitet ist, gibt eine Wäsche, wie sie sein soll: duftig, frisch, blütenweiß!

Nehmen Sie auf je 3 Liter Wasser, die Ihr Waschgefäß faßt, 1 Normalpaquet Persil. Keine weiteren Zusätze, die das Waschen unnötig verteuern. Lösen Sie Persil kalt auf. Kochen Sie die Wäsche einmal kurze Zeit in der Persillauge. Spülen Sie gut, erst heiß, dann kalt.

Mit Persil richtig waschen heißt billig waschen!

# Persil bleibt Persil

Die Spur ins Jenseits / Skizze von Georg Paul Lücke

Er hatte die Stier in den verharzten Gipfel...

Das Indianerrot des Gletscherbrandes hob das...

Stiller schon lag die Nachmittagssonne über den...

Am Ende des kurzen Grates sah Viklan Grey-

In allen diesen Tagen, da er die Wunder der...

Sie war ihm Kamerad geworden in den Bergen.

Wohl mochte auch sie das Gefühl der Gemein-

Gab es so ein peinliches Verstummen zwischen...

Nun hatte sie ihm das Gesicht zugewendet.

„Schon?“ fragte er. „Morgen ist unsere...

„Und wenn...?“ gab er die...

Ein vorichtiges Tasten war es, voll Spannung...

Sie aber hatte nur ihr hartes, frauenfremdes...

„Viklan!“ Sein Ruf, der ihre schlummernden...

„Miß Grey! — Oder Anderson — oder sagen...

Es war ein Befehl, und wieder stand da die...

Er nahm das Seil von der Schulter, rollte es...

Am kleinen Lac du Tacul, der unter Schneeeber-

Die stille Stunde wob ihre Gedanken inein-

„Viklan?“ Er suchte ihre Hand, die sie ihm...

„Viklan!“

Da neigte sie den Kopf und — weinte.

Mein erster Adler / Von Ernst Wiechert

Ich war dreizehn Jahre alt und aus der Stadt...

Ich war dreizehn Jahre alt und aus der Stadt...

So reich ist ein Kind. Von zwei Zauberringen, die...

Zeltig am nächsten Morgen betrat er den Früh-

Er griff nach der Post, die auf dem Tisch für ihn...

„Herrn Dr. Dlaf ten Ström, Detektiv, z. Zt. Chamouniz, Hotel Montblanc“, lautete die Auf-

Er entkann sich des Falles. Giftmord an Dr. John David Bredvort, dem mutmaßlich die Gattin...

Da war ein zweites Schreiben. Mit englischer...

Grey-Anderson? — Er bat um seinen persön-

Als die Dame zufällig die Adresse auf dem Brief...

Saal verlassen. Er hatte festgestellt, daß sie nicht...

Zweifel waren in ihm. War diese Flucht ein...

Er hatte die Spur. In hastigen Bindungen zog...

Als er noch wenige hundert Meter unterhalb...

Doch dichter schoben sich die Nebel ineinander,

Und als er, atemlos vom ekkenden Aufstieg, den...

einmal ruft in der Ferne der Adler, und über uns...

Was hilft es, daß der Jäger mich tröstet? Wir...

Zwei Wochen später habe ich den Adler geschossen.

Der Paradiesvogel / Skizze von Alfred Brleger

Mühlenu ist ein kleines Städtchen, liegt in einer...

Für die Mühlenuer, die nichts zu tun haben...

Eines Sonnabendnachmittags aber hatte der...

Unter den Bahnhofsbefuchern entstand eine...

Die Tür des dritten Wagens, der gerade vor...

ohne das Trittbrett zu benutzen, entsprang ihm ein...

„Endlich!“ rief dies Etwas. „Frische Luft! Man...

Ein ältester, beleibter, nervöser Herr folgte ihr.

„Weiß ich schon. Der Zugführer sagt, mindestens...

Strabinski zögerte und versuchte einen Einwand.

Sie fing den Blick zweier Augen auf, die ihre...

fer Augen aber lag mehr als Schwärmerei oder...

„Für Vera Baltin wohl nichts.“

„Gibt es einen Menschen, der die Sonne nicht...

„Aha, Sie sind ein Poet.“ Vera Baltin lächelte.

„Da es keines gibt, ruht kein solcher Mangel auf...

„Mühlenu.“ Rösner sagte es ehrerbietig, un-

„Und ich auch. Der Zug und ich, wir konnten...

„Sie sah verwundert auf. „Wie soll man das ver-

„Erstens, wie es gesagt ist! Und zweitens — und...

zweitens — —“ Er stockte. — „Weiter!“ forderte...

„Wie Sie befehlen. Ich will's versuchen. Die...

„Und?“

„Und alles endet in Mühlenu.“

„Was wirklich von Herzen kommt, ist nie albern.“

„Und Ihr Leben?“

„Ich habe keine mehr, das für Vera Baltin...

„Ob!“ mit ungekünstelter Bewunderung rief sie...

# Tango

Skizze von Bernhard Schroeder-Wiborg

Auf dem einzigen Wege, dem Wasser, aus der wildsten südamerikanischen Wildnis zurückkehrend, legte ich mein Kamm vor einer armen Siedlung fest, die ich nur zu gut kannte. Durch eine Reihe verkommener, menschlicher Behausungen gehend, sah ich vor einem größeren Rancho ein als Tür dienendes, widerlich rotes Tuch. Zwei Dirnen lachten grinsend heraus und hielten mich fesseln, Guarana, ein aus einer Baumwurzel bereitetes Getränk, mit ihnen zu trinken. Jede der Frauen trug im Gürtel einen schweren Revolver, der hier zu ihrem Beruf gehörte und — auch gebraucht wurde. Drinnen zitterte eine Gitarre, ein schwermütig aufbegehrender Tango. In Klagen, die vom Luststreich immer wieder in halben Tönen hinabfließen, im Bodenlosen vergehen, gleicht das Lied den Stimmen der Wildtiere dieses traurigen und zugleich unendlich schönen Fieberlandes. — Weitergehend stand ich bald vor dem Haus eines Türken, das sogar richtige Fensterrahmen mit einigen Glasresten aufwies.

Drinnen hockten Menschen verschiedenster Nation und Rasse, Alt und Jung: Diamantenfischer. Wohl der größte Teil von ihnen betraf sich wie gewöhnlich mit Zuckerrohrschnaps auf Kredit, auf die nächsten Kleinen Diamanten, die sie nach Monaten ungläublichster Entbehrungen heimbrachten oder auch nicht — man wurde leicht von der Krugel Habgieriger getroffen, man fand auch nicht immer, aber man wurde leicht vom Fieber gefunden und — leicht gestiftet.

Jetzt beschlagnahmte mich der lächelnde Türke als „Don Bernardo“, führte mich in einen hinteren Raum und hielt mich mit Schnaps, gutem Kaffee und feinen Zigarren frei. Zuletzt verkaufte ich einen Kleinen Diamanten und tauschte einen anderen gegen Lebensmittel. Der Türke strahlte nach erfolgtem Geschäft, ging auf Minuten in die Küche, brachte Lita, seine neue Köchin, ein siebzehnjähriges Mädchen, herein und eilte wieder nach vorne an die Front.

Ich rieb mir die Augen, sprang auf, riss die Kette an das Fenster, prallte wie gebissen zurück. Das Mädchen hatte Lakenaugen. Die schwarze Pupille, ein senkrechter, schmaler Schlitz, genau von einem Rande der Regenbogenhaut zum andern reichend, teilte diese in zwei Hälften. Das palmenartige Mädchen mit seinem Schlangengeißel und seiner breinwallenden, übermächtigen schwarzen Haarpracht stand einen Augenblick starr, wie aus der Erde gewachsen, krümmte sich dann unter einem unsichtbaren Schlag, legte beide Hände über die Augen und schluchzte kindhaft. Ich verbiß mein Grauen und setzte die Kette streichelnd auf einen Stuhl. Plötzlich zuckte sie, schnellte hoch und sagte leise mit geschlossenen Augen: „Wahri-Guer Leben, Don Bernardo! Der Türke ahnt, daß Ihr noch Diamanten habt. Er und die drei hiesigen Polizisten arbeiten zusammen. Mancher, der mit seinen Diamanten zu entkommen verfuhr, vermodert irgendwo unten am Fluß im Urwald. Der Türke will, ich soll Euch aus Haus fesseln. Ihr schlaft diese Nacht in dem Raum hinter der Küche. Der Türke ist der Sohn eines mächtigen Teufels. Duuu! Ich will noch keinen Revolver tragen. Ich bleibe hier nicht. Flieht mit mir, Don Bernardo! Mein Einfluß bei den Polizisten genügt. Nichts geschieht uns auf der Flucht. Ich komme in der Nacht!“ Sie umfarrte meine Hand, ohne die Augen zu öffnen und — war draußen.

Am nächsten Morgen paddelten Lita und ich weit, weit unterhalb der Siedlung. Lita erzählte, daß ihre Eltern, der Vater Italiener, die Mutter Indianerin, längst tot seien. Vor ihrer, Litas Geburt, habe ihre Mutter sich vor dem häßlichen Kopf eines nach ihr schnappenden Pferdes fürchterlich erschreckt, worauf dann ihr Kind diese seltsamen Augen bekam. Wir hatten die Regenzeit hinter uns, und die Tropen glühten, strökte in quellendem, alles durchdringendem, alles entfaltendem Leben. Nichts als ein armeloses, leichtes, sehr kurzes Mädchenkleid lag um Litas reiner Jugend. Wenn sie ihre Augen schloß, ihre armen Augen, und lang im Kamm liegend einschlief, zuckte oft ein Traumlächeln um ihren Mund. Ihre feinen Lippen dehnten, formten und öffneten sich leicht, und ich verlor mich unter einem Bann, gefährlich schön wie die Heimat ihrer Mutter.

sich für Sie wohl in irgendeiner anderen Form um eine Frau?“

Plötzlich wurde Rösner schroff. „Nein, auch bei mir handelt es sich um Sie. Ich habe Sie nur einmal gesehen. Ein einziges Mal auf der Bühne. In Berlin. Und da ich von jeder Stelle schrieb, bin ich seitdem für das Leben nicht mehr zu gebrauchen.“

„Warum nicht? Besonders, da Sie doch als Bankbeamter wenig Gelegenheit zur Fortsetzung Ihrer alten Untugend finden werden — nicht wahr?“

„Sie irren, Sie große Künstlerin und Lebenskünstlerin. Ich habe keine Untugend dieser Art. Ich leide an einem unheilbaren Laster. Sie scheinen das Wesen der realen, gewissenhaften Fabrikanten der von Ihnen fast allabendlich vor der Rampe konsumierten Ware nur oberflächlich zu kennen.“

„Offen gestanden — gar nicht. Ich komme mit den Vertretern dieser Branche nur wenig in Berührung. Ich habe ausschließlich und genug damit zu tun, meine Verehrer abzuwehren. Davon abgesehen — mich fängt an zu frieren, ich habe Hunger und ich möchte etwas Warmes trinken. Sie wissen in Mühlenau hoffentlich besser Bescheid als im Leben. Fahren Sie mich in einen Gasthof.“ —

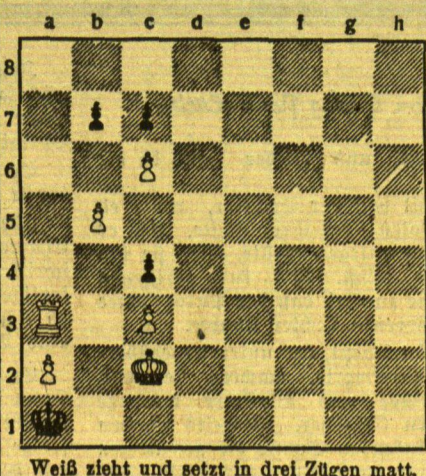
„So wenig Teilnahme das Luftwandelnde Paar, ganz mit sich selbst beschäftigt, seiner Umgebung entgegenbrachte, so viel Aufsehen erregte es bei seinem Rundgange. Ebenso rätselhaft erschienen zwei eigenartige Persönlichkeiten, die mit allen Anzeichen verzweiflungsvoller Ratlosigkeit, offenbar auf der Suche nach irgend etwas, einzeln durch verschiedene Straßen irrten: ein Altkoch, Beilebter, sehr mobil



GELEITE VON HACHMEISTER K.H. HELLING



## Aufgabe Nr. 118. — Behting.



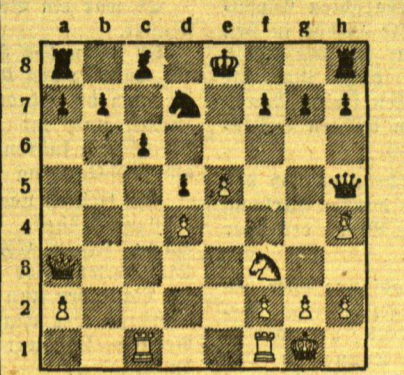
Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

## Lösung der Aufgabe Nr. 117.

W. Stooß. Matt in vier Zügen. Weiß: Kf8, Lc1, Sa5, Sb8, Bb3, b6, d7, f5, h4 (9). Schwarz: Kd8, Lh1, Sc3, Bb4, f6, h5 (6).  
1. Lc1-e3 (droht Le3-d4 nebst Lxh6 matt resp. Sb7 matt). Lh1-d8 2. Le3-c5 Sc3-d5 3. Kf8-f7 und Schwarz muß 4. Sa5xb7 (e6) matt oder Lc5-e7 matt zulassen.  
14. .... Da5-b5  
Diese Entblößung des Damenflügels

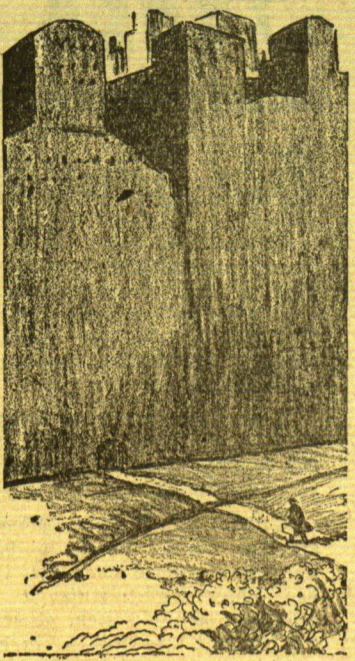
wird vom Weltmeister sofort zwingend ausgewertet.

- 15. e4-e5! Sf6-d5
- 16. Lc4xd5! e6xd5
- 17. Dd3-a3 ....



Droht Matt auf e7.  
17. .... e6-c5  
18. Te1xc5 0-0  
Nimmt Schwarz die angebotene Qualität, so folgt nach Sc5 Dc5 f6 e7f1 nebst Te1+ mit Gewinnstellung.  
19. Te5xd5 Sd7-b6  
Mit zwei Bauern weniger ist Schwarz natürlich verloren. Der Textzug läßt ein Matt in zwei Zügen zu.  
20. Da3xf8+ Kg8xf8  
21. Td1-d8 Matt

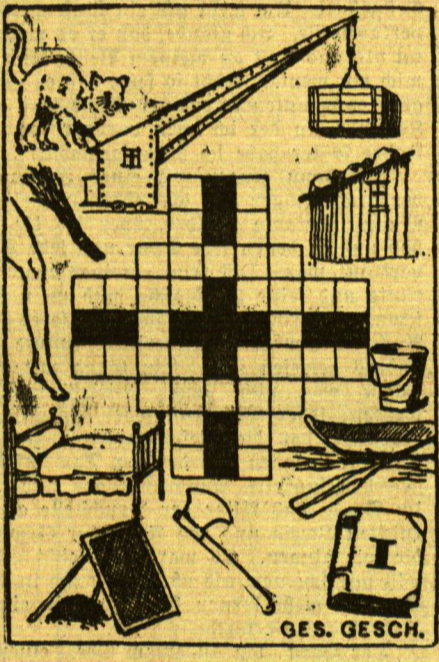
# Humoristisches



**Ferleneude**  
\*  
**Molnar wollte heiraten...**  
Molnar wollte eine neue Ehe eingehen. Man schlug als Tag der Trauung den Donnerstag vor. „Nein, Donnerstag geht nicht“, sagte Molnar, „da bin ich immer im Klub. Aber wie wir es mit Montag — an dem Abend weiß ich sowieso nie was Gescheites anzufangen“.

# Rätsel-Aufgaben

Illustriertes Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Felderzeihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Wieviel Zeit gebrauchen Sie zur Lösung dieser Geschicklichkeitsaufgabe?



**Kreuzworträtsel**  
Waagerecht: 1. Edelmetall, 4. Raubtier, 7. Teil des Wagens, 8. biblische Person, 10. Zeitmesser, 12. nordische Gottheit, 13. Farbe, 14. Getränk, 15. metallhaltiges Mineral, 18. Raubfisch, 20. Hilfszeitwort, 22. Fahrzeug, 23. Steinschrift, 24. Zeitabschnitt, 25. Märchenfigur, 27. Altersbezeichnung, 29. Lotterieschnitt, 32. Universum, 34. Erdart, 36. Papstname, 37. Stadt in Südamerika, 38. englisches Getränk, 39. Mondgöttin, 40. Gewächs.  
Senkrecht: 1. Brennstoff, 2. Gedichtart, 3. grammatikalischer Artikel, 4. fremdländ. Zahlungsmittel, 5. Gemütsausbruch, 6. Bund, 7. Vogel, 9. Frauennamen, 11. Ueberbleibsel, 16. Schiffsteil, 17. Verkohsmittel, 18. Teil des Hauses, 19. Europäer, 20. Nebenfluß der Donau, 21. Gewässer, 24. Schweizer Nationalheld, 26. Mädchenname, 28. Aschenbehälter, 30. flüssiges Fett, 31. französische Goldmünze, 32. Papagei, 33. Entgelt, 34. Niederschlag, 35. Amphibium.

## Auflösungen der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

**Auflösung des Kreuzworträtsels**  
Waagerecht: 1. Oper, 4. Kino, 6. Uhu, 7. Sem, 9. Ham, 11. AB, 12. Reh, 14. Eboli, 17. Aula, 19. Oels, 21. Sir, 23. Tod, 24. See, 26. Jnn, 27. Lid, 29. Ala, 30. Datum, 31. Depot. — Senkrecht: 2. Paß, 3. Rum, 4. Kuh, 5. Name, 8. Esel, 10. Arie, 11. Ananas, 13. Hessen, 15. Bast, 16. Lord, 18. Uriel, 20. Leine, 22. Jod, 25. Eid, 26. Ilm, 28. Dame, 29. Auto.

**Auflösung des Gedankentrainings „Wie spät ist es?“**  
Wenn die Zeiger der Uhr links oben zum 2. Mal übereinanderstehen, ist es 2 Uhr 11 Minuten; wenn die Zeiger der Uhr rechts oben zum 3. Mal übereinanderstehen, ist es 6 Uhr 33; wenn die Zeiger der Uhr links unten zum 4. Mal übereinanderstehen, ist es 10 Uhr 55, und wenn die Zeiger der Uhr rechts unten zum 5. Mal übereinanderstehen, ist es 1 Uhr 5 Min.

Ich sah, wie unter ruhigen Atemzügen ihre Urfrühe überwallend in einem roßigen Hauch sich der flimmernden Hitze um uns mittelste, und mußte an eine eben erblühende rote Ketta, mit ihrem unerklärlichen, selbst im Schatten heißen Kelch, an die wunderbarste, sonderlichste Alumentochter des Urwaldes denken. Tangend trieb uns das Boot stromab, und nachts lockte die suchende Stimme des flammenfarbigen Mähnenwolves in heulender Luft.  
Am achtzehnten Reisetage erreichten wir eine Stadt, unser vorläufiges Ziel. Ich wollte die ruhlose, melancholische Waise von ihrer beängstigend zunehmenden Schwermut befreien und sie zu meiner Frau machen. Als ich in einem Gasthaus einen prächtigen großen und drei kleinere Diamanten in ihre Hut gab, lebte sie auf, drängte mich aber zu-

gleich, ich solle eilen und die Papiere für die Trauung besorgen, sie wolle die Edelsteine schon hüten. Sie fürchtete, der Türke würde sie sonst in einigen Tagen mit Gewalt zurückholen. Ich rannte.  
Nach Stunden zurückkehrend, stieß ich in Litas Zimmer gegen einen Polizeioffizier. „Sie haben Fräulein Lita, der Tochter unseres Polizeikommissars, die auf Besuch in Diamantina weilte, erzählt, daß Sie dem Türken dort mehrere Edelsteine stahlen, die Sie ihr auch gezeigt haben. Ich soll Sie verhaften, traf Sie aber in der Stadt nicht mehr an. Verstanden, Herr Ausländer? Sehen Sie aus dem Fenster!“ Der Polizeileutnant ging. Unten auf der Straße hielt ein Auto, darin saßen ein Chauffeur, ein Polizeikommissar in Uniform und neben ihm eine sehr schlanke, mit raffiniertem Luxus ge-

kleidete Dame, die ihren schwarzen Wuschelkopf zurückwarf und mir lachend ihre Augen bot: Litas Lakenaugen.  
Schon einmal hatte ich in diesem schönen Land zehn Wochen schullos an Fußketten gelegen. Ich war sogar später mehrere Monate Polizist und wußte, was mir blühte, wenn ich blieb...  
Viele Tagereisen lagen bald zwischen mir und den Menschen. Ich lang wieder, einen ganz neuen Tango, der mir so von irgend einem Tierlaut entfesselt angefliegen kam und verwehend sich mit dem Busch vermischte und in der endlosen Wildnis sich auflösend den Ring schloß. Ich war wieder drinnen und schlenderte wieder mit der Büchse auf dem Rücken in das tiefste Leben, das man Einsamkeit nennt. Wo aber wäre man so wenig verlassen?

gekleideter Herr und ein zierliches junges Mädchen, das ein kleines Köfferchen aus Schlangeneleder ängstlich mit beiden Händen an die Brust presste. In logischer Folge dieser Umstände wurden die beiden Persönlichkeiten von den bereits ausgiebig unterrichteten Mühlenauern zum „Girsch“ gewiesen.  
„Meine Gnädigste, meine Gnädigste!“ schrie Strabinski hereinläutend. „Gaben Sie denn den Verstand verloren? Der Zug ist lange fort!“  
„Sie meinen also, er ist fort. Das hab' ich mir gedacht!“  
Der Impresario jammerte weiter.  
„Ich Unglücklicher! Ich bin ruiniert! Was soll heute Abend werden? Das Theater ist ausverkauft!“  
„Das ist es bei mir immer!“ Vera suchte gleichgültig mit den Achseln. „Wozu erzählen Sie mir dies? Telegraphieren Sie lieber gleich, daß ich nicht komme, damit die Leute noch etwas anderes ansehen können — Charleys Tante oder ähnliches. Bestellen Sie telegraphisch einen Extrazug für morgen mittag und hier Zimmer für uns. Und dann verschwinden Sie gefälligst und lassen Sie mich in Ruhe. Ich interessiere mich unendlich für diesen Herrn. Erschrecken Sie nicht! Ich verflucht natürlich!“  
Sie wandte sich wieder Hans Rösner zu und kammerte sich nicht mehr um Strabinski noch um ihre Jungfer.  
Die beiden am Wirtshausstisch redeten und redeten und vergaßen alles um sich her. Und dann wollten sie das Beste zu essen haben und tranken vom besten Wein.  
Nach und nach füllte sich das Gastzimmer mit mehr und mehr sorgfältig gekleideten Vertretern

der Mühlenauer oberen Schichten. Plötzlich öffnete der Wirt die Tür und ließ mit sichtlich Befürchtung eine Dame ein. Es war Frau Apothekenbesitzer Fink, die Mutter von Hans Rösners vorausichtlich zukünftiger Braut. Sie erachtete es augenscheinlich unter ihrer Würde, Platz zu nehmen. Sie beschränkte sich darauf, mit Falkenaugen ihren Gatten herauszufinden. Sie winkte ihm mit dem Finger. Er erhob sich leinlaut und ward nicht mehr gesehen.  
Da erhob sich auch der Paradiesvogel und fuhr sich mit allen zehn Fingern und allen Ringen durch die wuscheligen abschlonenden Locken. Vera vermochte sich vor Vergnügtheit und Lachen kaum zu fassen. Und dann setzte sie eine entzückend liebenswürdige Miene auf und sagte, sie wolle den Herren keine Angelegenheiten bereiten und den schönen Abend nicht mit einem Miston enden lassen. Sie hat Rösner, sie zu begleiten, und ging hinaus.  
Die Mühlenauer staunten. Rösner, dieser unbedeutende, subalterne Mensch verließ zu nachtschlafener Zeit das Gastzimmer mit einer berühmten Frau, der selbst die böswillige Gehässigkeit ihre ungewöhnliche Schönheit nicht absprechen konnte. Die fröhliche Stimmung im Raum war in helle Empörung umgeschlagen. Man blieb noch einige Zeit beisammen und beleuchtete den spanbalösen Vorfall von allen Seiten.  
Rösner erhielt am folgenden Vormittage gegen zehn, nachdem er Vera seine Morgenaufwartung gemacht und mit ihr ein wohlthuendes und sehr gesprächreiches Frühstück eingenommen hatte, in seine Behausung zwei Briefe, die durch Boten abgegeben worden waren: einen Abgabebrief von

Herrn Apothekenbesitzer Fink und ein Schreiben von der Bank, das ihn vom Dienste suspendierte.  
Die Abfahrt des ersten Extrazuges aus Mühlenau war mehr als eine Sensation. Und doch war niemand in der Nähe des Bahnhofes sichtbar. Der Platz vor dem Stationsgebäude schien wie ausgestorben. Vera stand im Eingangstor. Sie war nervös. Gespannt sah sie die Zufahrtsstraße entlang. Dann erblickten sich ihre Züge. Sie lachte freudig auf.  
Herr Rösner kam mit seinem Handkoffer eilig daher. Sie ließ ihm entgegen.  
„Also doch?“ rief sie. „Haben Sie sich entschlossen?“  
„Das Rad des Schicksals rollt wieder!“ entgegnete er.  
Sie lachte ihn aus. „Unfinn! Sie sind frei.“  
Und dann umschlang sie ihn und küßte ihn und tanzte mit ihm vor dem Stationsgebäude in Mühlenau umher.  
„Sie dürfen sich nicht zu viel auf den Ruf einbilden“, erklärte Vera dann ernst, als sie gemeinsam zum Zuge schritten. „Das war ein Mutenkuß. Ich wollte die Mühlenauer ärgern. Sinter jedem Baum und Mauervorprung stand einer mit geradem Halse. Ich habe gute Augen!“  
Als der Extrazug sich in Bewegung setzte, ließ Vera das Fenster herunter und winkte lachend nach allen Seiten.  
Hans Rösner kauerte in einer Ecke. Das Herz schlug ihm zum Berspringen. Er wußte, daß er dem Glück des Lebens entgegenfuhr. Daß auch dem Glück der Liebe, wußte nur Vera.

# Litauen als polnischer Hilfskriegshafen

Moskau, Mitte Juli.

Von unserem Moskauer Mitarbeiter Artur W. Just

Ein Aufmarsch der „Prawda“ (8. 7. 32) beschäftigt sich mit den Bestrebungen Polens, seine Machtstellung an der Ostsee auszubauen. Polen könne nur eine einzige Art von wirtschaftlichem Aufbau: den Aufbau zu unmittelbaren Kriegszwecken. Der Kriegshafen Gdingen bei Danzig als Endpunkt der neuen Eisenbahnlinie Gdingen—Oberschlesien, die mit französischem Geld parallel der deutschen Grenze gebaut werde, genüge nicht. Die Bedeutung dieser Bahn sei vollkommen deutlich durch die Tatsache, daß Schneider-Creuzot als Konzessionär die Fertigstellung übernommen habe. Eine andere französische Aktiengesellschaft habe es auf sich genommen, den Hafen von Gdingen zu Ende zu bauen. Die Arbeiten dort hätten von vornherein unter Aufsicht des französischen Generalstabes gestanden. Nach Maßgabe der Verstärkung der polnisch-deutschen Grenzlinie, vor allem aber nach Maßgabe der Beschleunigung der Vorbereitung eines Krieges gegen den Nördlichen Feind, das Tempo dieses Ausbaus gefördert werden. Der Ausbau Gdingens und der gesamten Ostseebahn trage schon fieberhaften Charakter.

Zugleich aber bemühe sich Polen fieberhaft, eine zweite Flottenbasis an der Ostsee und zwar in Libau zu schaffen. Libau soll Rückversicherung und Vervollständigung gegenüber Gdingen sein. Man habe 1929 im Hafen von Gdingen mit dem Bau einer Schiffswerft begonnen. Der Hafen besitze eine Tiefe von 60 Metern und könne somit ohne weiteres auch Einheitschiffe bergen. Von vornherein also werde damit gerechnet, daß Gdingen Standpunkt der französischen Flotte bei einem die Ostsee berührenden Konflikt werden solle. Vorläufig aber sei man gezwungen, die Werkstätten Danzigs noch in Anspruch zu nehmen. Im Zusammenhang aber mit der Verdichtung der Beziehungen Polens zu Danzig habe sich Warschau an die lettische Regierung gewandt mit dem Vorschlag, die aus der Jarenzeit dort noch vorhandenen Werftanlagen auszunutzen. Offenbar sei dieser polnische Vorschlag gütig aufgenommen worden und habe zu einem Abkommen geführt. Tatsächlich seien nämlich zu Beginn des Frühjahrs polnische Schiffe statt in Danzig jetzt in Libau ins Dock gegangen. Mit Hilfe von Frankreich und England verjage Polen jetzt Libau als Flottenstützpunkt für einen Krieg gegen den Nördlichen Feind auszubauen.

Die „Prawda“ weist darauf hin, daß dies Bestreben zwingend zu neuem Druck auf Litauen führen müsse. Die Eisenbahnverbindung von Libau nach Polen führe über die sogenannte Libau—Romnauer Strecke. Die Bahn verläuft von Minsk kommend über Dobruisk in Weißrußland—Winnakawas. Sie schneidet also litauisches Gebiet. Solange die Beziehungen zwischen Polen und Litauen gestört sind, ist die Benutzung dieser Linie ausgeschlossen. Treffen aber die Informationen der „Prawda“ über die polnischen Absichten gegenüber Libau zu, so ist in der Tat auch anzunehmen, daß die internationalen Bemühungen um die Libau—Romnauer Bahn, mit deren Schicksal sich bereits ein Haager Urteil beschäftigt hat, nicht aufhören werden. Im Haag hat Litauen obgeleigt und Polen, das den Anspruch erhebt, aus Gründen der „Förderung der Weltwirtschaft“ den Durchgangsverkehr durch Litauen erzwingen zu können, ist unterlegen. Die Bedeutung dieses litauischen Teiles der Bahn für die Wirtschaft Polens und Lettlands wurde als

# Im Lemberger Gefängnis zu Tode gefoltert / Enthüllungen eines polnischen Straflings in der englischen Presse

London, 29. Juli.

Ueber geradezu bestialische Mißhandlungen und Folterungen von Untersuchungsgefangenen in dem Lemberger Gefängnis berichtet ein wegen eines politischen Vergehens dort längere Zeit festgehaltener Pole in einer englischen Zeitung. Er schreibt: Ueber die Zustände dort legte am treffendsten der Fall des Versicherungsbeamten Nowinski Zeugnis ab. Dieser sah an einem Dezemberabend des vergangenen Jahres mit einer jungen Dame in einem Lemberger Kaffeehaus. In der Nähe saß ein Polizeikommissar. Letzterer warf der Dame, die ihm anscheinend sehr gefiel, nicht mißverstehende Blicke zu. Nowinski und die Dame wechselten darauf den Blick, und zwar so, daß sie dem Kommissar den Rücken zudrehten. Dieser schloß sich dadurch in seiner „Ehre“ gekränkt, sprang auf Nowinski zu und überfiel ihn. Der überfallene Nowinski erhob einen Schrei und versetzte damit dem Angreifer einen Schlag. Nowinski wurde darauf verhaftet, trotzdem er sich sogar als ehemaliger Hauptmann der polnischen Armee ausweisen konnte. — Soweit das Vorspiel. Nowinski verschwand in den Katakomben eines Untersuchungsgefängnisses. Drei Wochen hörte man nichts von ihm, bis am 6. Januar ein „Verurteilter“ transportiert wurde. Dieser „Verurteilter“, dem 22 Rippen gebrochen waren, dem der Unterkiefer zertrümmert, dem das Fleisch von den Knochen abgeschlagen war, und der in allen Regengürteln schillerte, war Nowinski. Er starb unter den qualvollsten Schmerzen am nächsten Tage. Kurz vor seinem Tode sagte er aus, daß nach seiner Verhaftung im Arrestort Polizeikräfte über ihn hergefallen seien und ihn auf das grausamste mißhandelt hätten. Drei Wochen hindurch! Mit Ketten, Eisenringen und einem Schlüssel, der zum Anschrauben der Fesseln an die Wand diente. Als der Gewarltete vor Schmerz laut aufschrie, wurden ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Er wurde so lange geschlagen, bis er die Besinnung verlor. Darauf wurde er mit kaltem Wasser begossen und ins Bewußtsein zurückgebracht, worauf die Mißhandlungen von neuem in Lösung gingen. Als Nowinski nicht mehr sprechen konnte, wurde ihm Wasser in Nase und Mund gegossen.

Die Zeugnisaussagen beleuchteten bei der späteren Verhandlung, die merkwürdigerweise von den meisten polnischen Zeitungen fortgeschwiegen wurde, aufs grellste die furchtbaren Zustände, die in der Folterkammer, die sich „Untersuchungsgefängnis“ nennt, herrschen. Nowinski wurde wiederholt nachts aus seiner Zelle geschleppt und in ermüdender bestialischer Art gemartert. Die angelegten Gefängnis-

wärter schlugen ihn mit Häuten und Eisenstäben ins Gesicht, bis das Opfer blutüberströmt zusammenbrach. Nach solchen unmenschlichen Szenen wurde Nowinski nach seiner Zelle gebracht und an die Prüfte gefesselt. Sein herzzerreißendes Schreien und Jammern durchdrang das ganze Gefängnis. Der Gefängnisverwalter und einige Beamte, die als Zeugen vernommen wurden, wollten nichts gesehen und gehört haben. Der Verwalter will sogar einmal durch die Türöffnung einen Blick in die Zelle geworfen haben; er habe jedoch nichts „Aufsälliges“ an Nowinski bemerkt. Ueber das „Aufsällige“ an Nowinski, der ins Krankenhaus als „Verurteilter“ geschmuggelt werden sollte, sagten jedoch die Gerichtsärzte aus: Nowinski sei eine einzige blutige Masse gewesen. Die Todesursache sei auf eine allgemeine Blutvergiftung zurückzuführen. Der Entzündungsprozess habe in der Brust und im Halsfleisch begonnen. Es wurde Bruch des Unterleifers und der Rippen festgestellt. Der Bruch des Unterleifers sei infolge Schlagens mit einem stumpfen Gegenstand, wahrscheinlich einem Schlüssel, erfolgt. Der Bruch der Rippen wurde infolge Stoßens mit den Knien oder Tritten gegen die Brust erfolgt sein, hierauf sei der Tod eingetreten.

„Ich“, so erklärt der polnische Gewährsmann der englischen Zeitung, „der ich anfangs einige Tage lang mit Nowinski die Zelle teilte, konnte bezeugen, daß Nowinski gewöhnlich nachts herausgeschleppt und in einem andern Raum mißhandelt wurde. Später wurde er wieder in die Zelle zurückgeworfen. Diese Mißhandlungen wiederholten sich einige Male des Nachts.“ Unglaublicherweise wurde der angeklagte Gefängniswärter Moscor nur zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Gefangene des Kreuzer-Safes

Stockholm, 29. Juli. Zwei Kontrollbeamte der Revisionskommission des Kreuzer-Konzerns waren in diesen Tagen in eine unangenehme Lage geraten: Sie befanden sich in einem im „Palais des Bändholstruts“ eingebauten Safe und revidierten im Stahlgewölbe einige wichtige Dokumente, als plötzlich ein anderer Beamter aus Versehen den Verschlussmechanismus in Kraft und die Tür sich schloß, so daß die beiden Beamten eingesperrt wurden. Man befürchtete, die beiden Beamten könnten erstickend, es erwieß sich jedoch, daß das Stahlgewölbe mit einem besonderen Ventilationsapparat versehen war. Als es nach mehr als zwei Stunden gelang, die Tür zu öffnen, fand man die Revidenten zwar etwas erregt, aber sonst ganz wohl behaltend vor.

Königsberg kämen, wenn Libau polnisches Interessengebiet wird, vollständig in die Enge, abgeleitet davon, daß Libau dann unmittelbar dazu beitragen, den polnischen Boykott gegenüber Danzig zu vollenden. Die Gemeinsamkeit der deutschen und baltischen Interessen in dieser Frage liegt auf der Hand. Für Lettland müßte bei der Durchführungsstellung der Libauer Hafen- und Werftanlagen zunächst nur wirtschaftliche Interessen maßgebend sein. Immerhin handelt es sich in der politischen Konsequenz um einen Schritt, der in Moskau, Danzig und Berlin größte Aufmerksamkeit wachrufen muß.

## Die letzte Fahrt Günther Grönhoffs

Wb. Frankfurt a. M., 29. Juli. Unter großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand hier gestern die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Segelflegers Günther Grönhoff statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen, der seine Ansprache mit den Worten „Licht der Welt“ schloß, sprachen Vertreter der Stadt Frankfurt, der deutschen Segelflegerschule, der Rhein-Rodden-Gesellschaft, der Internationalen Studienkommission für das Segelfliegen, der Frankfurter Landeskirchen und einer Reihe von Verbänden. Während der Feier kreisten mehrere Flugzeuge über dem von der Stadt Frankfurt gestifteten Ehrengrab.

## Deutschland belegt beide erste Plätze im Alpenrundflug

\* Zürich, 29. Juli. Der kürzlich zum zweiten Male zum Auszug gekommene Alpenrundflug für Verkehrsflugzeuge wurde wiederum von Deutschland gewonnen. Wie vor fünf Jahren konnte eine Junkers-Maschine von den Teilnehmern sowohl in den technischen Prüfungen, als auch bei dem eigentlichen Flug über das Alpenmassiv am besten abfahren. Diesmal war die Maschine, die der Führung von Willi Polten anvertraut war, von der Deutschen Luft Hansa gemietet worden. Auch der zweite Platz wurde von einer deutschen Maschine, der Dornier „Do. K.“, die der Schweizer Walter Mittelholzer führte, belegt. Erst auf dem dritten Platz rangierte die eine der beiden beteiligten Schweizer Maschinen, eine Fokker „F. VII“, während das amerikanische Schnellverkehrsflugzeug „Kodheer-Drion“ aufgab.

## Blick schlägt in den Flugzeugtank ein

\* Berlin, 29. Juli. „United Press“ meldet aus London: Ein schweres Flugzeugunfall hat sich an einem der letzten Abende zwischen Southampton-Hafen zugetragen. Aus unbekannter Ursache explodierte in der Luft der Motor eines Privatflugzeuges und die Maschine stürzte brennend ab. Drei Insassen, der Prinz v. Erbach-Fürstenaum, die Gattin des englischen Abgeordneten Doffo und ihr Sohn, konnten nur als Leichen geborgen werden. Der Prinz war so entsetzlich verstümmelt, daß er nur durch sein Zigarettenetui identifiziert werden konnte. Wahrscheinlich ist der Tank des Flugzeuges durch einen Blitzschlag explodiert.

## Das verhängnisvolle Hochzeitsmahl

\* Kassel, 29. Juli. Einen unheilvollen Verlauf nahm eine Hochzeitsfeier in dem Städtchen Wiershausen bei Hannover-Münden. Etwa 25 Personen, die zu einer großen Bauernhochzeit eingeladen waren, erkrankten noch während der Feier an schweren Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß von gekochter Wurst zurückgeführt werden. Ein Hochzeitsgast starb unter qualvollen Schmerzen auf dem Transport ins Krankenhaus, während 24 andere, darunter auch das Brautpaar, unter schwersten Vergiftungssymptomen zu leiden haben, so daß befürchtet werden muß, daß noch eine ganze Anzahl der Hochzeitsgäste sterben wird.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptstiftungsleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: V. Henry Weiß, für den Anzeigen- und Reklamenteil: V. Direkt. Fr. Wilh. Siebert, beide in Memel.

## Süßenauktion in Pogegen neuer Marktplatz

Freitag, den 26. August 1932 9 Uhr vormittags.

Zugelassene Wärmelieferanten mit den Bränden des Pferdeammbuchs Memelland und der Ostpr. Stuibachgesellschaft, geboren 1930, 1931 und 1932. Anmeldungen sind mit Füllenschein und 4.— Lit mittels Einschreibebrief an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Bedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer zu haben. Sie gelten durch die Anmeldung als anerkannt.

Anmeldefrist Sonntag, den 20. August d. J. (932)

Landwirtschaftskammer Memel (879)

## Laden

mit 2 Schaufenstern, für jede Branche passend preiswert zu vermieten, evtl. mit moderner 4-Zimmerwohnung. Bad etc. Angeb. unt. A. 1454 an die Abfertigungsst. dies. Blatt Geschäftsstelle Heydekrug erbeten. (879)

## Zwangsversteigerung

- Am Montag, dem 1. 8. 32, sollen
- 1. um 9.30 Uhr auf Gut Labrenzischen 1 Harmonium,
- 2. um 11 Uhr bei Moor's, Rattichen-Welland 1 Bettfedern und 1 Sofa,
- 3. um 12.15 Uhr bei Abg't, Thalen 4 Käuferschweine,
- 4. um 1.15 Uhr bei Klingbeil, Groß-Kurschen 1 Spazierwagen,
- 5. um 2.30 Uhr bei Babies-Engelien 1 Kleiderschrank u. 1 Nähmaschine,
- 6. um 4 Uhr bei Martinus, Gabergischen 3 Fische

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Fischer, Gerichtsvollzieher, Memel, 969) Weistraße 3.

## Heydekrug 6-Zimmerwohn.

erste Etage, mit Balkon, Wasserleitung, 2 Aufgängen, Garage, für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, von sofort oder später zu vermieten.

Otto Pöden Heydekrug, Tilsiter Straße 1/3. (988)

Matulaturpapier zu haben bei F. W. Siebert, Dampfb (879)

## Vorteilhafte Kaufgelegenheit

bester tschechoslowakischer Qualitätserzeugnisse auf der

## Reichenberger Messe

vom 13. bis 19. August 1932

Allgemeine Mustermesse, Textilmesse Technische Messe - 21 Warengruppen usw

Einreise ohne Passvisum

Fahrtpreismässigungen in: Litauen 50% f. d. Rückfahrt, Deutschland 25%, Tschechoslowakei 33%

Legitimationen erhältlich: Csl. Konsulat, Klaipeda, Marktstrasse 48/49

**Tutteln Damen-Nähmaschine** gut erhalten, sucht zu kaufen. (930) D. Skerjias, Tutteln b. Stotischken.

**Kollaten Tüchtiges, sauberes Stubenmädchen** sucht von sofort.

Arau L. Balzer 976) Gut Kollaten.

**Zimmergehele** 30 Jahre alt, latb., 2000 Lit Barvermögen, wünscht Bekanntschaft vermögenden Dame zwecks Heirat.

Buchr. unt. A. 1451 postlagernd Memelischen Kreis Niederung Dpr.) erbeten. (652)

**Özgagnern 2000 Lit** a. Landgrundstück von 11 Hektar, bebaut mit vier Gebäuden, zur 1. Stelle zum 1. 9. 32 zu mieten. Sinstag gesucht. (982)

Georg Simutis Özgagnern Post Agilshnen.

**Nachtlander** in 3 Tagen. Auskunft kostet. Entitas-Depot Halle a. S. 48 E.

## Neues aus der Benzit-Waschstube:

Fall 41: „Ich lieferte der Benzit-Waschstube in Memel einen weißen Crêpe de Chine-Schal zum Waschen ein. Es war ein sehr schmutziges Stück, das u. a. auch Blutflecke enthielt. Der Schal ist beim Waschen mit „Benzit“ sehr gut geworden. Ich bin zufrieden und habe mich von der guten Lösungskraft der Benzit-Fabrikate überzeugt.“

Fr. Mr., M.

Fall 12 III: Zwei Taghemden mit hässlichen Salbenflecken wurden in der Benzit-Stube eingeliefert. Sie wurden mit Benzitseife eingelebten und in Benzit-Seifenpulverlauge abgekocht. Die Eigentümerin schreibt: „Die Flecke sind ganz herausgegangen und die Hemden sind mir zur Zufriedenheit abgeliefert worden.“

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.

Fr. J. Wghn., M.



**J. Reylaender & Sohn, Tilsit**  
Verlagsbuchhandlung

# Saison-Ausverkauf

Jede Hausfrau weiss es schon längst:  
„Was Lass bringt, ist immer etwas Besonderes  
an Auswahl, Qualität, Preiswürdigkeit.“  
Wir erwarten Sie zum vorteilhaften Einkauf!

## 10% Rabatt

Bleyle- und  
Markenartikel  
ausgeschlossen

Ausserdem auf alle nicht herab-  
gesetzten Waren bei einem Einkauf von Lit 20 an

## Stoffe Stoffe Stoffe

<b>Baumwollmusselin</b> in vielen Mustern Meter 120 150 180	<b>Hemden-Vigogne</b> bunt gestreift Meter 125 135	<b>Trachtenzephyr</b> gestreift und kariert Meter 150 180	<b>Züchen</b> 80/82 cm, bewährte Qual. Meter 175 185
<b>Beiderwand, indanthren-</b> farben Meter 180 270	<b>Wasch-Satin</b> für Schürzen u. Kleider Meter 195 225	<b>Leinen-Imitat</b> für Spiel-Anzüge Meter 225 270	<b>Edel-Kattun</b> für Gartenkleider Meter 225 250
<b>Oberhemdenstoff</b> Zephyr und Tricolone Meter 225 3-450	<b>Voll-Voile</b> gute Druckware Meter 240 330	<b>Kleider-Rips</b> garantiert echtfarbig Meter 250 390	<b>Baumwoll-Tweed</b> für Haus und Garten Meter 270 4-
<b>Schürzen-Water</b> erprobte Qualität Meter 250 3-	<b>Wollmusselin</b> in vielen Druckmustern Meter 3-375 525	<b>Frotella</b> hellbunt, für Morgenröcke Meter 360	<b>Jersey-Tweed</b> in großer Auswahl Meter 360 540
<b>Wasch-Kunstseide</b> indanthren Meter 480 750	<b>Blusenstoff</b> 80 cm, reine Wolle, fein Meter 660 750	<b>Radiosa</b> 95 cm, Waschkunstseide Meter 690 750	<b>Crepe Georgette</b> hell und duftig Meter 960 1080
<b>Honan</b> die beliebte Rohseide Meter 1350 1650	<b>Kammgarn-Fresko</b> für Kostüme Meter 15-21-	<b>Gabardine, imprägniert</b> für Allwettermäntel Meter 1950 2250	<b>Filigran-Georgette</b> Wolle m. Kunstseide Meter 1980 27-

## Herren-Stoffe

Auch bei diesjährigem Saison-Schluss wieder unsere  
beliebten **Serien-Preise** für unsere bekannt guten u.  
bestens bewährten deutschen u. englischen Qualitäten!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 21-	Meter 30-	Meter 36-	Meter 42-

Diesen Serien entsprechend fertigen wir im eigenen  
Atelier bei nur guten Futtersachen unter Garantie  
für guten Sitz

## Anzüge nach Maß

Lit 195- 225- 250- 275-

**Selbstbinder zum Aussuchen**

## Weisse Stoffe

Legen Sie Wert auf gute Ware, so kaufen Sie  
**Lass-Qualitäten**

<b>Hemdentuch, 80 cm</b> feinfädig auch kräftig Meter 120 150 180 210	<b>Battlinon, feine Elsässer</b> Qualitätsware 80 cm 130 cm 160 cm Meter 210 330 450
<b>Mako-Tuche, 80 cm, aus</b> echt ägyptischer Edelfaser Meter 180 225 250 3-	<b>Laken-Stoffe, 140-160 cm</b> Dowlas und Haustuch Meter 375 450 5-
<b>Handtuchstoff</b> buntgemustert, auch weiss Meter 120 150 180 210	<b>Jetteischtüngen</b> garantiert federdicht, echt türkischrot 80 cm 130 cm Meter 540 750
<b>Handtuchstoff</b> kleinen und Militärtuch Meter 240 270 330	<b>Frotterhandtücher</b> aus gutem Kräuselstoff Stück 125 150 250 375

## Für Herren

<b>Polo-Hemd</b> hellfarbig, aus Trikot . . . Stück	575
<b>Taghemd</b> mit Säumchen aus gutem Stoff Stück	6-
<b>Nachthemd</b> aus gutem Stoff m. bunt. Borte St.	675
<b>Oberhemd</b> aus Perkal ndanthren Stück	975
<b>Oberhemd</b> mit 2 Kragen und Selbstbinder-Stück	1275
<b>Knickerbocker</b> flott aus gut Sport- stoff Paar 32-	1650
<b>Strandhose</b> grau u. beige, Wolle gestreift Paar	2750

## Gardinen

<b>Etamin, 65 cm, m.</b> indanth Streif. Mtr	140
<b>Schweden-Streifen</b> 130 cm, indanthren, für Vorhänge Mtr	360
<b>Madras, 130 cm,</b> dunkelblau indan- thren . . . Mtr. 4 80	390
<b>Stores-Stoff, 150 cm</b> ecru Phantasie-Voile Mtr	750
<b>Madras-Gardine,</b> 3-teil., indanthren Garnitur	1480
<b>Herren - Socken</b> Baumwolle u. Seidenfio- r zum Aussuchen Paar 2 50, 1 75	150
<b>Damen handschuhe</b> Zwirn, Trikot auch m. Umschlag Paar 3 50, 2 75	180
<b>Herren handschuhe</b> div. Post in 1 a Qual. - spottbillig Paar von 1	150

## Möbelstoffe

<b>Gobelin-Stoff,</b> 130 cm, bunt gewebt Meter	540
<b>Baumwoll-Pflisch</b> 130 cm, indanthren Meter	1650
<b>Wollpflisch,</b> 130 cm für Sofa u. Sessel . . . Meter	18-
<b>Steppdecke</b> 140x190cm echtfarb. Cretonne . . . Stück	33-
<b>Teppich, 190x290 cm</b> Jute Bouclé . . . Stück	88-
<b>Damenstrümpfe</b> Baumwollfio- r verstärkt Paar 2 50	195
<b>echt Mako</b> vielfarb. Paar 4 50	360
<b>Seldenfio, prima</b> fein merzerisiert Paar 3 95	295
<b>Waschkunstseide,</b> 3 Serien - Preise Paar 7 50, 5 50	350

## Für Damen

<b>Taghemd, breite Achsel</b> m. Barner Bogen u. Stickerei-Spitze Stck.	225
<b>Taghemd, Trägerform</b> mit farbigem Hohl- saum . . . Stück	250
<b>Taghemd, Trägerform</b> mit Zwirnspitze, Stickereimotiv Stck.	295
<b>Taghemd, breite</b> Achsel, hübsch gar- niert, mit Stickerei- Spitze . . . Stück	360
<b>Nachthemd, Kimono,</b> mit farbigem Hohl- saum . . . Stück	575
<b>Nachthemd, Kimono,</b> mit Zwirnspitze u. Zwirneinsatz Stck	750
<b>Unterzug, Trägerform,</b> mit Stickereimotiv Stück	975
<b>Pyjama, aus fein</b> fein Trikolone Stück	2250

**Damen-Kollektion 25% Rabatt**  
Kleider, Mäntel usw. ohne  
jede Rücksicht die letzten Neu-  
heiten der Saison ganz bedeu-  
tend ermäßigt  
Auf alle nicht herabgesetzten Stücke

**Bade-Artikel 20% Rabatt**  
Auf alle Badeartikel  
Hosen, Anzüge, Kappen, Mäntel,  
Wasserbälle, Schwimmtiere usw.  
jetzt bei Saison-Schluss

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

# F. Lass & Co.

gegr. 1858  
ältestes und grösstes Haus am Platze

## Dreschmaschinen

mit voller Reinigung,  
erstklassige weltbekannte Marken  
**Deub Diesel- und**  
**Petroleum-Motore**  
**Getreidemäher**  
**Heurechen**  
**Separatoren**  
Breite konkurrenzlos niedrig

**Schmidke & Rosenbergs**

Spezialarbeiten in  
**Schuh- und**  
**Stumpf-Waren**  
zu staunend billigen Preisen  
**A. F. Cohn**  
Grabenstraße 68/4

## Holz-Rolladen

(Saloufien)  
nach dem neuesten und zweck-  
mäßigsten System mit auseinan-  
derziehbaren Gliedern einschließ-  
lich aller Zubehörteile und  
**Stabfußboden**  
in jeder gewünschten Holzart und  
Stärke auf Wunsch einschließ-  
lich des Verlegens liefert (102)  
**Herm. Domscheit**  
Baugeschäft, Memel

## Grundstücks-

Ein Eiskaplan  
im Riefenwald in  
der Nähe Strandvilla  
zu verk. Zu erf. an  
den Schaltern dieses  
Blattes. (942)

## Kaufgesuche

Gut erhaltener  
Kinderwagen  
zu kaufen gef. Angeb.  
unt. 1542 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (979)

## Heirats-

**Jüdische Ehe**  
wünscht 29jähr. Kauf-  
mann in fester Posi-  
tion mit geb. Dame.  
Zusf. unt. Nr. 1543 an  
die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (980)

## Kapitalien

20-25 000 Lit  
zur Ablösung einer  
Bankschuld als erste  
Hypothek auf ein  
Grundst. v. 10fachem  
Wert gesucht. Angeb.  
unt. 1540 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (971)

## Auto-

**Auto-**  
Vermietungen  
An- 1360  
ruf elegante 7-Sitzer-  
Limousine  
**Rudi Cohn**  
Rohgardenstraße 4  
Anruf 893  
elegante 7-Sitzer-  
Limousinen (752)  
**eterell**  
Hospitalstraße Nr. 25

## Auto-Anruf

Tel. 929  
Krullis.  
**Stellen-**  
**Angebote**  
Unverh. Antscher  
der Landarbeit ver-  
zucht, braucht (947)  
Schleicher  
Zanischen.

## Lehrling

oder  
**Lehrmädchen**  
sucht (966)  
**Georg Schanter**  
Eisenwaren  
Ehrlicher hängiger  
**Baufrische**  
von sofort ge-  
sucht. (965)  
Franz Jacobell  
Börsestr. 13

## Korrespondentin

f. Kaunas per sofort  
gef. Angeb. mit Ge-  
haltssanstr. unt. 1531  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (877)

## Büfettfräulein

von sof. gef. (178)  
**Restaurant**  
**Neptun**  
Holststraße 20 b.  
Metz. v. Zaborowski  
Eiderstraße.

## Kinder-

**fräulein**  
für einen dreijährig.  
Knaben nach Litauen  
per sofort gesucht.  
Angeb. bis 15. 8. an  
Spundar, Polangen  
Pension Samosik.  
(884)

## Mädchen

von sofort gesucht  
Lübauer Platz 3a  
3 Treppen. (888)  
Ein tücht., fleißiges  
Mädchen  
kann sich melden (911)  
Schubstraße 4/5  
Cing. Schmiedstraße.



— dieses geheimnisvolle und  
kostbare Element — hat sich durch  
seine leuchtenden Strahlen, die  
man auch „radioaktive Strahlen“ nennt,  
als hervorragendes Heilmittel bei den  
verschiedensten Hauterkrankungen, aber  
auch bei Erkrankungen der Muskulatur und  
gewisser innerer Organe erwiesen. Auch die  
Wunderkräfte der berühmten Heilquellen von  
Lourdes, Badgastein, Kreuznach, Joachimsthal  
usw. beruhen, wie man festgestellt hat, ausschließ-  
lich auf der Radioaktivität ihrer Wässer.

## Mesefa „Radium“-Seife

(gesetzlich geschützt)  
enthält ebenfalls „Radium“ — jedes Stück unzählige Mache-  
Einheiten — und wird schon durch ihren Gehalt an dieser  
kostbaren Substanz zum Heil-, Verjüngungs- und Schönheits-  
mittel von hervorragender Bedeutung.

## „Radium“-Seife

besteht aber auch im übrigen aus den erlesensten Rohstoffen  
und ist eine sehr feine, milde, pilierte und dezent parfümierte  
Toilettenseife von edelster Qualität, die der Haut wohltut  
und die Nerven angenehm erfrischt.

## Der Preis für „Radium“-Seife

ist absichtlich — trotz der hohen Herstellungskosten — sehr  
niedrig bemessen, damit diese wirklich bedeutsame Neuerung  
der Kosmetik für jeden erschwinglich ist und somit der All-  
gemeinheit dienen kann. 904

## Saison-Ausverkauf



in 1 a Leder, bene Rahmen-  
arbeit, rüher 88 . . . . . 25  
Größe Auswahl in Qualitäts-  
Schuhwaren.

Wib leberhänge mit  
Nagarnitur rüher  
88. . . . . 25  
La Qualität  
La Qualität  
Sandeshof  
Marktstraße 48/49  
**Stiefelknig**  
Theaterplatz

## 3 Tage vom 1.-3. 8. 1932

Jeder ungarisierte Strohhut . . . . . Lit 750  
Jeder garnierte Strohhut . . . . . Lit 1000

## Baltische Strohu- u. Filzhut-Fabrik

Börsenstraße 5. 956

## Mädchen

sofort gesucht (926)  
Hohe Straße 1.

## Stellen-

**Gesuche**  
Stud. phil. (Mentel-  
länder) sucht ab An-  
fang August Haus-  
lehrerstelle. Ange-  
bote unter 1544 an  
die Abfertigungsstelle  
d. Bl. (985)

## Vermietungen

**Herrschafliche**  
**4-Zimmer-**  
**Wohnung**  
(1. Stock) mit Bad,  
Etagenheiz. (Maran),  
Wchszimmer und  
reichlichem Nebenra-  
um ab 1. Oktober  
1932 zu vermieten  
Wiefenquerstrae 30  
2-Zimmer-Wohn-  
ung und Küche  
ein Pferdestall mit  
allen Bequemlich-  
keiten per sofort zu  
vermieten bei (958)  
St. Mickovius  
Berl. Alexanderstr. 19.  
An Wohnberecht.  
4-Zimmerwohn-  
ung mit Nebengel., Nähe  
Marktstr. ab 1. 8. oder  
15. 8. zu vermieten.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Bl. (923)

## Ein Zimmer

zu vermieten (919)  
Stterstrae 8 a.  
Gut möbl. Zimmer  
sep. Eing., von sofort  
zu vermieten (941)  
Friedrich-Wilhelm-  
Straße 41, 2 Trp. r.

## Großes

**möbl. Zimmer**  
für ein Ehepaar oder  
zwei Herren von sof.  
oder 15. 8. 32 zu ver-  
mieten (972)  
Gerullis  
Holststrae 3 c, 1 Trp.

## Kleines

**möbl. Zimmer**  
zu vermieten (923)  
Bommelwitte 8.  
**Mbl. Zimmer**  
v. sof. zu verm. (917)  
Jungferstr. 1-2.

## Kl. möbl. Zimmer

zu vermieten (633)  
Kirchhofstr. 5, unt. 1.  
**Zwei Zimmer**  
u. Küche, zwangsf.,  
vom 1. 9. 32 zu verm.  
Schwanenstraße 18.  
(912)  
Möblierte  
Wohnungen  
von Anfang August  
billig zu haben (944)  
Schwarzort  
„Villa Herbert“.

## Mbl. Zimmer

zu verm. Thomastr.  
Nr. 1a, Ecke Grabenstr.  
(895)

## möbl. Zimmer

mit voller Pension zu  
vermieten (962)  
Grüne Straße 17  
Mbl. oder leeres  
Zimmer  
sep. Eing., von sofort  
zu vermieten (910)  
Kantstraße 20, 1 Tr.

## Kl. möbl. Zimmer

vom 1. August zu  
vermieten. Zu erf.  
a. d. Schaltern dieses  
Blattes. (951)

## Ein Zimmer

zu vermieten (919)  
Stterstrae 8 a.  
Gut möbl. Zimmer  
sep. Eing., von sofort  
zu vermieten (941)  
Friedrich-Wilhelm-  
Straße 41, 2 Trp. r.

## Großes

**möbl. Zimmer**  
für ein Ehepaar oder  
zwei Herren von sof.  
oder 15. 8. 32 zu ver-  
mieten (972)  
Gerullis  
Holststrae 3 c, 1 Trp.

## Kleines

**möbl. Zimmer**  
zu vermieten (923)  
Bommelwitte 8.  
**Mbl. Zimmer**  
v. sof. zu verm. (917)  
Jungferstr. 1-2.

## Kl. möbl. Zimmer

zu vermieten (633)  
Kirchhofstr. 5, unt. 1.  
**Zwei Zimmer**  
u. Küche, zwangsf.,  
vom 1. 9. 32 zu verm.  
Schwanenstraße 18.  
(912)  
Möblierte  
Wohnungen  
von Anfang August  
billig zu haben (944)  
Schwarzort  
„Villa Herbert“.

## Mbl. Zimmer

zu verm. Thomastr.  
Nr. 1a, Ecke Grabenstr.  
(895)

## Bierzimmer-

**Wohnung**  
mit Bad u. Zentral-  
heizung v. 1. Septbr.  
zu vermieten (898)  
Wiefenquerstr. 30.  
Gut  
möbl. Zimmer  
an 1-2 bef. Herren  
zu vermieten. (943)  
Stark  
Lbauer Straße 31.  
Schlafstelle  
für jungen Mann zu  
haben. Zu erf. an  
den Schaltern dieses  
Blattes. (945)

## Schlafstelle

an berufstt. Fru-  
lein vom 1. 8. 3. zu  
vermieten. Angeb. unter  
1539 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (954)

## Einfach möblierte

Schlafstelle  
u. ein großer, heller  
Bodenraum zu verm.  
Zu erf. an d. Schal-  
tern d. Bl. (989)

## Schlafstelle

und Pension billig  
zu haben (925)  
Grüne Str. 15, u. r.

## Mietsgesuche

**4-5-Zimmer-**  
**Wohnung**  
vom 1. 10. zu mieten  
gesucht. Angebote mit  
Preis unter 1529 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (873)

## Kinderloses Ehepaar,

wohnungsber., sucht  
Zwei- bis Dreizimm-  
Wohnung, auch Neub.  
Ang. unt. 1532 an d.  
Abfertigungsst. d. Bl.  
(883)

## Mbl. Zimmer

mit Pension, von jungem  
Herren zu mieten gef.  
Angeb. unt. 1536 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (922)

## Suche Stelle als

Witwenhelferin  
d. lter. Frau. Angeb.  
u. 1534 an die Ab-  
fertigungsst. d. Blatt.

Willi Trosien  
Irmgard Trosien  
geb Grigolet  
Vermählte  
Königsberg Memel

Anni Roedszus  
Eitel Wohlgemuth  
Verlobte  
Cullmen-Wiedutaten (950)  
Uszkamonen  
im Juli 1932. (950)

Heute früh entschlief nach  
schwerem Leiden unsere liebe  
Mutter, Frau  
**Emma Kumbartzky**  
im Alter von 67 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
**Geschwister Kumbartzky**

Heute und morgen:  
**Große Tanz-Abende**  
**Neue verstärkte Kapelle**  
Kerschies, Schmels.  
(949)

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden un-  
seres lieben Entschlafenen, insbeson-  
dere Herrn Gen.-Sup. Gregor, spreche  
ich auf diesem Wege meinen innig-  
sten Dank aus. (978)  
Maria Scheller u. Sohn.

**Zurückgekehrt**  
**H. H. Plonick**  
580) **Bahn-Praxis**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 43

Die für heute angelegte Wochenend-  
feier am Sonntag findet witterungs-  
halber nächsten Sonnabend statt. (987)

**3-Zimmerwohn.**  
mietfrei, möbliert, barriere, im Zentr.  
der Stadt von sofort gesucht. Angebote um-  
1530 an die Abfertigungs- d. Blattes (874)

Wir veranstalten am  
**Sonntag, dem 7. August**  
mit unserem  
**M./S. „Kurisches Haff“**  
die dritte  
**Gesellschaftsfahrt  
nach Rossitten**  
8.00 ab Memel an 20.50  
12.05 an Rossitten ab 17.00  
**Fahrtpreis: Hin- und Rückfahrt (einschl. Sammel-Visum)**  
Lit: 10.—  
Vollständige Tages-Verpflegung (Frühstück, Mittag,  
Abendessen) an Bord. Lit: 8.—  
Anmeldungen zu dieser Fahrt unter Bei- gung der Pässe  
erbitten wir bis **Mittwoch, den 3. August, 6.00 Uhr**  
abends, an unser Büro.  
**Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m.b.H.**  
Telefon: 1240 Büro: Fischerstr. 4

**Geschäftsverlegung!**  
Ab 1. August verlegen wir unser  
Geschäft von Börsenstraße 14 nach  
**Sriedrich-Wilhelm-Str. 95**  
(Haus Pierach)  
Der **Total-Ausverkauf** der  
Musik- und Spielwaren geht weiter.  
**Actiphon & Bruno Koneklow**

**Glanz-Plättwäsche**  
wird sauber und billig  
geplättet (96)  
**Karies, Schlach-**  
tbohne 2, 1 Tr. r.  
**Amerit. Billard**  
fast neu, verkauft  
billig (975)  
**F. Endruschat**  
Niedhof 1

**Capitol** Wochentags  
6 u. 8 1/2 Uhr  
Sonntags  
3 1/2, 6 u. 8 1/2 Uhr  
**Sommerpreise: Lit 1,- bis 1,75**  
**Janet Gaynor u. Charles Farrell**  
in dem großen Jubiläums-Ton-  
film der „Fox“-Filmgesellschaft  
**Geschlagene Menschen**  
Das Wunder einer ganz großen, starken  
alles opfernden Liebe, die wie mit  
Mutterhänden den Verirrten durch De-  
mütigung und Erniedrigung zurück-  
führt ins Vaterhaus und den „Verlorenen  
Sohn“ zum Mann und zum Menschen  
macht.  
**Es lohnt diesen Film zu sehen.**  
**Belprogramm/Tonwoche**

**2 Rifen mit Waren**  
auf dem Wege von der Wiener's Pro-  
menade zur Güterabfertigung ver-  
loren. Abzugeben bei  
**Pharmakon G. m. b. H.**  
Mühlentorstraße 1a.  
(985)

**Bekanntmachung**  
Am 9. August beginnt in der städtischen  
Saubhaltungsschule ein neuer Abendkursus in  
Kochen, Baden und Einmachen. Das Schulgeld  
für diesen Kursus, der etwa sechs Wochen lang  
an zwei Abenden in der Woche stattfindet, be-  
trägt 36 Lit für Einheimische und 54 Lit für  
Auswärtige (880)  
Anmeldungen werden bis zum 9. August  
bei der Schulverwaltung (Rathaus, Zimmer 38)  
entgegengenommen.  
Memel, den 2. Juli 1932  
**Der Magistrat**

**Kammer**  
Sonabend, Sonntag  
Montag 5 und 8 1/2 Uhr  
Sommerpreise ab 1.— Lit  
**Eine Nacht  
im Paradies**  
Anny Ondra, Herm. Thiemig  
R. A. Roberts  
**Belprogramm / Tonwoche**  
Apollo geschlossen

**Sonntags-Menü**  
im Kurhaus  
Großes Menü Lit 8.75  
Kleines Menü Lit 2.75  
Ochsenschwanzsuppe  
oder Pfirsich-Kaltschale  
Aal blau  
Lammrücken mit Prinzebohnen  
und Blumenkohl  
oder Kalbendenschnitte Viktorias  
Eisbecher  
im Kurgarten  
Großes Menü Lit 8.50  
Kleines Menü Lit 2.50  
Krautbrühe mit Pasteten  
oder Kirsch-Kaltschale  
Fisch-Frikassee  
Junges Huhn mit Gurkensalat  
oder Mittelrippenstück  
mit jungen Gemüsen  
Nesselrode-Eis  
Bei ungünstiger Witterung findet  
Sonntag im Kurhaus  
5-Uhr-Tanz-tee  
statt. (986)

**Wir träumen auf!**  
**Rais mit der Ware!**  
Die **Damen-Konfektion** muss restlos geräumt werden,  
also **unglaublich billig!**  
Auf alle nicht herabgesetzten Waren bei Barzahlung  
von 20 Lit an **15%** und von 100 Lit an **20%** Rabatt  
Bleyle-Artikel ausgeschlossen  
**Das Haus der Moden**

**Salondampfer „Capella“**  
fährt  
am Sonntag, d. 31. d. Mts., nach  
**Staretschen**  
Abfahrt um 9 Uhr vorm. u. 1 Uhr  
nachm. ab Karlsbrücke.  
Der Fahrpreis beträgt Lit 1.50  
für Hin- und Rückfahrt. Kinder  
die Hälfte.  
Guter Mittagstisch  
Zum Kaffee eigenes Gebäck  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Paul Sabrawski**

**Nach Schwarzort**  
**Salon Schnelldampfer „Kalle“**  
Sonntag, den 31. Juli, 8.15 u. 1.05 Uhr  
ab Karlsbrücke hinter der Sandkrug-  
fähre. Fahrpreis Hin und Rückfahrt  
nur Lit 1.—  
Rückfahrt nach Tilsit über Schwarzort  
und Ribben Montag, 7 Uhr morgens,  
ab Memel.  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**  
Tel. 711, 727, 782

**Nach Schwarzort**  
am 31. Juli 1932  
mit den Salondampfern  
„Planeta“ und „Schutis“  
Abfahrt Karlsbrücke (N. Markt)  
Abfahrt von Memel 8.10 und  
8.40 und nachmittag 13 und  
13.10 Uhr.  
Abfahrt von Schwarzort 6.40,  
10.30, 18 und 19.30 Uhr.  
Fahrpreis  
Hin- und Rückfahrt nur 1 Lit  
Lit. Dampferverband Rannas  
Bittale Memel, Tel. 1805

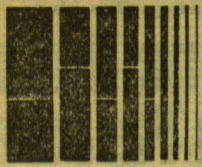
**Tour-Dampfer „Trude“**  
hält den Verkehr zwischen Memel u.  
Schwarzort laut Fahrplan bis auf  
weiteres aufrecht.  
**Fritz Pietsch II**  
Schwarzort.  
**Geschäftsöffnung!**  
Teile dem werten Publikum von  
Rumpfschiffen und Umgebung mit, daß  
ich am 1. August in der Rumpfschiff-  
straße ein Lebensmittelgeschäft er-  
öffne und bitte um regen Zuspruch.  
**A. Petri**  
**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Breslau-Loschwitz  
Groß Hellerfelde - Broschüre frei

Memelländische Vereinigung  
für Freundschaftsarbeit der Nichten  
Zu einer Versammlung der Ver-  
einigung  
Montag, den 8. August, 5 Uhr  
im Konfitorium, Alexanderstraße 1a,  
werden hierdurch die interessierten  
Kreise ergebenst eingeladen. (924)  
D. Gregor  
Um zu räumen  
**Damen- und  
Herren-Mäntel**  
zu staunend billigen Preisen  
**A. F. Cohn**  
Grabenstraße (983)

**Sandkrug Tel. 12**  
Pensionat Einars  
Gente: (920)  
**Sonntags-Menü**  
mit Krebs-  
suppe.  
Gebek 2.50 Lit.  
Ein gut erhaltener  
Kinderwagen  
zu verkaufen. (968)  
Spitz, Anterstr. 17.  
**Motorroller**  
4-5 PS ist zu verk.  
In erst. an d. Schat-  
tern d. Bl. (940)  
Transportabler  
Herb zu laut gesucht.  
Angeb. um 1537 an die  
Abfertigungsst. d. 931

**Eine Überraschung für Sie**  
ist der  
**enorme Preisabbau**  
in meinem  
**Saison - Ausverkauf!**  
Beginn Montag,  
den 1. August  
**S. Jundler**  
Memel, an der Börsenbrücke



# Erstes Memelländisches Heimatfest

Sonntag, den 14. August 1932, am Sandkrug

Noch ist es Zeit, den

Saison-

## Ausverkauf

auszunutzen.

Zu radikal herabgesetzten Preisen bringe ich nach wie vor:

- Frottierhandtücher** Indanthren . . . . . Lit 2.35, 1.90, 1.25 **1**<sup>20</sup>
- Gerstenkornhandtuch** Meter Lit **0**<sup>85</sup>
- Gesichtshandtuch** Meter Lit **1**<sup>15</sup>
- Küchenhandtuch** Leinen . . . . . Meter Lit **1**<sup>85</sup>
- Damentaghemd** mit farbigem Besatz . . . . . Lit **1**<sup>95</sup>
- Damentaghemd** mit Klöppel . . . . . Lit **2**<sup>35</sup>
- Damennachthemd** Lit **4**<sup>50</sup>
- Quadrate** Lit **0**<sup>35</sup>
- Handarbeitsdecke** 130x130 . . . . . Lit **5**<sup>90</sup>
- Damastdecke** 130x130 . . . . . Lit **5**<sup>60</sup>
- Waschrips** für Sportkleider . . . . . Lit **1**<sup>85</sup>
- Reine Seide** geblümt, ca. 95 cm breit . . . . . Lit **5**<sup>90</sup>
- Original Bemberg Crepe Oriental** ca. 100 cm breit . . . . . jetzt nur Lit **13**<sup>80</sup>

**Auf Gobelinstoffe 15% Rabatt**

Auf sämtliche **Badeartikel** **20% Rabatt**

**Seidenflorstümpfe** helle Farben Lit **1**<sup>25</sup>

**Bembergseidenstrumpf** so lange Vorrat reicht Lit **3**<sup>40</sup>

- Servierschürze** mit Achsel und Klöppelgarnitur . . . . . Lit **2**<sup>90</sup>
- Damenpullover zum Aussuchen** ohne Aermel . . . . . Lit **2.40**
- mit Aermel . . . . . Lit **3.20**
- Herrenpullunder** Lit **5**<sup>90</sup>
- Dreiecktücher** in Wolle . . . . . Lit **2.90**
- in Seide . . . . . **3.65**

Auf nicht herabgesetzte **Anzugstoffe** **20% Rabatt**

**Anzugstoff** Kammgarn früher Lit 32. . . . . jetzt Lit **19**<sup>50</sup>

**Polohemde** für Damen und Herren zu herabgesetzten Preisen

- Herrensocken** farbig . . . . . Lit 1.25, 1.10 **0**<sup>95</sup>
- Auf Krawatten 20% Rabatt**
- Seiden-Crepe-Georgette** geblümt, ca. 100 cm breit früher bis Lit 25.50 . . . . . jetzt Lit 12.80 **10**<sup>80</sup>

Verkauf nur gegen bar

## J. Simon

Mein

## Saison-Ausverkauf

bietet weiter in allen Abteilungen

### riesige Vorteile!

Kaufhaus

## Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

**Prima trockenes Tischlerholz Bauholz**  
hat abzugeben (788)  
**J. G. Gerlach**

### Achtung!

Hierdurch erlaube ich mir, der geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich vom 1. August mein Bekleidungs-Geschäft von Marktstr. 7/8 nach

**Marktstr. Nr. 48/49**  
(Handelshof) verlege. (882)

Ich werde die achte Kundschaft in früherer Weise recht u. bill. bedienen u. bitte um güt. Zutrud. Hochachtung  
**Bekleidungs-Geschäft E. Bolnie**

Bezogen nach Fischerstraße 11. M. Kioschus Schuhmacher Löperstraße 9/10. (957)

**Heller Anzug** für mittlere Figur, zu verkaufen. (897) Ravensdelfstraße 2.

**1 Gleichstrommotor** 440 Volt, 12 PS, ein Lauffzug b. 20 Str. zu verkaufen. Anq. unt. 1523 an d. Abfertigungsbü. d. Bl. (811)

Stempel lie'ert prompt und billig **F. W. Siebert W. D.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass mit dem 1. August d. Js. unser Warengeschäft auf die neugegründete

### An- u. Verkaufsgesellschaft - Raiffeisen - m. b. H. in Memel

übertragen ist. Indem wir unsere verehrten Kundschaft für das bisher geschenkte Vertrauen danken, bitten wir, dieses auch der neuen Gesellschaft entgegenzubringen.

**Handelsgesellschaft Raiffeisen Aktiengesellschaft, Memel** **Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft m. b. H. Memel**

Mit dem 1. August d. Js. übernehmen wir das Warengeschäft der obengenannten Gesellschaften nebst Zweigstellen in Heydekrug und Pogegen. Wir bitten, das den alten Gesellschaften geschenkte Vertrauen auf uns zu übertragen. Unser Büro in Memel befindet sich in den bisherigen Räumen der Handelsgesellschaft Raiffeisen A.-G., Memel

### An- u. Verkaufsgesellschaft - Raiffeisen - m. b. H. in Memel

Tel. Memel: 827, Heydekrug: 72 u. Pogegen: 12



Montag, den 1. 8. 8.15 Uhr (946) Schützenhaus **Mitglieder-versammlung.**

Erholungsheim Mellneraggen b. Memel, Tel. 1010. Frdl. möbl. Zimmer mit anerkannt guter Verpflegung für Sommerfrischer von sofort zu haben. (908)

**Achtung!** Kern-Rirschlast Liter 1.75 Lit Flaschenlad, Korte Schwefelsäuren Korbfaschen sowie sämtl. Artikel zu Einmachgeweden Kolonialwaren Drogen, Spirituosen zu den billigsten Tagespreisen.

Robert Löffler Friedrich-Wilhelm-Straße 41 Tel. 1379. (983)



Zement, Kalk Farben, Lacke Pappen, Teere frei Haus

**J. Schrolowitz** Grabenstrasse 9/10 Telefon 1007 Fr.-Wilh.-str. 1/10 Telefon 63

Lieferung von Seiden - Möbel - Franfen - Schürze, Lampenborde Gold- u. Silberfaden Quasten aller Art. Posamenten-Fabrik Karl Kirschner Königsberg Br. III. Fischerstraße 25.

Mein

## Saison-Ausverkauf

geht weiter und bietet Ihnen diese seltene Einkaufsgelegenheit für wenig Geld Ihren Bedarf zu decken!

Auf nicht im Preise herabgesetzte Saisonwaren bei Bareinkauf von 10.- Lit **10%** bei Bareinkauf von 100.- Lit **15%** Rabatt

**Rudat**  
RICHARD JNHABER E. P. MEYER

Mein

## Saison-Ausverkauf

ist ein Ereignis, das Sie ausnutzen müssen!

Auch für diesen Ausverkauf ist es mir nach grossen Bemühungen gelungen, **wieder einen Posten Stümpfe**, prima **Bemberg-u. Tramaseide**, hergestellt auf den neuesten Cotton-Maschinen 1932, in den modernsten Farben, teils mit kl. Schönheitsfehlern zu Lit

**4<sup>50</sup>** zum Verkauf zu bringen

**A. Salzberg**